

Tipps für Blog-Anfänger

DAS E-BOOK ZUR BLOGPARADE AUF <http://1001erfolgsgeheimnisse.com>

Veröffentlicht von: Martin Grünstäudl
Kontakt: info@gruendungswissen.at



<http://1001erfolgsgeheimnisse.com> ist ein Blog von Martin Grünstäudl.

Wie es der Name des Blogs vermuten lässt, geht es darin um das Thema Erfolg. Vor allem schreibe ich über das Setzen und Erreichen von Zielen und über den Aufbau von mehr Selbstvertrauen. Auch Themen wie erfolgreiches Bloggen und die Erzielung passiven Einkommens kommen nicht zu kurz.

Im Blog wurde auch die Blogparade „Meine besten Tipps für Blog-Anfänger“ initiiert (<http://1001erfolgsgeheimnisse.com/2014/01/13/tipps-fuer-blog-anfaenger-blogparade/>). Insgesamt haben sich an der Blogparade über 30 Autoren beteiligt, deren Beiträge in diesem eBook zusammengefasst wurden.

PS: Sollte dir das eBook gefallen, dann kannst du es gerne weiterempfehlen. Du kannst das eBook auch gerne auf deiner Homepage zum Download anbieten. Einzige Bedingung hierzu: Veränderungen am Inhalt dürfen keine vorgenommen werden.

Tipps für Blogbeginner

von Alexander: <http://internetblogger.ch/>

Guten Morgen liebe Leserschaft von Internetblogger.ch. Als ich heute Morgen in meinem Feedly-RSS-Reader unterwegs war, entdeckte ich eine tolle und sehr interessante Blogparade. Diese Parade dreht sich um Tipps und Tricks für Blogbeginner und sie wurde von Martin Grünstäudl seitens 1001erfolgsgeheimnisse initiiert. Diese Blogparade finde ich sehr interessant und da ich schon seit 7 Jahren schreibe und mehrere Blogprojekte betreibe, kann ich zum Thema auch einiges beitragen.

Es wurden auch ein paar Leitfragen formuliert, die folgendermaßen aussehen:

Wie waren die ersten Wochen bzw. Monate des Bloggens für dich? Was hast du da alles erlebt?

Welche Fehler hast du in der Anfangszeit gemacht, die du jetzt nicht mehr machen würdest?

Und umgekehrt: Was hast du damals alles richtig gemacht? Was sollten dir Blog-Anfänger unbedingt nachmachen?

Welche Tipps hast du generell für Blog-Anfänger?

Ich habe damals vor ca. 7 Jahren bei Blogspot.com angefangen und arbeitete mich langsam aber sicher vor, gründete ein allgemeines Weblog bei Blogger.com. Dort blieb ich ein Jahr lang und bloggte unbeschwert über die Themen, die mich zu dem Zeitpunkt interessiert haben. Danach wechselte ich zu Internetblogger.de, einem selbstgehosteten Blog, derzeit auch auf einem eigenen Server. Den Umstieg auf WordPress und ein eigenes Blog habe ich keineswegs bereut und fand einen sehr großen Gefallen daran. Derzeit betreibe ich vier Blogprojekte wie Internetblogger.de, Internetblogger.name – ein Drupal6-Blog und Internetblogger.info – ein Joomla-Blog. Mit diesen Projekten möchte ich bekannt werden und mein Wissen als Blogger auch weitergeben, mich vernetzen, austauschen und gegen den vereinzelt herrschenden Linkgeiz vorgehen, indem ich auch an zahlreichen Blogger-Aktionen wie Blogparaden, Blogstöckchen und Gewinnspielen, aber auch Interviews teilnehme.

Die ersten Monate als Blogger waren bei mir sehr mühsam und es gab ja auch viel Neues zu entdecken und noch mehr zu lernen. Man musste sich im Prinzip das ganze Wissen und die fürs Blogging notwendigen Fähigkeiten aneignen.

Aber ich konnte mich in der Blogosphere recht schnell zurechtfinden und habe auch schon damit angefangen, auf anderen Blogs zu kommentieren und mehr aktiv zu werden. Ich publizierte mehrmals die Woche meine Artikel, auf Internetblogger.de und jetzt kamen noch neue Blogs dazu, wobei ich mich stets bemühte, dass regelmäßig neue Artikel erscheinen.

Ich habe nicht viele Fehler bis gar keine Fehler gemacht, da ich laufend und stets dazu gelernt habe, indem ich auf anderen bereits bestehenden Blogs gelesen habe. So konnte ich schnell dies und jenes gleich auf meinem Blog Internetblogger.de umsetzen. Ich hätte mich damals noch mehr vernetzen sollen und auch an Blogstöckchen teilnehmen sollen, was ich erst neulich kennengelernt habe. An Blogparaden nahm ich auch schon damals teil, was recht schnell bei mir ging. Dabei lernte ich immer mehr neue Blogs und Blogger kennen und mein RSS-Reader, damals noch bei Google, füllte sich fast von allein. Ich war auch sehr froh darüber, dass ich auf vielen Blogs las und stets neuen Lesestoff als Input bekam. Jetzt geht es mir nicht anders und ich suche immer wieder nach neuen Blogs, sei es ein Blogreview, Interview und Kooperation einer anderen Art.

Richtig habe ich damals gemacht, dass ich schnell einen Anschluss an die deutschsprachige Blogosphere fand und dass ich an Blogparaden teilnahm. Auch das Kommentieren auf vielen anderen Blogs war sehr korrekt und so wurde Internetblogger.de mit jeder Woche immer bekannter.

Tipps für Bloganfänger

Den Blogbeginnern empfehle ich in erster Linie, täglich zu bloggen. Tägliches Bloggen ist einfach notwendig, wenn man noch ein junges Blog betreibt. Man wird so noch schneller bekannter und es wandern auch viele Blogseiten in den GoogleIndex und dadurch wird man auch schneller gefunden und eigene Inhalte werden konsumiert. Nicht zuletzt wird man auch Blogleser an das Blog binden können, wenn man regelmäßig, täglich oder mehrmals die Woche bloggt, was sehr sehr zu empfehlen ist.

Zudem kann ich aus eigener Erfahrung heraus empfehlen, an Blogparaden, dem Webmasterfriday, den Blogger-Gewinnspielen und Blogstöckchen teilzunehmen. So baut man Links auf und wird bekannter, lernt aber auch sehr viele Blogs kennen, was wiederum neuen Lesestoff bedeutet. Und daraus resultieren auch zahlreiche Kommentare auf anderen Blogs und ich fahre diese Strategie mit den Kommentaren auch noch nach 7 Jahren des Bloggings, was auch funktioniert. Man muss halt mehrmals die Woche auf anderen Blogs kommentieren und ihr werdet sehen, dass es sich auszahlt, indem es auch bei euch auf dem Blog zu vielen Kommentaren kommt.

Drittens sollte man auf dem eigenen Blog davon absehen, Social Kommentare einzusetzen, was viele vom Kommentieren abschreckt. Dann solltet ihr eure Kommentare und Pingbacks mit doFollow versehen, wobei ihr so gegen den herrschenden Linkgeiz vorgeht. Es gibt noch so viele noFollow-Blogs, was ich nicht nachvollziehen kann, aber gut, jeder Blogger muss es für sich selbst entscheiden und wissen. Jedenfalls wird es wärmstens empfohlen, von vornherein doFollow-Kommentare einzusetzen.

Wenn das alles gegeben ist, solltet ihr weiterhin täglich bloggen, eigene Aktionen veranstalten, an anderen teilnehmen und könnt euch freuen, dass eure Blogs wachsen und gedeihen. Nach einem Jahr wird sich da schon etwas abzeichnen, aber bitte versucht euer Bestes, indem ihr wirklich am Ball bleibt und die ersten 2-3 Jahre durchhaltet. Aller Anfang ist schwer, aber wenn man dann die Phase überwunden hat, werdet ihr es spüren und sehen, dass euch das Blogging viel leichter als am ersten Tag und in den ersten Monaten fällt.

Tipps für Bloganfänger - Blogparade

von Hans: <http://www.tages-gedanken.de/>

Martin Grünstäudl von 1001erfolgsgeheimnisse.com ist sehr fleißig und hat nun eine neue Blogparade gestartet. Er möchte von uns Blogger-Kollegen "die besten Tipps für Blog-Anfänger" „sammeln“. Ein gutes Thema, auch um es Neulingen in der Blog-Szene vielleicht mit den Erfahrungen leichter zu machen, und die Frage zu beantworten, auf was man denn möglicher Weise achten sollte.

Daraus ergibt sich dann hoffentlich ein breiter und wertvoller Blogger-Erfahrungsschatz. Martin hat auch einige anregende Fragen zum Orientieren mit an die Hand gegeben, die da wären:

Wie waren die ersten Wochen bzw. Monate des Bloggens für dich?

Was hast du da alles erlebt?

Welche Fehler hast du in der Anfangszeit gemacht, die du jetzt nicht mehr machen würdest?

Und umgekehrt: Was hast du damals alles richtig gemacht?

Was sollten dir Blog-Anfänger unbedingt nachmachen?

Welche Tipps hast du generell für Blog-Anfänger?

Meine Anfangszeit als Blogger (2008) bestand erst mal im Kennenlernen des Bloggens und der Systeme an sich. Da habe ich noch diverse Blog-Hoster ausprobiert, bis ich letztlich beim WordPress Foren-Hosting gelandet bin. Das würde ich heute so nicht mehr machen und auf jeden Fall aufs selber installieren auf eigenem Webspaces setzen.

Weiterhin habe ich viele Blogs und auch Foren gelesen, gelesen und nochmals gelesen, um mir so auch ein gewisses „Wissen“ anzueignen. Es gab ja schließlich viel zu lernen, und diese Lernphase ist auch heute nicht abgeschlossen.

Irgendwann (2009) fing ich dann engagierter an, Blog-Beiträge zu schreiben. Das fiel mir soweit auch recht leicht. Was ich Anfangs aber etwas versäumt habe, war, bei anderen zu kommentieren. Dies würde ich heute so auch nicht mehr machen.

Ich habe – bevor ich anfang mein Blog zu promoten – erst mal einige Artikel geschrieben, um „Lesefutter“ zur Verfügung zu stellen. Dies würde ich heute auch jedem Neu-Blogger empfehlen. Stellt Eure Blogs erst vor, wenn ein gutes Grundgerüst an Beiträgen vorhanden ist. Besucher, die nichts oder kaum etwas vorfinden, könnten die Lust verlieren nochmal wieder zu kommen, und das kann ja nicht Ziel sein.

Aus meinen Erfahrungen heraus erlaube ich mir auch den ein oder anderen Tipp.

- Wenn ihr Euch entschließt ein Blog zu eröffnen, dann sollte ja grundsätzlich schon ein Interesse am Schreiben da sein. Überlegt Euch doch mal, ob ihr euch vorstellen könnt, dies über eine lange Zeit zu machen, und setzt dann am besten direkt ein Blog selber auf bei einem guten Hoster und mit eigener Top-Level-Domain.
- Lest viel auf anderen Blogs und lernt. Aber eignet euch euren eigenen Stil an, und verbiegt euch dabei nicht.
- Schreibt nach Möglichkeit regelmäßig neue Beiträge. Meines Erachtens nach ist es besser, zwei Beiträge pro Woche zu schreiben, als Anfangs täglich, und dann drei oder vier Wochen nichts mehr.
- Knüpft mit anderen Bloggern Kontakte und versucht Euch zu vernetzen. Gerade Anfangs können dabei auch Blogparaden, Blogstöckchen oder andere Aktionen hilfreich sein. Man lernt da echt interessante Blogger und deren Blogs kennen. Außerdem bekommt man immer wieder Inspirationen für neue Beiträge.
- Bedenkt: Niemand ist perfekt, also auch ihr nicht. Wenn euch Zweifel ob der Qualität Eurer Beiträge plagen. Das ging anderen auch so, und im Laufe der Zeit verbessert man sich und seinen Stil auch.
- Aus Fehlern lernt man, und Fehler werden passieren.
- Habt keine Scheu auf andere Blogger zu linken und natürlich auch auf Quellen, so ihr diese bei einem Artikel genutzt habt. Gerade wenn man auf andere Blogger hinweist, bekommt man auch schon mal etwas zurück.
- Bezieht Eure Leser ein, ladet sie zum Diskutieren ein, und wenn ein Feedback kommt, reagiert möglichst darauf.
- Geduld ist eine Tugend. Ein Blog muss reifen. Das geht nicht von heute auf morgen. Seid also nicht ungeduldig und kommentiert auf anderen Blogs.

Und jetzt der ultimative Tipp für Hobby-Blogger. 🤖

- **Bewahrt euch den Spaß und die Freude am Bloggen.** Mit einem Blog richtig Kohle verdienen zu können gelingt nur sehr wenigen.

Tipps für (kommerzielle) Blogstarter

von Jürgen: <http://photoposter.de/>

Vor ein paar Jahren haben diverse "Zeitzeugen" den Untergang der deutschen Blogkultur zugunsten der Abwanderung zu großen Social Media Plattformen prophezeit, mittlerweile ist ein Status Quo erreicht, dass sich die Bloggerszene nach wie vor zäh hält, im Gegenteil, viele Wachstumspotentiale für engagierte Blogger liegen auch heute noch brach oder werden nur unzureichend beachtet!

Ich bin auch schon von Selbstständigen ein paar mal gefragt worden, wie kompliziert es ist und welchen Aufwand man betreiben muss, einen eigenen Blog erfolgreich zu bewirtschaften. Wie man es aufzieht, hängt sicherlich auch davon ab, welche Zielgruppen man ansprechen und bedienen möchte, daraus resultiert auch die Entscheidung für einen "Integrated Blog" innerhalb einer Verkaufsplattform oder für einen eigenständigen Corporate Blog, wenn mit diesem Kanal effizient größere Reichweiten angestrebt werden.

Aus meiner eigenen Erfahrung und in Anbetracht dessen, dass ich meine zwei kleinen Blogprojekte ohne fremde Hilfe seit zwei Jahren selbst hochgezogen habe, bin ich immer wieder zu der Erkenntnis gekommen, "mühsam ernährt sich das Eichhörnchen"! Wer vor allen Dingen einen Blog in der Business Sparte langfristig etablieren möchte, muss sich u.U. von Anfang an mit Spammern und anderen gelangweilten Zeitgenossen herumschlagen und wird zudem permanent argwöhnisch beobachtet. Grundsätzlich muss jeder Neublogger nach seinen persönlichen Neigungen und (Unternehmens)Zielen seinen eigenen Weg finden, jeder Tipp von Blogger zu Blogger ist mitunter dediziert individueller Natur, ein geldwerter Tipp ist für den Einen wertvoll, für den anderen Blogger trifft derselbe Tipp aber nicht zu! Dennoch habe ich ein paar allgemeingültige Tipps für Neueinsteiger parat, die zumindest mit der Refinanzierung ihrer Blogprojekte liebäugeln bzw nicht nur auf der Hobby Schiene verweilen wollen.

Kurz und bündig in sechs Akten:

1) Sei und bleib authentisch, nichts ist schlimmer oder peinlicher als erfolgreichen Bloggern hinterher zu hecheln und deren Stile eins zu eins zu adaptieren. Es geht hier auch um den Wiedererkennungswert des Bloggers, m.E. generiert ein "Original", der es wagt auch gegen den Strom zu schwimmen, langfristig eine stabilere Stammleserschaft als Blogger mit austauschbaren und weichgespülten Me-Too Lösungen.

- 2)** Pauschal klingt es vielleicht absurd, dennoch bieten sich gerade für junge Marktteilnehmer durch eine vernünftige, strategische Vernetzung mit Mitbewerbern gute Chancen, die Verkehrsgeltung in eigener Sache zu erhöhen. Gerade für Nischenmärkte erweisen sich solche Strategien durchaus als sinnvoll, kaufkräftige, exotische Zielgruppen für Nischenangebote zu sensibilisieren. Das widerspricht in der Tat dem scheinbar festzementierten deutschen Linkgeiz, grundsätzlich lebt das Internet von einer intakten Verlinkungskultur, geht diese weiter auf Talfahrt, fördert man damit weiterhin Internetmonopole wie Google und Facebook;-)
- 3)** Big Social Media polarisiert, für viele sind trotz der Snowden Enthüllungen Facebook und Co unentbehrliche Marketing Kanäle. Wer sich als Neublogger dem Mitmach-Zwang nicht entziehen kann, sollte von Anfang an darauf achten, dass Er oder Sie sich nicht endgültig im Big Social Media Imperium verliert! Einem Herrn Zuckerberg sowie dem Google Clan ist es nur recht und billig, wenn das freie Internet nach und nach austrocknet;-)
- 4)** Erwarte nicht, dass mit einem seriösen Blogprojekt das schnelle Geld verdient wird, selbst wenn ein Budget in 5-stelliger Höhe für OnlineWerbung zur Verfügung steht, Ertrag und Gewinn ist auch das Ergebnis aus Leistungswille, Frustrationserlebnissen und nachhaltiger Ökonomie;-) Je nach Branche heißt es für neue Marktteilnehmer nicht mehr "Willkommen im Wettbewerb", sondern vielmehr "Nicht Willkommen im Verdrängungswettbewerb"! Eine gewisse Portion Idealismus gehört schon dazu, den Herausforderungen der Märkte gewachsen zu sein, heute mehr denn je.
- 5)** Wechsle nicht allzu häufig Dein Erscheinungsbild im WWW. Manche Blogger begehen den kardinalen Fehler, mehr als nötig ihre Scripte/Themes zu wechseln und damit den Besucher zu verwirren. Ich habe mich schon oft gefragt, wieso ein bewährtes und benutzerfreundliches, sowie optisch ansprechendes Script einer benutzerfeindlichen Variante auch im Hinblick schleppender Ladegeschwindigkeiten weichen musste? Ein Theme-Wechsel sollte gut durchdacht sein und eine Entwicklung markieren, die der nächsten Stufe eines gewachsenen Corporate Identity Erscheinungsbildes Rechnung trägt. Grundsätzlich bedeutet ein "Dauerbrenner" hinsichtlich chaotischer Experimente mit Scripten auch den Verlust vieler Stammleser;-)
- 6)** zu guter Letzt! Schreibe nie für Google und andere Crawler! Lass es natürlich aussehen und verfasse Deine Texte ausschließlich für die anvisierte Leserschaft, denn SEO-Power war und ist im Grunde genommen Scheiße, nach den jüngsten und umstrittenen Google Updates zur angeblichen Verbesserung der Suchmaschinenergebnisse ist nacktes SEO gerade für Blogstarter noch heikler geworden als je zuvor!

► TIPPS FÜR BLOGANFÄNGER

Für einen Power Blogger ist es oft eine Gratwanderung, seine eigenen Bedürfnisse mit denen seiner Besucher in Einklang zu bringen und dennoch profitabel zu wachsen. Der Eine setzt auf den "Guru-Effekt", der Andere auf seine Persönlichkeit und somit schließt sich der Kreis, "bleibe authentisch, sei leistungsorientiert und habe Spaß daran, kreativ zu bloggen"!

Meine Anregungen beruhen auf einer aktuellen Blogparade, zu der Martin Grünstäudl unter seinem Blogprojekt 1001Erfolgsgeheimnisse aufgerufen hat. Martin kann man schon als deutschsprachigen Power Blogger bezeichnen, der als gebürtiger Österreicher seit jeher die Fahnen für eine grenzüberschreitende, intakte Blogkultur hoch hält! Das ist ohne Zweifel beachtenswert und hier der Link zur Blogparade:

<http://1001erfolgsgeheimnisse.com/2014/01/13/tipps-fuer-blog-anfaenger-blogparade/>

Fazit: Bloggen verlangt schon "Einiges" an Man – bzw Woman Power, um auf die profitable Schiene zu fahren. Es gehört auch eine gesunde Portion Idealismus und Ausdauer dazu, ein Blogprojekt nachhaltig als Brand nach vorne zu bringen. Genau betrachtet ist eine intakte Bloggerszene nichts anderes als ein funktionierendes Social Media Network in Eigenregie! Freiheit und Unabhängigkeit sind ein kostbares Gut! Zu Schade, um Blog Power endgültig an rücksichtslose Big Data Player wie Facebook und Google zu verlieren;-)

Beruflicher Erfolg als Blogger

von Josef: <http://karriere-und-bildung.de/>

Da ich nun schon selber mehr als 2 Jahre blogge, möchte ich heute in diesem Artikel darüber schreiben, was einen Blog bzw. einen Blogger erfolgreich macht. Mit Erfolg meine ich wirtschaftlichen Erfolg. Nur wenn das eigene Projekt wirtschaftlich erfolgreich ist, lohnt es sich aus beruflicher Sicht zu bloggen und sein Geld damit zu verdienen.

Guter Content

Ein Blog lebt wie die meisten Websites von guten Inhalten. Dazu gehören nicht nur gute Texte bzw. Artikel, sondern auch gute Fotos und / oder Videos. Es ist daher sehr wichtig, dass ein Blogger gerne und regelmäßig schreibt. Er oder sie sollte für das Thema brennen und sich regelmäßig freuen interessante Inhalte zu produzieren. Dabei halte ich auch das Vollstopfen mit Keywords usw. für nicht gerade sinnvoll. Wenn ein Artikel mal nicht die Anzahl von Keywords hat, oder nicht die passende Länge besitzt, dann ist es halt so. Hauptsache der Leser kann für sich von der Seite was mitnehmen und ist bereit wieder zu kommen. Wer nur für die Suchmaschinen schreibt, wird nicht lange erfolgreich sein.

Ein weiteres Thema, was zum Thema „guter Content“ gehört, ist das Outsourcing. Dabei geht es darum, dass es sich bei einem wirtschaftlich erfolgreichen Blog um ein Unternehmen wie jedes andere handelt. Wie auch bei jedem anderen erfolgreichen Unternehmen ist der Faktor Zeit eine knappe Ressource. Daher halte ich es ab einem gewissen Zeitpunkt für keine schlechte Idee, sich Unterstützung zu besorgen. Dafür gibt es interessante Plattformen im Internet, aber auch ein Mitarbeiter bzw. eine Mitarbeiterin kann sich lohnen.

Ohne Marketing geht nichts

Kennen Sie denn eigentlich viele Unternehmen, die ohne Marketing erfolgreich sind? Also ich muss sagen bzw. schreiben, dass ich keine einzige erfolgreiche Firma kenne, die ohne Marketing was gerissen hätte. Effizientes Marketing, welches sich an die Zielgruppe richtet, halte ich auch für einen Blog, der Geld verdienen soll, unabdingbar. Dabei werden Ressourcen wie Kapital, Zeit und eventuell externe Dienstleister benötigt. Viele Blogger investieren einfach viel zu wenig ins Business und wundern sich dann, wenn der Laden nicht läuft. Diese Blogger setzen sich dann stundenlang an den PC und bauen irgendwelche dubiose Links auf, die sowieso nichts bringen (Ich schreibe aus Erfahrung). Effiziente Links für die Suchmaschinenoptimierung kommen bei einer durchdachten Strategie von selber und kosten Zeit, Geld und vor allem gute Inhalte.

Es gibt so viele Marketingkanäle, die genutzt werden können. SEO, Google Adwords, Social Media sind dabei die häufig genutzten aber auch eben nur eine Auswahl. Ein Blogger, der mit seinem Blog beruflich erfolgreich sein will, muss einfach seine Kunden kennen und an den richtigen Stellen auf sich aufmerksam machen. Wer dies zeitlich oder aus anderen Gründen nicht schafft, sollte diese Komponente unbedingt an externe Dienstleister auslagern. Es ist keine Schande sich helfen zu lassen und strategische Aufgaben in erfahrene Hände zu geben.

Immer an die Vermarktung denken

Es gibt nicht wenige Seitenbetreiber im Internet, die der Meinung sind, dass ein Blog erst nach einer Anlaufzeit vermarktet werden soll und die Freude beim bloggen das Wichtige ist. Meiner Meinung nach ist das eine grundlegend falsche Strategie. Das mag für Hobbyblogger stimmen, aber für keinen der Geld mit seinem Projekt verdienen will. Ich kenne keinen einzigen erfolgreichen Unternehmer, der mit seinem Business erst mal kein Geld verdienen will. Nur wenn wir davon ausgehen, dass unser Projekt Gewinn abwirft, sind wir doch auch bereit etwas zu investieren. Sicherlich soll das Einkommen nie im Vordergrund stehen, aber in die Planung bzw. die Strategie gehört das Thema auf alle Fälle. Kein Mensch eröffnet ein Geschäft nur aus Freude. Auch ein Blogger, der von seinem Business leben will, sollte das Thema nie aus dem Auge verlieren und immer besucher- bzw. kundenorientiert Geld verdienen.

Folgende Vermarktungsmöglichkeiten können für einen Blog interessant sein:

- Werbung
- eigene Dienstleistungen
- eigene Produkte
- Beratung
- Artikelmarketing und Linkverkauf (ist nicht zu empfehlen)

Beruflicher Erfolg mit Bloggen braucht Professionalität

Es ist äußerst selten, dass jemand mit seinem Hobby beruflich erfolgreich wird. Aber wenn das mal passiert, dann ist es deshalb, weil ein Hobby so professionell betrieben wird, dass es locker reicht um mit beruflicher Professionalität mitzuhalten. Was in der Regel für alle Unternehmer gilt, ist auch beim Blogger der Fall.

Nur wer es schafft, seinen Blog immer professioneller zu machen wird auch erfolgreich sein. Dazu gehören z.B. auch eine ansprechende Seite bzw. ein sauberes Design, aber auch der bereits erwähnte Content und das Marketing. Weiterbildung und ein fachliches Beziehungsnetzwerk können dabei entscheidend helfen – denn von nichts kommt nichts. Sie können sich nicht vorstellen wieviel Zeit ich in Weiterbildung, Informationen und mein Netzwerk investiert habe und immer noch investiere.

Folgende Faktoren zählen für mich zur Professionalität:

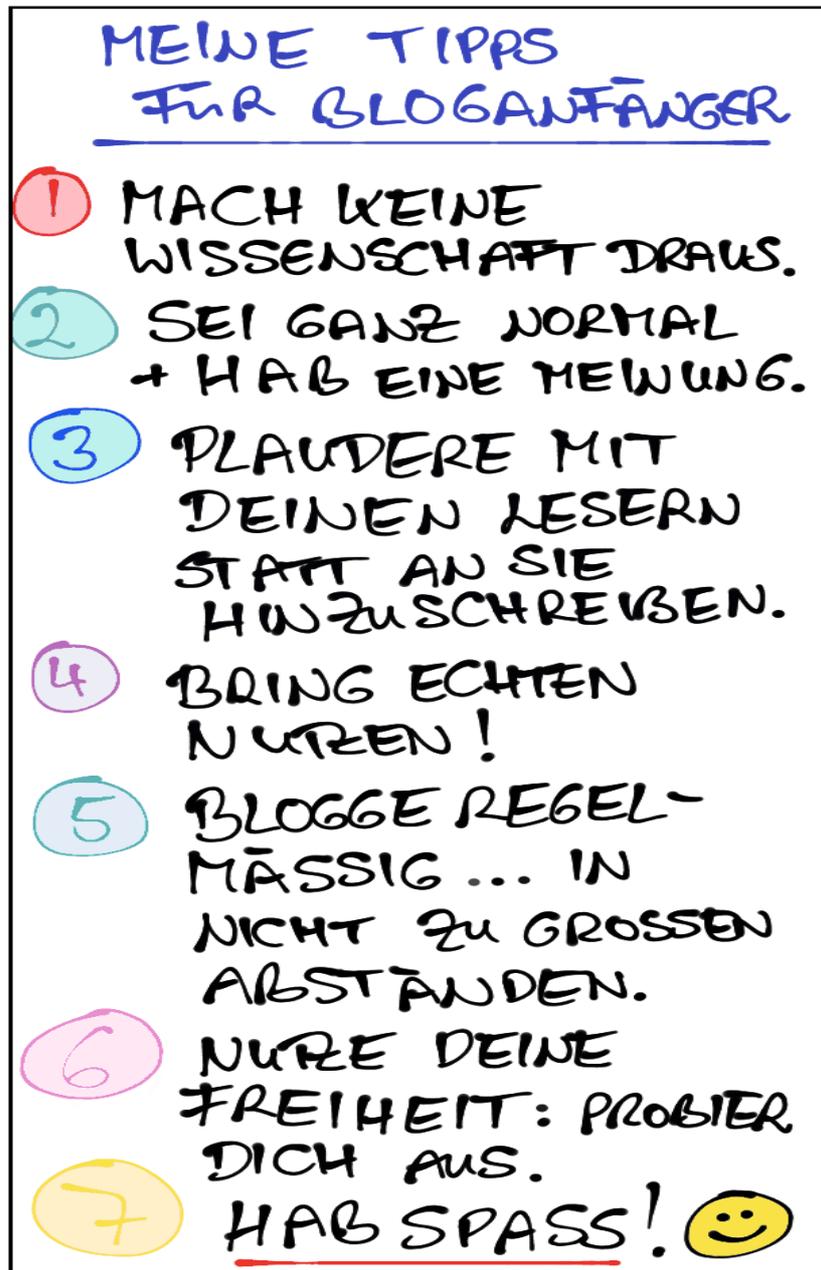
- das Design
- der Content
- das Marketing
- die Vermarktung
- ständige Weiterbildung und Information
- Kontakte und Beziehungen

FAZIT: Wer mit seinem Blog bzw. als Blogger beruflich erfolgreich sein will, muss wie ein Unternehmer in jedem anderen Bereich denken. Er muss sowohl gute Ware in Form von Content liefern, als auch effizientes Marketing betreiben. Professionalität ist wahrscheinlich einer der wichtigsten Faktoren, weil ohne die Absicht beruflich zu bloggen wird es in den wenigsten Fällen möglich sein davon zu leben.

Tipps für Bloganfänger

von Gitta: <http://www.schreibnudel.de/>

Das ist mein Beitrag zu Martin Grünstäudls Blogparade, die noch bis 9. Februar läuft:



... gilt natürlich alles nicht nur für Anfänger ...

Erfolgreich bloggen bei hohem Nutzen – 10 Tipps für Anfänger

von Silke: <http://www.silkebicker.de/>

Es ist genau ein Jahr her, dass ich mich an mein erstes Blog gewagt habe. Gemerkt, diese Marketingstrategie liegt mir total. Und etliche Menschen bestätigten es mir (liebe Bekannte und nette vorher Unbekannte). Vor einem Monat zog meine Homepage mit meinem Blog auf meiner eigenen Domain zusammen. So schlage ich zwei Fliegen mit einer Klappe wie früher das tapfere Schneiderlein. Denn als Solo-Selbständige muss ich mich nur noch um eine Seite statt um Homepage und Blog kümmern. Zum Erfolg gehört jedoch deutlich mehr:

10 Marketing-Tipps für Anfänger

Wie eine Blume muss ein Blog regelmäßig gegossen, pardon, mit Beiträgen gefüttert werden. Die müssen nicht so hochwertig sein, dass Sie Ressortleiter bei einer überregionalen Tageszeitung werden könnten. Beachtenswertes:

1. Richtig gute Artikel schreiben. Diese sorgen dafür, dass Leser wieder auf den Blog zurückkommen, regelmäßige Leser werden und ihn im besten Fall weiterempfehlen.
2. Ein Thema für den Blog wählen, das groß genug für viele, viele Beiträge ohne allzu viel Wiederholungsneigung ist. Über Aufhänger bloggte ich hier schon einmal: <http://www.silkebicker.de/2013/07/kontinuierlich-bloggen-aber-wie/>
3. Den Blog für Suchmaschinen optimieren und
4. Artikel mit guten Schlagworten versehen.
5. Treffende Bezeichnungen für Kategorien finden.
6. Den Blog gut vernetzen. Selbständige gewinnen gute Leser mit einem hochwertigen Newsletter, der in bestimmtem Turnus Interessierte per E-Mail direkt erreicht. Auch Verknüpfungen mit social media wie Google+ können sinnvoll sein. RSS-Feed anbieten, zwar nutzt nicht jeder einen FeedReader über die man über neue Beiträge im Blog automatisch informiert wird, aber die Streuungsquote ist so deutlich höher.
7. Sich passende Blogs suchen und dort gute, hilfreiche Kommentare mit Verlinkung zum eigenen Blog hinterlassen. Viele Leser lesen stumm mit, sie kommentieren nicht oder selten aktiv.

► TIPPS FÜR BLOGANFÄNGER

8. An passenden Aktionen wie Blogparaden teilnehmen, so wird der Blog vielen schneller bekannt. Auch hier darauf achten, dass Sie den Lesern – Ihren und denen des Aufrufers einer solchen Aktion – inhaltlichen Nutzen bieten.
9. Sich mit anderen Bloggern aktiv vernetzen. Im Dezember nahm ich zum Beispiel an der Adventskalender-Blogaktion von Petra Schuseil teil. Über Petras Einladung freute ich mich sehr und sie brachte auch meinem Blog und meinen Angeboten deutlich höheren Zulauf.
10. Haben Sie Freude mit und an Ihrem Blog, das ist die Hauptsache. Denn mit Freude am Schreiben und an “Ihren” Themen springt der Funke am Ehesten zu Ihren Lesern rüber 😊

Martin Grünstäudl ruft zur Blogparade auf, er bittet um **die besten Tipps für Anfänger zum bloggen**. In seinem Blog geht es rund um das Thema Erfolg.

Die Geschichte vom kleinen Zauberer: Beste Tipps für Blog-Anfänger

von David: <http://www.vision-blog.info/>

Martin Grünstäudl hat mir einen ganz großen Wunsch erfüllt, ohne dass er das vorher wissen konnte. Dieser Artikel gehört zu seiner Blogparade Aufruf zur Blogparade: „Meine besten Tipps für Blog-Anfänger“ auf seinem Blog 1001erfolgsgeheimnisse. Meine 2 Wünsche für dieses Jahr waren nämlich an einer Blogparade teilzunehmen und eine Geschichte zu schreiben. Beides konnte ich in diesem Artikel hier kombinieren.

Es war einmal...

... ein kleiner Junge. Und er war so sehr von einem einzigen Wunsch beseelt, eines Tages ein großer Zauberer zu sein. Jeden Tag sagte er sich: „Wenn ich erst ein großer Zauberer bin, dann gehört mir die ganze Welt. Und alle müssen machen, was ich ihnen sage.“

Weil sein Wunsch so unglaublich groß war, sagte er seiner Familie auf Wiedersehen und ging auf eine lange Wanderung. Denn er wollte alle großen Zauberer besuchen und ihre Geheimnisse lernen.

So kam er zum großen Zauberer Kai Wordus. Der war sehr bekannt und wurde von vielen bewundert und aufgesucht. Also bat er ihn, sein Schüler werden zu dürfen.

Jahrelang führte er den Haushalt und manchmal zeigte ihm der Zauberer Kai Wordus den einen oder anderen kleinen Trick. Doch mit jedem Trick erkannte der junge Zauberer das Muster und es wurde ihm schnell langweilig. So wurde mit der Zeit der Unmut des jungen Zauberers immer größer und er ging seines Weges.

Sein Weg führte ihn zum Magier Graf Hikdesein. Denn unser junger Zauberer hatte gehört, Graf Hikdesein beherrsche die buntesten und schönsten Zauber der Welt. Und tatsächlich war der Graf auf der Suche nach einem jungen Lehrling, dem er seine Künste beibringen könne. Und eine Zeit lang lernte er die Künste des Grafts.

Doch nach einer gewissen Zeit verspürte unser Zauberer schon wieder das Gefühl, er müsse weitergehen. Denn er konnte nichts Neues mehr von Graf Hikdesein lernen. Deshalb packte er seine 7 Sachen, verabschiedete sich und ging seines Wegs.

Er kam auf einen Markt und dort beobachtete er eine einfach wirkende Marktfrau, deren Stand von sehr vielen Menschen umlagert wurde. Durch das wuselige Treiben angelockt, wollte auch er wissen, was es dort zu erwerben gab.

Aber zu seiner Überraschung gab es dort nichts zu kaufen. Nein, die Marktfrau gab an jeden Besucher ein spezielles, eigens ausgesuchtes Geschenk. Natürlich wollte auch er ein solches Geschenk bekommen und er stellte sich am Stand an.

Es dauerte sehr lange und als er endlich an der Reihe und bei der Marktfrau angekommen war, sagte diese: „Aah, da bist Du ja endlich. Ich habe lange auf Dich gewartet.“

Und sie griff unter ihren Marktstand, holte ein kleines Paket hervor und sprach: „Nimm dieses Geschenk, begib Dich an einen stillen Platz und dann öffne das Paket. Aber Du musst mir eines versprechen: Teile dieses Geschenk mit allen Menschen!“

Der junge Mann bedankte sich und verließ – noch immer wie ohnmächtig von der Begegnung – den Marktplatz und die ganze Stadt. Es dauerte eine ganze Zeit, bis er einen stillen Platz fand, der ihm würdig erschien.

Als er dort in das Paket blickte, schaute er mitten in sein Herz. Und von da an, war er ein großer und gütiger Zauberer.

Wobei ich viel gelernt habe

- Strategien zum Backlink-Aufbau (<http://www.bonek.de/funktionierender-backlinkaufbau-nischenseiten-faq/>)
- Nischenseiten-Challenge: <http://www.selbstaendig-im-netz.de/nischenseiten-challenge-2012-archiv/>
- und natürlich habe ich immer dann bei Google gesucht, wenn ich vor einem speziellen Problem stand.

Blogparade: Meine besten Tipps für Blog-Anfänger

von Mark: <http://live-the-adventure.de/blog/>

Dieser Artikel ist im Rahmen der gleichnamigen Blogparade von 1001Erfolgsgeheimnisse.com entstanden, in dem Martin Grünstäudl über Erfolg, Ziele und Selbstvertrauen bloggt.

Live the Adventure gibt es jetzt seit einem Jahr. Ein guter Zeitpunkt also, um mal zurückzublicken und zu prüfen, was so alles passiert ist.

Wie waren die ersten Wochen bzw. Monate des Bloggens für dich? Was hast du da alles erlebt?

Der Anfang war für mich mit am aufregendsten. Es war für mich ein neues Gefühl, Dinge für alle öffentlich zu schreiben, die mich beschäftigen. Bei mir gehts ja viel darum, wie Leben und Lieben besser laufen kann und es hat mich durchaus Überwindung gekostet, meine Meinung da mit anderen zu teilen. Da kamen Zweifel wie „Wer gibt mir das Recht meine Meinung hier kund zu tun? Was werden die anderen sagen? Was ist wenn das, was ich da schreibe, gar nicht richtig ist?“

Da drüberzustehen war für mich erstmal eine Herausforderung. Nachdem aber nach den ersten Artikeln von vielen Seiten positiver Zuspruch und konstruktive Kritik kamen, hat sich die Angst gelegt und ich hab ein grundlegendes Selbstvertrauen in diese Richtung aufgebaut. Besonders die Erkenntnis, dass es keine absolute Wahrheit gibt und dass jeder aus seinem persönlichen Weltbild das, was für ihn zutrifft schreibt, hat mich damals beruhigt.

Besonders schön waren die Momente, in denen ich erfahren durfte, dass Leute sich aufgrund meiner Blogartikel neue Dinge trauen oder sich verändern.

Welche Fehler hast du in der Anfangszeit gemacht, die du jetzt nicht mehr machen würdest?

Einen Gedanken an die Meinung der anderen zu verschwenden 😊 Kritiker sind die besten Lehrer, Kritik darf ernst genommen und beachtet werden, aber sich davon verunsichern zu lassen ist unnötig. Ich habe Anerkennung für die Menschen entwickelt, die sich die Zeit nehmen und mir Feedback dafür geben, wie ich meine Artikel verbessern kann. Auf der anderen Seite sind da die Meckerer, deren „Kritik“ alles andere als konstruktiv ist. An diejenigen solltest du keinen Gedanken verschwenden und vor allem solltest du immer weiter machen.

Und umgekehrt: Was hast du damals alles richtig gemacht? Was sollten dir Blog-Anfänger unbedingt nachmachen?

Ich habe meinen Blog offen nach außen kommuniziert anstatt ihn zu verstecken. Ich habe Menschen kennen gelernt, die große Angst davor hatten, dass ihr Umfeld über ihren Blog ihr „wahres Gesicht“ kennen lernen könnten. Für mich ist Ehrlichkeit ein großartiger Wert und ein Blog gibt mir die Möglichkeit, mich noch klarer nach außen zu kommunizieren und vor allem auch zu polarisieren.

Welche Tipps hast du generell für Blog-Anfänger?

Polarisiere. Trau dich, krass zu sein. Je mehr du bei deinen Artikeln darauf achtest, keinem auf den Schlips zu treten, desto langweiliger werden sie. Meine erfolgreichsten Artikel sind die, bei denen ich klar Standpunkte vertrete, die nicht jedem passen.

Steh hinter dem, was du schreibst und trau dich offen zu schreiben.

Viel Spaß beim Aufsetzen deines eigenen Blogs und bis bald!

Mark

Ihr Corporate Blog: Tipps für den Start

von Ulrike: <http://www.die-textredaktion.de/blog/>

Das Blog mausert sich in vielen Unternehmen zum Zentrum der Kommunikation. Ein gut gemachtes Corporate Blog lockt mit aktuellen Informationen, persönlichen Tipps, mit Videos und Fotos. Als Blogger macht es Spaß, das eigene Wissen mit anderen zu teilen, es weiterzugeben, zu diskutieren.

Aber: Es benötigt eine Menge Zeit, um das Blog aufzubauen und immer wieder mit wertvollen Inhalten zu füllen. Und es braucht Geduld, bis Leser darauf aufmerksam werden und immer wieder kommen. So manch ein Ratschlag von erfahrenen Bloggern hat auch mir – gerade in der Anfangsphase – die Arbeit sehr erleichtert.

Daher greife ich den Aufruf zur Blogparade „**Meine besten Tipps für Blog-Anfänger**“ von Martin Grünstäudl gern auf und gebe meine Erfahrungen weiter – damit das Bloggen Ihnen leichter von der Hand geht.

Vom Abseits ins Zentrum

Das Bloggen kostet (viel) Zeit und damit Mitarbeiter, die diese Aufgabe übernehmen, die Themen recherchieren, aufbereiten und schreiben. Auch ich habe mich anfangs manchmal schwer getan, mir die Stunden dafür zu nehmen. Zu viele andere Termine und Aufgaben verlangten meine Aufmerksamkeit, haben das Bloggen ins Abseits geschoben.

Ein Kunde namens Blog

Eine Lösung musste her. Denn nichts ist schlimmer, als ein verwaistes Blog oder der ständige Druck im Nacken schreiben zu müssen und es dann doch nicht zu tun.

Meine Entscheidung: Für das Bloggen habe ich mir feste Zeiten in der Woche reserviert. Auf die Stunden freue ich mich meist richtig. Und wenn doch mal wieder andere Termine drängen? Dann sehe ich mein Blog als Kundenprojekt. Sprich: Der Artikel, der gerade ansteht, muss geschrieben werden. In diesem Fall bin ich mein eigener Kunde und der ist mir genauso wichtig, wie ein externer.

Bloggen: Marathon statt kurzer Sprint

In meinem Blog dreht sich alles um PR und Social Media, um das Texten und die Unternehmenskommunikation. Also genau um die Bereiche, in denen ich meine Kunden unterstütze. Die Themen bieten mir eine Fülle an Anregungen für aktuelle und zukünftige Beiträge. Und das nicht nur für eine paar Wochen, sondern über Jahre. Das ist ganz wichtig und wird in der Anfangseuphorie gern vergessen. Aber nichts ist schlimmer, als wenn die Ideen für neue Artikel schon nach kurzer Zeit versiegen. Dann endet der fulminante Start mit einer abrupten Vollbremsung.

Richtig gut statt richtig viel

Hand in Hand geht damit der Ratschlag: Setzen Sie auf Qualität statt auf Quantität. Will heißen: Wichtiger als die Anzahl der Artikel, die Sie veröffentlichen, sind wertvolle Inhalte. Also ein Content, der dem Leser einen Nutzen bietet, ihn unterstützt, ihm einen Mehrwert bietet. Wie der hochwertige Inhalt konkret aussieht, hängt natürlich von dem Ziel ab, das Sie für Ihr Blog definiert haben.

Wie oft Sie Beiträge veröffentlichen, lässt sich pauschal nicht beantworten. Vielmehr sollten Sie einen Rhythmus finden, der zu den vorhandenen Möglichkeiten, zu Budget und Mitarbeiterzahl passt – und eine hohe Qualität der Inhalte sicherstellt. Kleine Unternehmen, in denen eine Person für die gesamte PR-Arbeit samt Blog verantwortlich ist, können es vermutlich nicht stemmen, mehrmals in der Woche einen wirklich relevanten Artikel zu veröffentlichen. Anders sieht es in größeren Unternehmen aus, in denen ein ganzes Redaktionsteam diese Aufgabe übernimmt.

Der Schuss Begeisterung

Doch nicht nur eine Palette an Themen, aus der ich auswählen kann, ist mir wichtig. Damit die Artikel lebendig sind und mir leicht von der Hand gehen, brauche ich vor allem eins: den Spaß am Bloggen. Das Thema muss mich begeistern – von der Auswahl über die Informationsrecherche bis hin zum Schreiben. Immer mit dem Gefühl, dass ich wirklich etwas zu sagen habe, meine Leser bei ihrer Öffentlichkeitsarbeit unterstütze – authentisch, mit meinen Erfahrungen aus ganz unterschiedlichen Unternehmen, Beispielen aus der Praxis und theoretischem Know-how.

Den Überblick behalten

Anfangs hatte ich für mein Blog manchmal ganz viele Ideen, worüber ich schreiben wollte. Zu anderen Zeiten sah es an der Themenfront etwas mau aus – beispielsweise dann, wenn andere Projekte starke Aufmerksamkeit gefordert haben. Diese Wellenbewegung unterbindet jetzt mein Redaktionsplan. Sprich, ich plane die Veröffentlichung der Blogbeiträge für ca. sechs Monate im Voraus, trage Ideen in den Plan sofort ein, sodass keine verloren gehen. Mit der Vorlage behalte ich den Überblick in Bezug auf den Themenmix, die Veröffentlichungsdaten und die Verbreitung über meine Social Media Accounts. Eine Auswahl an Redaktionsplänen finden Sie [hier](#).

So kommt der Content zu Ihnen

Was schreiben die anderen? Es gibt unglaublich viele gute Blogs mit interessanten Beiträgen und Anregungen für die eigene Arbeit. Viele von ihnen verfolge ich regelmäßig. Zum einen, weil mich die Beiträge interessieren, zum anderen nutze ich sie zur Recherche, um eigene Themen zu vertiefen. Bei dem Angebot gilt es, die Übersicht zu behalten. Und so habe ich die Blogs, die ich regelmäßig lese, über Feedly abonniert. Mehr dazu und wie sich Blogs über einen Feed Reader abonnieren lassen, lesen Sie in meinem Blogbeitrag: <http://www.die-textredaktion.de/blog/2013/rss-reader-oder-wie-der-blog-content-zu-ihnen-kommt/>

Ein Corporate Blog bietet Unternehmen viele Vorteile. Dennoch ist das Thema immer noch nicht selbstverständlich. Häufig türmen sich Vorurteile und Bedenken. Um diese Hindernisse zu beseitigen oder wenigstens schrumpfen zu lassen, greife ich das Thema in meinen nächsten Blogbeiträgen in loser Reihenfolge noch einmal auf. Dabei beantworte ich gern auch die Fragen, die Sie zum Thema Bloggen haben.

Ein Beitrag von

Ulrike Kruse. Die PR-Beraterin und -Texterin unterstützt ihre Kunden – kleine und mittelständische Unternehmen – mit Texten, Strategie und Umsetzung für PR-, Pressearbeit und Social Media.

Ich würde gerne einen Blog zum Thema XYZ machen ...

von Sebastian: <http://www.pal-blog.de/>

Solche und ähnliche Anfragen finden sich mittlerweile fast täglich in den einschlägigen Facebook-Gruppen. Einige sind ernsthaft am Thema oder am bloggen interessiert, die anderen suchen nur das schnelle Geld oder vielleicht Aufmerksamkeit. Besonders die einschlägigen Blogplattformen bringen jeden Tag Tausende neuer Blogs hervor und die wenigsten überleben das erste halbe Jahr.

Im Internet kursieren unendlich viele Tipps für Blogger. Viele davon laufen immer wieder auf das Gleiche hinaus, einige sind völliger Unsinn. Ich wollte bei der Anfänger-Tipps-Blogparade mitmachen und schon als ich das Thema zum ersten Mal las, kamen mir sofort einige gute Ratschläge in den Kopf, aber an dieser Stelle 100 Tipps aufzuführen, würde definitiv den Rahmen sprengen. Also versuche ich, mich auf die wichtigsten Grundlagen zu beschränken, denn das meiste erlernt jeder Blogger selbst und nicht alles ist für jeden Blog richtig oder falsch.

1. Sei Du selbst

Ein Blog ist keine Zeitung, er ist nicht objektiv und nicht auf den reinen Nachrichteninhalte beschränkt. Ganz im Gegenteil, ein Blog ist immer ein Stück Persönlichkeit des Bloggers und das klappt auf Dauer nur, wenn sich dieser nicht verstellt. Dazu gehört für mich auch ganz klar, die eigenen thematischen Grenzen nicht zu eng zu ziehen.

Vor allem Produkttesterblogs ziehen diesen Fehler gerne durch: Das Wort "test" im Blognamen schreckt schon ab und wenn alle Posts nur aus Lobliedern und Kopien von Herstellerangaben bestehen, interessiert sich auch keiner für diesen Blog, weil das Leben fehlt. Selbst ein Themenblog kann auch mal ausscheren und einen Blogparaden-Post bringen oder einfach ein schönes Erlebnis schildern. Blog kommt von *WebLog*, frei übersetzt *Online-Tagebuch*. Dazu gehört auch, so zu schreiben wie man selbst schreibt (mit Ausnahme von Punkt 2). Umso näher ist der Blog an seinem Publikum und nur das kann ihn erfolgreich machen.

2. Rechtschreibung & Grammatik

Nein, wir sind hier nicht in der Schule, aber ein Text der für Rechtschreibern nur so strotzt, lässt sich nur sehr schwer lesen. Kein Blogger und kein Text ist perfekt, es gibt immer den einen Tippfehler, den man übersehen hat und die Grammatik wird auch immer ein Streitpunkt bleiben, aber im Wesentlichen sollte ein Blog-Post fehlerfrei sein.

Sich mit einem großen Hinweis auf die eigene, medizinisch beglaubigte, Lese- und Rechtschreibschwäche zu berufen hilft auch nicht: Ein Text voller Fehler wird nicht gerne gelesen, egal, welche Ausreden der Autor anbringt.

3. Versuche nicht, Leser zu gewinnen

Hört sich komisch an, oder? Mit diesem Punkt ist nicht der (durchaus richtige) Versuch gemeint, Leser über alle möglichen Kanäle auf den eigenen Blog zu holen, sondern der immer scheiternde Versuch, ihnen zu gefallen. Ein Fehler, der immer wieder gemacht wird, ist die Frage: *Was wollen meine Besucher lesen?* Es mag verwundern, aber diese Frage ist vollkommen irrelevant.

Ein Blog wird nicht erfolgreich, wenn er sich Besucher oder Leser aussucht und genau das schreibt, was sie haben wollen. Dann sind wir wieder bei Punkt 1: Sich selbst verbiegen - das funktioniert auf Dauer nicht. Genau andersrum wird ein Blog erfolgreich: Er braucht nicht seinen Lesern zu gefallen, sondern er wird Leser anziehen, denen der Blog gefällt.

Kleines Beispiel (ich mag dumme Beispiele!): Wer einen Blog startet und seine Eltern, Geschwister und Freunde dorthin lockt, wird wenig Freude daran haben, denn jeder dieser Besucher hat seine eigenen Hobbys und Interessen - die sich bestimmt nicht vollständig mit denen des Bloggers decken werden. Liebt der Blogger allerdings Modelleisenbahnen über alles und schreibt darüber obwohl ihn die Familie nicht versteht und nur kopfschütteln für das maßstabsgetreue Hobby über hat, wird er auch Modelleisenbahner anziehen, die gerne und interessiert lesen. Wenn dann noch jemand aus der Familie gelegentlich vorbeischaut - umso besser.

4. Layout ist Nebensache

Sicherlich ist ein schöner Blog nett anzusehen, aber wenn die Texte unsinnig sind, wird keiner nur wegen der rot-gelb-grün blinkenden Seitenleiste immer wieder zurückkommen. Blogger stecken meist viel Zeit in ihr Layout (und das ist nicht per se schlecht), aber das Layout steckt immer hinter dem Inhalt zurück. Guter Inhalt ist unabhängig vom Drumherum erfolgreich.

Keine Regel ohne Ausnahme: Der Text muss gut und einfach lesbar sein, das gilt insbesondere bei halbtransparenten Texthintergründen. Auch hier gibt es keine Ausreden: Ausreichend Kontrast und eine entsprechende Textfarbe- und Größe sind unabdingbar, auch wenn das Hintergrundbild noch so schön ist.

Beschwert sich auch nur ein Besucher über mangelnde Lesbarkeit, waren schon 99 andere da, die ihren Mund gehalten haben und jetzt lieber beim Nachbarblog zum gleichen Thema lesen.

5. Google, SEO & Co.

SEO, zu deutsch Suchmaschinenoptimierung, wird immer überschätzt. Ein Blog, der ansprechend für seine Leser ist, wird auch von Google entsprechend bewertet. Es gibt eine ganze Branche, die sich von schönen Versprechungen ernährt, man könnte sich bei Google hochtricksen. Sie nehmen viel Geld dafür, um eine Webseite so weit zu optimieren, dass die Leser sie nicht mehr mögen (besonders beliebt: Keyworddichte) und Google sie nach dem nächsten Update abstrafte. Dann nehmen sie noch mehr Geld dafür, um ihre vorherigen Fehler durch neue zu ersetzen, die bis zum nächsten Google-Update vielleicht funktionieren - bis die Seite erneut abgestraft wird. Dann nehmen sie noch mehr Geld dafür... Ist der Kreislauf klar?

Es gibt zwei ganz einfache Grundregeln, die von allen SEOs, die ich bisher getroffen habe, konsequent ignoriert werden. Vermutlich, weil sie tatsächlich und dauerhaft funktionieren:

1. Niemals Suchmaschinenoptimierung machen! Immer für Menschen optimieren, denn wenn der Blog (oder die Webseite) von Menschen gerne besucht werden, mag auch Google ihn.
2. Glaube niemals, dass Du schlauer als Google bist. Du bist es nicht und auch der Profi-SEO um die Ecke ist es nicht. Der einzige Unterschied: Du weißt das und er nicht, deswegen scheitert er auch an jedem neuen Google-Update.

6. Nachbarschaft, kein Kleinkrieg

Die Blogosphäre lebt von der Interaktion der Blogger untereinander. Wenn Du einen interessanten Blog findest, schreib über ihn. Wenn Du einen interessanten Post findest (was häufiger vorkommt), kommentiere dort oder schreib einen Blog-Post als Antwort und verlinke den Ursprungspost.

Link-Geiz, also die starke Zurückhaltung beim Verlinken anderer Blogs, hat noch niemandem geholfen, ganz im Gegenteil. Wenn ein Leser Deinen Blog besucht und Deinen Post gelesen hat, freut er sich über Links zu weiterführenden Informationen. Jeder andere Blog bei dem Du kommentierst oder den Du verlinkst, ist eine neue Chance auf Besucher, die bei Dir kommentieren und Dich verlinken.

7. Bleib am Ball

Ein Blog ist schnell aufgesetzt, auch die ersten zwei, drei Posts sind schnell geschrieben. Nach dem dritten bis fünften Post kann man auch anfangen, die ersten Leser anzulocken, aber dann folgt meistens auch das erste große Loch: Die erste Besucher-Welle ist vorüber, aber maximal ein oder zwei Stammleser sind hängengeblieben, die auch den nächsten Post lesen. Durchhalten ist jetzt das Zauberwort. Ein Blog mit nur wenigen Posts erweckt weniger Interesse und die Chance, über Suchmaschinen gefunden zu werden, ist ziemlich gering. Besonders jetzt in der Anfangszeit sind regelmäßige Lebenszeichen wichtig, aber ist die Durststrecke der ersten paar Monate überstanden, hat sich meist eine treue Leserschaft etabliert. Genau in dieser Phase geben viele Bloggerfrischlinge auf.

8. Der zweite Blog

Um einen erfolgreichen Blog zu eröffnen, muss man viel ausprobieren und lernen. Fertige Blogplattformen eignen sich sehr gut für die ersten Schritte, aber die haben zahlreiche Nachteile, die man nur mit eigenem Webespace und eigener Domain umgehen kann. Ich brauche etwa eine Stunde, um einen neuen Blog mit WordPress betriebsfertig aufzusetzen, bei MovableType sind es etwa fünf Minuten, aber um diesen dann - unabhängig von seiner Software - tatsächlich so weit "fertig" zu machen, dass er in dieser Form die nächsten Wochen und Monate im Internet stehen kann, schluckt er mindestens zwei Arbeitstage. Dazu gehören viele Kleinigkeiten wie die ersten Posts, Sidebar, Blogverzeichnisse, Layout-Feintuning und einiges mehr.

Wenn Du mit Deinem allerersten Blog genug Erfahrungen gesammelt hast, fange an, Deinen eigentlichen Blog aufzubauen. Es ist zwar schmerzhaft, die bereits gewonnenen Leser möglicherweise zu verlieren und es kostet viel Zeit, bis alles so ist wie Du es willst, aber es lohnt sich, weil Du so einige Fehlentscheidungen der Vergangenheit korrigieren kannst. Das geht aber wirklich nur mit eigener Erfahrung. Nimm Dir die Zeit, Deinen zukünftigen Posts ein schönes Nest zu bereiten. Vielleicht gehört dazu auch eine Neuausrichtung des Themas, vielleicht ein neuer Name oder andere Kategorien.

9. Versucht kein Geld zu verdienen

Ein erfolgreicher Blog kann mit Werbung, Sponsorings und anderen Dingen Geld verdienen - aber einen Blog von Anfang an zu starten, um damit reich zu werden, klappt nicht. Freu Dich, wenn Du später ein paar Einnahmen erzielst, aber blogge nie nur deswegen und versuche nicht, einen Geld-verdienen-Blog aufzubauen. Es funktioniert nicht.

Sieben gute Gründe für ein Blog

Von Barbara: <http://www.energetischeunternehmensberatung.de/>

Brauche ich wirklich ein Blog?

Diese Frage haben Sie sich möglicherweise auch schon gestellt. So ein Blog macht viel Arbeit, sollte regelmäßig mit interessanten Themen bestückt werden und will gepflegt werden. Ein wenig Talent zum schreiben sollte man mitbringen, schließlich soll er ja nicht noch zusätzlich viel Zeit kosten.

Das ist die eine Seite.

Die andere Seite ist, dass so ein Blog ein sehr wertvolles Marketinginstrument ist und nicht nur das. Ich habe 7 gute Gründe gefunden, Ihnen einen eigenen Blog zu empfehlen.

1. Ihre Kunden lernen Sie besser kennen

Im Blog gibt man viel von sich preis. Die Art zu denken und zu schreiben wird sehr deutlich. Potenzielle Kunden können hier schon mal sehen, ob es "passt".

2. Sie können Ihre Vision rüberbringen

Mit den Themen, die Sie aufgreifen, haben Sie eine geniale Möglichkeit, das, was Ihnen im Zusammenhang mit Ihrem Business wichtig ist, sehr anschaulich darzustellen. Der potentielle Kunde bekommt ein noch besseres Bild von Ihrer Dienstleistung, ohne dass Sie in irgendeiner Form plakativ werden.

3. Sie begeben sich immer wieder auf die Kundenseite

Auch das ist ein wertvoller Aspekt. Sie begeben sich gedanklich auf die Kundenseite. Was braucht der Kunde, wovon hat er am meisten Nutzen, was kann ich ihm deutlich machen?

4. Sie bauen mehr Vertrauen auf

Der Kunde merkt, dass Sie sich auskennen, dass Sie Ihr Thema aus dem ff beherrschen weil Sie so interessant darüber berichten und immer wieder neue Impulse geben. Außerdem kommen Sie möglicherweise über ein Blog auch ins Gespräch mit interessierten Menschen, die vielleicht Ihre Kunden werden wollen.

5. Der Kunde schätzt Ihre Kompetenz besser ein

Vor allem, wenn Sie den Blog nicht als Werbeveranstaltung sehen, sondern als wertvollen Schatz, wird der Kunde das auch lieben. Gut kommt es auch an, wenn Sie hin und wieder auf externe Quellen hinweisen, die ähnliche Themen anbieten. Das ist ein Zeichen von Souveränität, denn Ihre Mitbewerber sind schließlich keine Konkurrenten für Sie.

6. Sie üben, üben, üben

Wenn Sie ein Blog regelmäßig schreiben, üben Sie sich immer besser darin, das, was Ihnen wichtig ist, gut und flüssig auszudrücken. Das wird Ihnen natürlich auch in der Kundenkommunikation, egal ob mündlich oder schriftlich, von Nutzen sein.

7. Sie werden besser gefunden

Sie sollten nicht unterschätzen, dass Webseiten, die ein Blog haben, auch von Suchmaschinen öfter gefunden werden als Webseiten ohne ein Blog. Und gefunden werden wollen wir doch alle.

Wenn Sie jetzt Lust auf den eigenen Blog bekommen haben, fangen Sie an!

Blogparade: 5 Tipps für Blog-Anfänger von Eva Ihnenfeldt

von Eva: <http://www.steadynews.de/>

Martin Grünstäudl hat mal wieder eine Blogparade gestartet. Wir "alten" Blogger sollen uns mal erinnern, wie wir damals angefangen haben und ein paar Tipps für Blog-Anfänger daraus basteln. Ich selbst habe 2007 gestartet und werde gern ein bisschen darüber erzählen – und 5 Tipps habe ich auch!

“Wie waren die ersten Wochen bzw. Monate des Bloggens für dich? Was hast du da alles erlebt?”

Als ich 2007 mit dem Blog (damals hieß er noch anders) startete war meine Motivation, dass ich für unsere Gründergenossenschaft möglichst viel Publicity mache. Ich wollte gern, dass alle Existenzgründer erfahren, dass es uns gibt. Wir waren ein junger Verein, der Gründer im Ruhrgebiet beriet und begleitete. Die Arbeitsagenturen schickten uns Arbeitslose, die überlegten, sich selbstständig zu machen. Es gab viele tolle geförderte Angebote für Gründer – und überhaupt brauchte diese neue Generation von Unternehmern viel Hilfe bei Fragen zu Steuern, Recht, Marketing, Internet und Fördermitteln.

Mein erster Artikel war sehr emotional und hieß: "Getreide zu Sprit statt Brot auf den Tisch" Ich war geschockt darüber, dass nun Benzin aus Getreide gewonnen wird und wollte mich später daran erinnern können, dass ich schon 2007 erkannte, dass das mit "Bio" wenig zu tun hat. Hatte natürlich nichts direkt mit Gründern zu tun... Andere erste Artikel waren Erfolgsgeschichten über unsere Gründer, über unsere Genossenschaft und Tipps für StartUps.

Die Artikel fasste ich von Anfang an wöchentlich zu Newslettern zusammen – es hat sich also vom Prinzip her nicht viel verändert. Schon damals schrieb ich jeden Tag einen Artikel – und heute, sechseinhalb Jahre später – gibt es im Blog 10 pro Woche – 5 davon weiterhin von mir. Ich bekam viel Zuspruch damals, das machte Mut und spornte an. Aber ich hatte eben auch viel Disziplin. Und wenn ich erst nachts schrieb, weil zu viel zu tun war, ich schrieb immer, im Urlaub, über Weihnachten... ich wusste von Anfang an wie wichtig der Blog im Marketing ist.

Welche Fehler hast du in der Anfangszeit gemacht, die du jetzt nicht mehr machen würdest?

Eigentlich bereue ich keinen einzigen Artikel. Aber anfangs schrieb ich auch mal Artikel über Steuer- oder Buchhaltungsfragen – das würde ich heute nicht mehr machen.

Denn ich weiß, dass eine Abmahnung immer in Griffweite liegt. Mit Fotos war ich schon immer sehr vorsichtig, aber EINE Abmahnung habe ich dann doch mal bekommen: Ich warnte davor, dass eine unseriöse Firma, die als Geschäftsmodell Webseiten "vermietet", wieder mal in Dortmund auf Kundenfang war – kaum veröffentlicht ratterte wenige Minuten später die Abmahnung durch das FAX-Gerät. 500 Euro musste ich zahlen – ohne die Unterstützung meines Anwalts Maik Swienty wäre es noch viel mehr geworden fürchte ich.

Und umgekehrt: Was hast du damals alles richtig gemacht? Was sollten dir Blog-Anfänger unbedingt nachmachen?

Da nur mit der Übung der Blog immer besser wird, ist es vor allem wichtig, sich feste Ziele und Artikelzahlen zu verordnen. Wenn man einmal anfängt aufzuschieben, ist das der Anfang vom Ende. Themen zu finden ist viel leichter als Blog-Anfänger denken. Doch das "Heute nicht – aber sicher morgen..." ist verführerisch, davor sollte man sich hüten.

Welche Tipps hast du generell für Blog-Anfänger?

Hier kommen meine 5 Tipps für Blog-Anfänger

1. **Tipp:** Nimm WordPress als CMS und lass die Seite von Jemandem erstellen, der sich mit WordPress und den besten Plugins auskennt! Am besten liest man vor der Einrichtung ein Buch über WordPress. Oder auch zwei.... Ich kann die preiswerten eBooks (4 Euro) vom "WordPress-Guru" Vladimir Simovic empfehlen: „WordPress für Autoren und Redakteure“ sowie „Wordpress für Administratoren und Webmaster“.
2. **Tipp:** Wer ist Deine Zielgruppe? Die Zielgruppe der SteadyNews waren zu Anfang Existenzgründer – heute sind es vor allem Selbstständige und kleine Unternehmen, die ihr Eigenmarketing optimieren wollen. Social Media ist gerade für kleine Unternehmen wichtig, da diese kaum über Budget für kommerzielle Werbung mit Print, Hörfunk, Fernsehen verfügen. Jeder Blogger sollte sich genau überlegen welche Zielgruppe er/ sie anspricht.
3. **Tipp:** Wonach sehnt sich Deine Zielgruppe? Der Köder muss dem Fisch schmecken und nicht dem Angler. Finde heraus, welche Themen für Deine Zielgruppe relevant sind. Gleichgültig ob Du für Eltern kleiner Kinder bloggst, für Ärzte, Köche oder Einkäufer im produzierenden Gewerbe – versuche herauszufinden, welche Themen wirklich sehnsüchtig erwartet werden.

4. **Tipp:** Welche Artikel werden am meisten gelesen – und woher kommen die Leser? Ein Blog braucht auf jeden Fall ein Statistiktool als Plugin. Du musst täglich nachvollziehen können, wie sich die Besucherzahlen entwickeln, über welche Quellen Deine Leser kommen – und mit welchen Keywords sie über Google kamen.
5. **Tipp:** Kombiniere Deinen Blog mit einem Newsletter. Auch wenn Du vielleicht nur mit 10 E-Mail-Adressen treuer Leser beginnst – die regelmäßige Benachrichtigung per Mail ist immer noch der beste Garant für Leser. Natürlich sollten auch Twitter, evtl. Google+ und Facebook genutzt werden, aber bei uns kommen immer noch die meisten Klicks über den wöchentlichen Newsletter, der alle Artikel der Woche zusammenfasst.

Heute nennt man Bloggen in Kombination mit anderen Web-Instrumenten “Content Marketing” und ich vermute, dass dieses Erzeugen, Veröffentlichen, Diskutieren und Verbreiten von Inhalten in Text, Bild, Audio und Video das Marketing der Zukunft wird – vor allem bei den Anbietern von “sonstigen Dienstleistungen”. Denn gerade bei Dienstleistungen wie Coaching, Rechtsberatung, Büroservice oder Friseurbesuch beruht ein Kauf auf Vertrauen, und durch Inhalte können Interessenten am besten erkennen, ob man zusammen passt.

Tipps für Bloganfängerinnen – Mach dich sichtbar!

von Ina: <http://konflikte-entfalten.de/>

Mal wieder bin ich über Gitte Härters wundervollen Blog bei einer Blogparade gelandet: Martin Grünstäudl ruft auf, Tipps für Bloganfängerinnen ins Netz zu weben.

Spannend, denn ich wurde erst vor kurzem in anderer Runde gebeten, einen Vortrag über das »Wie und Warum des Bloggens« zu halten. Hab ich natürlich gemacht. Auch wenn ich zuerst dachte »Hilfe, was hab ich denn dazu schon zu sagen?!«. Ich blogge ja selbst erst seit 8 Monaten.

Ich denke, gerade wenn die Erinnerungen ans eigene Anfangen noch frisch sind, kann eine wertvolle Tipps geben. Und erst recht, wenn sie um die Fehler weiß, die sie selbst macht ;))

Falls du dich jetzt wunderst, warum mein Artikel nur für BloganfängerINNEN sein soll...

Zum einen habe ich tatsächlich einen Tipp, der für Frauen in anderer Weise relevant ist als für Männer.

Zum anderen habe ich mich so über die #InWoche gefreut, dass ich diesen Artikel jetzt - auch wenn die Woche schon vorbei ist - in der weiblichen Form schreibe. Luise Pusch zu Ehren: <http://generischesfemininum.wordpress.com/2014/01/13/eine-inwoche-fuer-luise-pusch/>

Und hier also meine Tipps, kurz und knackig. Für meine Verhältnisse zumindest ;))

Bevor du anfängst zu bloggen:

Nimm deinen Impuls »Auja, vielleicht will ich bloggen?!« ernst.

Frage dich, welches Thema dir am Herzen liegt. Und zwar so sehr, dass du damit die Welt beglücken willst. Langfristig. Naja, zumindest mal für ein, zwei Jahre.

Finde heraus, welche Ziele du für dieses Thema erreichen willst: Was ist dir an deinem Thema wichtig? Was soll die Welt darüber wissen? Was soll sich für dein Thema evtl. verändern durch dein Bloggen?

Ergründe deine Motive: Was ist es, dass dich das Bloggen attraktiv finden lässt? Was gefällt dir an der Vorstellung, Bloggerin zu sein? Warum willst du genau über dieses Thema bloggen und nicht über ein anderes? Deine Motive sind es, die dich langfristig am Ball bleiben lassen. Deshalb lohnt es sich, sie zu kennen.

► TIPPS FÜR BLOGANFÄNGER

Informiere dich über Voraussetzungen fürs Bloggen. Dafür gibt es unzählige Quellen im Netz. Hier sind einige, die mir geholfen haben: <http://www.schreibnudel.de/>, <http://blogkiste.com>, <http://www.problogger.net/>, <http://www.sandra-messer.info/>, <http://www.affenblog.de/>.

Stöbere in anderen Blogs. Schau, wie andere Bloggerinnen arbeiten. Hier habe ich im Rahmen eines Blogstöckchens beschrieben, wie ich blogge: <http://konflikte-entfalten.de/so-blogge-ich-this-is-how-i-work-blogstockchen/> Über den Link in dem Artikel kommst du zu vielen anderen Bloggerinnen.

Danach werde konkret und triff deine Entscheidungen: Was brauche ich? Wie geht was? Was muss ich beachten? Will ich alleine oder mit anderen zusammen bloggen? Welche Technik passt für mich? usw.

Wenn du dann angefangen hast:

Lies andere Blogs. Vor allem solche zu deinen Themen. Und kommentiere.

Vernetze dich mit anderen Bloggerinnen: direkt über eure Blogs, via Twitter, Facebook & Co., über blognetz.com etc.

Beteilige dich an Blogparaden oder Blogstöckchen. Das erleichtert den Einstieg in die Blogwelt und du vernetzt dich auf schöne - gebende - Art.

Probier dich aus.

Frag andere Bloggerinnen, wenn du dir unsicher bist.

Tu, was dir Spaß macht.

Kümmere dich erstmal nicht ums »Richtigmachen«.

Kümmere dich auch erstmal nicht um Zugriffs-Statistiken und sowas.

Gib dir Zeit, deinen Stil zu finden.

Schreib deine Meinung, deine Ansichten, deine Werte, deine Fragen in die Welt hinaus.

► TIPPS FÜR BLOGANFÄNGER

Mach dir bewusst, dass du dich mit dem Bloggen sichtbar machst: Je näher und wichtiger dir dein Thema ist, desto klarer wirst du deine Meinung schreiben. Das ist gut so! Allerdings machst du dich damit auch angreifbar.

Eine Teilnehmerin bei meinem Vortrag sagte dazu: »Wer sich einsetzt, setzt sich aus!« (Danke Anna!). Diejenigen, die mit ihrem Engagement an bestehenden Werten rütteln, wissen, wie gefährlich das werden kann. Frauen ganz besonders. Hier habe ich schonmal genauer darüber geschrieben: <http://konflikte-entfalten.de/wenn-frauen-offentlich-sprechen-was-ist-daran-im-21-jahrhundert-noch-besonders-teil-3/> Ich finde, Bloggen ist eine wunderbare Übung darin, sich zu zeigen. Und tut uns einfach gut!

Hier kannst du lesen, wie ich zur Bloggerin wurde: <http://konflikte-entfalten.de/ich-erzahle-meine-bloggeschichte-blogparade/>

Danke für die Blogparade, Martin!

(So viel generisches Femininum gab's jetzt gar nicht. Schade;)...)

3 Blog-Einsteiger-Tipps mit "100"

von Claudia: <http://coach101.at/>

Nachdem Martin Grünstäudl versprochen hat, ein eBook zu seiner Blogparade herauszugeben, wenn sich mindestens 10 Blogs daran beteiligen, will ich einmal sehen, dass es wirklich dazu kommt 😊

Ehrlich, mir ist es schwer gefallen, mich auf 3 Tipps zu beschränken. Ich habe in den letzten Monaten so viel über das Bloggen an sich und im Speziellen gelesen, so viele Ideen gesammelt, dass ich locker 100 Stück zusammen bekommen würde!

Apropos 100 ...

Da ist auch gleich mein erster Tipp mit "100":

1) Schreibe 100 Headlines für deinen Blog auf!

Am Beginn steht wahrscheinlich auch für dich die Frage: "Worüber soll ich überhaupt bloggen?" Vielleicht interessieren dich viele unterschiedliche Themen. Wenn du selbständig bist hast du viele unterschiedliche Kunden. Du beherrscht sogar viele unterschiedliche Methoden.

Aber **welchem Thema möchtest/kannst/sollst du dich so hingeben** (ja, es ist eine Hingabe, zu bloggen!), dass du wöchentlich 1-2 Artikel dazu schreiben kannst? Das sind 52-104 Veröffentlichungen pro Jahr! Wie kannst du sicherstellen, dass dir **nicht mitten drinnen die Luft ausgeht**?

Wie bereits geschrieben: mache eine Liste mit 100 Headlines für deinen Blog. Sie müssen nicht ausformuliert sein – aber vorhanden. Und 100 sind keine 30, 40 oder 50 – es sind 100.

Wenn dazwischen Leere im Kopf auftaucht, ist das gut, denn wenn du diesen Punkt überwunden hast, kommen erst die richtig, richtig guten Ideen auf!

2) Lese bei 100 Blogs regelmäßig mit

Schon wieder so ein "puhh ..." – wie soll das denn gehen? Das geht – wenn du dir die Zeit dafür nimmst um daraus zu lernen, wie andere es machen. Dazu ist es nicht unbedingt notwendig, alles ganz genau zu lesen, scannen genügt oft.

Sei aufmerksam: welche Headlines fesseln dich, wo liest du weiter und wo nicht? Welche Bilder sprechen dich an? Was gefällt dir so sehr, dass du es auch umsetzen möchtest?

Auf meiner Blogroll (<http://coach101.at/blogroll-und-partner/>) findest du übrigens ein paar Top-Blogs, mit denen könntest du doch beginnen?

Was mich zum letzten Tipp bringt:

3) Sammle 100 Dinge, die du nach und nach umsetzen möchtest.

Ganz egal, ob du über ein interessantes Plugin liest, ob dir ein Artikel vom Aufbau besonders gefällt, ob dich ein Artikel-Format besonders anspricht – sammle diese Ideen!

Damit kannst du auch nach dem Launch deines Blogs **sicherstellen, dass du nicht stehenbleibst**. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass es Spaß macht, diese Liste oder Sammlung durchzusehen um zu entscheiden, was als nächstes probiert wird – und dann natürlich zu beobachten, was passiert 😊

Warum gerade 100?

Hast du die Luft angehalten, als du “100” gelesen hast? Genau das ist **das Magische an dieser Zahl**, wie ich meine. So groß, so unerreichbar, so begehrt. **Sie macht auch ein bisserl bange, oder?**

Alles darunter erscheint machbar und erlebbar. 30 Tage etwas Neues durchhalten, das geht schon. Aber 100?

Das bedeutet aber auf der anderen Seite, dass du **top gerüstet** dafür bist, was im Blogger-Leben so auf dich zukommen wird!

P.S. Und der 100. Blogartikel ist auch etwas ganz Besonderes (wenn man ihn nicht verpennt, wie es mir passiert ist ;-))

Tipps für Blog-Anfänger

von Claudia: <http://www.tipptrick.com/>

Martin Grünstäudl hat zu einer Blogparade „Meine besten Tipps für Blog-Anfänger“ eingeladen. Nachfolgend meine Tipps.

Zuerst sollte man sich Gedanken machen, wie man den Blog nutzen und was man mit dem Blog erreichen möchte. Eine private Nutzung, weil man gerne schreibt und sich austauscht, oder eine berufliche Nutzung, weil man sich einen Ruf als Experte aufbauen oder Kunden gewinnen möchte. Für die Einrichtung eines Blogs gibt es zum Beispiel folgende Möglichkeiten:

- Blog auf der Website
- Google Blogger
- WordPress

Beim Blog auf der eigenen Website sind Sie von niemandem abhängig und können Ihre eigenen Vorstellungen verwirklichen. Während bei Google Blogger oder WordPress bestimmte Funktionen vorgegeben sind und im Domainnamen "blogspot" bzw. "wordpress" enthalten ist, sofern Sie nicht eine eigene Domain kostenpflichtig erwerben.

Nun zum Blog selbst. Zu jedem Artikel gehört:

- eine aussagekräftige Überschrift,
- ein passendes Bild,
- eine klare und übersichtliche Strukturierung,
- eine Frage zum Abschluss, um zu Kommentaren zu ermutigen.

Inspiration zu neuen Artikeln erhält man, indem man sehr viel liest. Es empfiehlt sich, auch Artikel auf Vorrat zu schreiben und sich eine Art Veröffentlichungsplan zu erstellen. Man kann auch ältere Berichte recyceln und mit aktuellen Informationen ergänzen.

Viele erstellen voller Begeisterung einen Blog, veröffentlichen diverse Artikel und dann ist Funkstille. So gewinnt man keine Stammler. Besser ist es, in regelmäßigen Abständen Artikel zu veröffentlichen, egal, ob es nun monatlich, alle 2 Wochen, wöchentlich oder täglich ist.

► TIPPS FÜR BLOGANFÄNGER

Es sollte eine einfache Möglichkeit geben, dem Blog zu folgen durch Angabe der E-Mail-Adresse.

Erfahrungen, wie man mit Blogs Geld verdienen kann, habe ich nicht, auch keine negativen Erfahrungen. Den ersten Kommentar erhielt ich bei meinem 12. Artikel. Das ist denke ich die positivste Erfahrung, die man mit Blogs machen kann, wenn es Leser und Kommentare gibt.

Der wichtigste Punkt, um seinen Blog zu promoten ist, in sozialen Netzwerken wie Google+, Twitter und Facebook ein Profil zu haben und dort über neue Artikel zu berichten. Außerdem Kommentare zu schreiben bei Artikeln von anderen Bloggern und an Blogparaden teilzunehmen.

Hier sind noch mein Artikel zum Blogstöckchen zum Thema Bloggen von Martin Grünstäudl:

<http://www.tipptrick.com/2013/12/17/claudias-praktischer-ratgeber-blogst%C3%B6ckchen/> und

mein Artikel zum Blogstöckchen zum Thema 11 Fragen an Blogger von Alexander Liebrecht:

<http://www.tipptrick.com/2014/01/20/claudias-praktischer-ratgeber-blogst%C3%B6ckchen-blogger/>

Wenn ich nochmal starten würde: Bloggen für Trainer und Berater

von Kerstin: <http://www.quivendo.de/>

Martin Grünstäudl hat einmal mehr zu einer Blogparade eingeladen: "Meine besten Tipps für Blog-Anfänger". Vielen Dank, lieber Martin, für ein weiteres wunderbares Thema!

Gleich einer meiner ersten Artikel war ein echter Erfolg: "Twittertypen: Wie twittern Trainer, Berater und Coaches?" hieß der Titel (<http://www.quivendo.de/twittertypen-wie-twittern-trainer-berater-und-coaches>). Halb im Blindflug hatte ich Vieles richtig gemacht: Twitter war gerade in der Diskussion – mein Thema also aktuell. Ich hatte eine Übersicht über Gepflogenheiten aufgestellt, mit der jeder Trainer und Berater sein eigenes Verhalten vergleichen konnte. Und schließlich hatte ich mich positioniert und mich gegen den üppigen Gebrauch von weisen Sprüchen und Zitaten gewandt.

Gerade der letzte Punkt hat mir eine ganz beachtliche Liste von Kommentaren eingebracht und zwar von Personen, die ich bis dahin nicht kannte. Nicht jeder war meiner Meinung, aber das war nicht schlimm. Der Tonfall war freundlich-sachlich. Eine Bloggerin hat sogar Kontakt zu mir aufgenommen, der mir am Ende drei Vorträge eingespielt hat. Was für ein fulminanter Einstieg! Ich erinnere mich an zitternde Hände und weiche Knie. Danach fing ich an zu lernen und das ist meine persönliche Lessons-Learned-Liste:

Anspruchsvoll sein

Mit "anspruchsvoll" meine ich nicht etwa "schwierig". Mir geht es um die eigene Haltung zum Thema: Die Leser merken, wo Feuer brennt. Die Frage am Anfang eines Artikels heißt deshalb für mich: Weshalb beschäftigt mich die Frage? Möchte ich wirklich etwas sagen?

Was gut ist, bestimmt der Leser

Ein Artikel ohne Herzblut wird höchst wahrscheinlich langweilig. Deshalb muss aber ein engagierter Artikel nicht unbedingt zum Renner werden. Fachlich zu tief in ein Thema einzusteigen, zum Beispiel, birgt die Gefahr, den Lesern wegzulaufen. Vorsicht deshalb, liebe Fachmänner und Fachfrauen: Bleibt in der gedanklichen Welt der Leser.

Position beziehen

Auf meinem Blog gibt es eine ganze Menge Knowhow-Artikel. Die sind O.K. Das meiste Feedback bekomme ich jedoch, wenn ich Position beziehe: Leser haben dann die Chance, ihre Meinung mit meiner zu vergleichen und ihre eigene Haltung zu bilden.

Eine Meinung ist, so gesehen, dialogorientierter als reines Knowhow. Mit einem Wissens-Artikel stelle ich mich – bildlich gesprochen – auf einen Expertensockel und verkünde der staunenden Welt meine Weisheiten. Ich übertreibe, natürlich. Aber danach gefragt, was die Stärke eines Blogartikels im Vergleich zu einem Fachartikel oder Whitepaper ausmacht, würde ich die Grenze irgendwo hier ziehen.

Netzwerken

Gleich zu Anfang haben sich bei mir fremde Kommentatoren eingefunden. Ich hatte Glück, denn auf lange Sicht haben sich internetaffine gute Bekannte als wichtigste Kommentatorenquelle erwiesen. Ihre Kommentare haben neue Kommentatoren ermutigt, ebenfalls ein paar Sätze zu schreiben. Es ist wie mit einer Gaststätte: Wo schon Leute sind, muss etwas gut sein. Der Effekt lässt sich fördern: Es lohnt sich, die eigene Adressdatei nach Online-Kooperationspartnern zu durchforsten und sie anzusprechen.

Im Stil einladend bleiben

Jeder Versuch der Provokation oder ein Hinweis auf Schwachstellen wird mit sofortigem Aufmerksamkeitsentzug bestraft. Ich habe einige Zeit gebraucht, um das zu verstehen: Es gibt so viel anzusehen, dass ein Leser niemals alles schaffen kann. Wer will sich da schon ärgern lassen?

Regelmäßig schreiben

Zu Beginn habe ich jede Woche einen Artikel veröffentlicht, später jede zweite Woche und dann gab es eine Phase, in der ich für drei Monate ganz ausgestiegen bin. Die Zahl der Leser marschierte im Gleichschritt mit – und das ist nicht gut. Jedes Nachlassen bedeutet Leserschwund: Wenn eine große Leserschaft das Ziel ist, sollte man den Schwung des Neuanfangs nutzen und bei der Stange bleiben.

Die Artikel vermarkten

Der schönste Artikel nutzt nichts, wenn ihn keiner liest. Er will bekannt gemacht werden bei Xing, Google+, Facebook, Twitter und auf allen anderen Kanälen, auf denen Sie sich bewegen. Inzwischen bin ich in meinem fünften Blogger-Jahr und kann sagen: Wer nach "Trainermarketing" sucht, findet mich – ganz ohne Google-Adwords.

► TIPPS FÜR BLOGANFÄNGER

Hinsichtlich der Kundengewinnung passiert das, was ich zu Beginn nur hoffen konnte, weil es in den Ratgebern stand: Interessenten finden meine Seite, lesen meine Artikel, fassen Vertrauen und rufen an: "Ich surfe schon seit einer Stunde auf ihrer Seite. Sie sind die Frau die ich brauche" ist ein Original-Zitat vom Beginn dieses Jahres. Das ist doch toll, oder?

Mein Blog: Anfangsschwierigkeiten, Erfahrungen und Erfolge

von Huberta: <http://www.schreibwerkstatt.co.at/>

Martin Grünstäudl hat zu einer Blogparade aufgerufen, bei der sich alles um das Bloggen dreht. Er fragt nach den Erfahrungen der ersten Wochen, nach den Fehlern der Anfangszeit und nach den Dingen, die man von Beginn an richtig gemacht hat. Kurzum, es geht um Ratschläge für alle, die gerade mit einem Blog loslegen. Hier nun also **Einblicke in meinen Blog samt Tipps!**

Was ich am Anfang nicht beachtet habe

Ich blogge seit eineinhalb Jahren. Als ich mein Unternehmen Anfang 2012 gegründet habe, war für mich klar, dass ich auf der Website auch bloggen würde. Im Frühjahr 2012 habe ich die Website aufgesetzt, im Juni dieses Jahres ist dann mein erster Blogartikel erschienen (<http://www.schreibwerkstatt.co.at/2012/06/05/die-website-das-%C3%BCber-mich/>). Damals habe ich vor allem **mit der Technik gekämpft**, insbesondere mit der Dateigröße der Bilder.

Die Fehler, die ich am Anfang gemacht habe, haben vor allem die **Suchmaschinenoptimierung** (SEO) betroffen, und damit meine ich zunächst vor allem einmal die Onpage-Optimierung, also die Dinge, die man als Blogger selbst in der Hand hat. So habe ich zum Beispiel Überschriften einfach fett markiert und nicht als H1-, H2-Überschrift etc. definiert. Als ich verstanden habe, wie wichtig diese Definition für den Google-Crawler ist, habe ich das sofort geändert.



Beispiel für den Aufbau eines Blogartikels mit definierter Überschrift und Zwischenüberschriften.

Bei längeren Artikeln kann es gut sein, am Ende noch ein Fazit zu ziehen. Unter "Weiterlesen" können Sie weiterführende Links angeben, wobei das sowohl Links zu eigenen Blogartikeln als auch Links auf andere Webseiten bzw. Blogs sein können. Am Ende stehen die Share-Buttons und der Hinweis auf Ihren Newsletter. Und zu guter Letzt folgt natürlich die Kommentarfunktion.

Als Blogger muss man kein Spezialist für SEO sein und man braucht auch keine SEO-Agentur, aber es ist gut, wenn man sich ein **Grundlagenwissen** zu dem Thema aneignet. Dazu zählt auch, dass man versteht, wie lang in etwa die Überschrift eines Artikels sein soll und wie man ein Snippet textet (gute Informationen gibt's zum Beispiel im SEO BOOK von Eric Kubitz: <http://www.seo-book.de/seo-check>).

Was gleich zu Beginn gut funktioniert hat

Das **Schreiben** natürlich und **Ideen** hatte ich auch immer genug. **Spaß** hat mir das Bloggen auch von Anfang an gemacht. Ich habe meine Wurzeln in der Wissenschaft und kenne von früher diese langwierigen Wege, bis etwas gedruckt ist. Hier auf meinem Blog kann ich, wenn ich mag, rund um die Uhr etwas veröffentlichen. Dieser Aspekt gehört in meinen Augen zu den ganz großen Vorteilen eines Blogs.

Erfolge: Was mir der Blog bringt

Und die Erfolge, nach denen Martin Grünstäudl fragt? Dank des Blogs ist die Schreibwerkstatt auf **Google** gut zu finden. Ein wesentlicher Teil meiner Kunden kommt via Google zu mir. Es gibt inzwischen mehrere Begriffe, mit denen die Website bei Google auf Seite 1 platziert ist, ich habe aber auch Blogartikel, die gut ranken.

Ein Blog bringt die Website bei Google nach vorne, weil der Google-Crawler hier laufend neue Artikel findet – und Aktualität wird von Google eben durch ein besseres Ranking belohnt. Die Zugriffszahlen sind von Beginn an stetig gewachsen – und steigen weiter, was sich wiederum positiv auf meine **Auftragslage** auswirkt. Allerdings muss ich sagen, dass ich nicht nur auf den Blog setze. Es ist vor allem die Kombination aus **Blog, Social-Media-Marketing und Empfehlungsmarketing**, die dafür sorgt, dass sich die Schreibwerkstatt sehr gut entwickelt.

12 Tipps für Ihren Blog

1. Bloggen Sie auf Ihrer Website, und zwar unter eigener Domain.

Wenn Sie eine Website für Ihr Unternehmen haben, dann bloggen Sie dort. Ein Corporate-Blog gehört auf die Website, denn dort verkaufen Sie ja auch Ihr Produkt oder Ihre Dienstleistung. Bloggen Sie unter einer **eigenen Domain** (und nicht unter wordpress.com, jimdo.com etc.) – das ist professioneller.

2. Stiften Sie Nutzen.

Ihre Artikel sollen den Lesern etwas bringen. Sie müssen einen Nutzen stiften, wobei der Nutzen von Ihrem Thema bzw. Business abhängt. Das Spektrum reicht von **Wissensvermittlung** über **Denkanstöße** bis hin zu **Unterhaltung**. Eine aufdringliche Zurschaustellung der eigenen Person bzw. Leistung kommt auf Dauer ebenso wenig an wie Werbung.

3. Bloggen Sie regelmäßig.

Die Frage, wie oft man bloggen soll, gehört zu den meistdiskutierten Themen zwischen Bloggern. Bloggen Sie **so oft als möglich**, aber **nur dann, wenn Sie auch wirklich etwas zu sagen haben** (siehe Punkt 2).

Wichtig ist vor allem die **Regelmäßigkeit**. Es gibt Blogger, die ihre Artikel immer an einem bestimmten Wochentag veröffentlichen, also zum Beispiel immer am Montag oder immer am Dienstag und am Donnerstag. Wenn Sie einen fixen Erscheinungsrhythmus einführen, ist es optimal.

Ich selbst habe (noch) keinen fixen Blog-Tag, achte aber darauf, dass ich nach Möglichkeit jede Woche mindestens einen Artikel veröffentliche.

Im Hinblick auf diesen Beitrag habe ich mir meine Statistik genauer angeschaut: **Ich blogge durchschnittlich achtmal pro Monat** (in einem Monat gab's einen Ausreißer, da habe ich nur zweimal gebloggt, die Maximalzahl waren 12 Blogartikel in einem Monat). Druck bringt nichts. Also, machen Sie sich nicht verrückt, wenn Sie nicht immer wie ein Uhrwerk funktionieren, das tut sowohl Ihnen als auch Ihren Texten nicht gut. Christian Müller hat das auf den Punkt gebracht: Druck tötet die Leidenschaft, **die man für das Bloggen braucht** (siehe Tipp 10).

4. Hören Sie Ihrer Zielgruppe zu.

Möglicherweise haben Sie gerade am Anfang das Gefühl, nicht genug Themen für Artikel zu haben. Wenn Sie Ihrer Zielgruppe zuhören, **werden Ihnen die Themen nie ausgehen**. Ob nun jemand etwas zu Ihrem Blogthema via E-Mail, via Facebook, in einem Workshop oder zufälligerweise auf der Straße fragt, spielt keine Rolle. Fast alle Fragen lassen sich in einen Blogartikel packen bzw. im Blog beantworten.

Mein Tipp: Sobald Sie etwas gefragt werden oder einfach spontan eine Idee für einen Artikel haben, machen Sie sich eine **Notiz** – und zwar an einem vorab festgelegten Ort. Das kann ein Büchlein sein oder etwa ein Tool wie zum Beispiel Evernote. **Gedanken sind flüchtig, halten Sie sie fest!**

5. Kleine Häppchen!

Mein fünfter Tipp hat mit Tipp 3 und Tipp 4 zu tun: Brechen Sie große Themen herunter – bloggen Sie kleine Häppchen, dann **geht Ihnen der Stoff nicht aus**. Wenn Sie für Ihre LeserInnen Informationen in kleinen Portionen aufbereiten, haben Ihre Artikel automatisch **mehr Tiefgang** und stiften einen größeren Nutzen.

6. Starten Sie einen Newsletter.

Kombinieren Sie Ihren Blog mit einem Newsletter. Verschicken Sie auf diesem Weg regelmäßig (einmal pro Woche, einmal im Monat etc.) einen oder mehrere Artikel. Ein Newsletter ist ein gutes **Akquise- und Kundenbindungswerkzeug**, das nicht viel kostet. Die meisten Tools können Sie am Anfang, wenn Sie noch wenige AbonnentInnen haben, gratis nutzen. Ich selbst verwende CleverReach. Blogger, die mit WordPress arbeiten, setzen häufig auf MailChimp.

Weitere Tipps zum Thema "Newsletter" finden Sie hier: <http://www.unternehmenskick.de/lohnt-sich-ein-e-mail-newsletter-fuer-ihr-business/> und hier: <http://www.markuscerenak.com/was-du-fuer-deine-e-mail-liste-tun-kannst-12-schritte-die-mir-in-10-monaten-4-000-subscriber-gebracht-haben.html>. Wenn Sie tiefer in die Materie einsteigen wollen, können Sie auch zu dem neu erschienenen Buch von René Kulka, "E-Mail-Marketing", greifen. Mit 912 Seiten ein echter Wälzer, der das Thema umfassend beleuchtet.

7. Steigern Sie Ihre Reichweite via Facebook & Co.

Der **Blog ist das Herzstück** Ihrer Online-Kommunikation. **Facebook & Co.** können Sie als **verlängerte Arme** einsetzen, um die Reichweite Ihrer Artikel zu erhöhen.

Überlegen Sie sich, auf welchen Social-Media-Plattformen Ihre Zielgruppe unterwegs ist, und verwenden Sie diese Plattformen um LeserInnen zu gewinnen. Über diese Kanäle können Sie auch mit Ihren LeserInnen ins Gespräch kommen, sie besser kennenlernen und wiederum Ideen für neue Blogartikel sammeln (siehe Tipp 4).

8. Benutzen Sie ein Statistiktool.

Wenn Sie mit Ihrem Blog starten, werden Sie bald ein Gefühl dafür bekommen, was Ihre LeserInnen interessiert, also welche Artikel besonders gut ankommen. Verwenden Sie trotzdem ein Statistiktool (z.B. Google Analytics). **Beobachten Sie**, wie sich die **Zugriffszahlen** auf Ihre Website bzw. Ihren Blog sowie einzelne Artikel entwickeln und lernen Sie daraus. Handeln – beobachten – messen – lernen – handeln ... Ein ewiger Kreislauf für uns Blogger!

9. Vernetzen Sie sich.

Es ist natürlich optimal, wenn Sie mit Ihrem Blog thematisch eine Nische besetzen. In der Regel wird es aber Blogger geben, die zu ähnlichen, vielleicht sogar zu denselben Themen bloggen wie Sie.

Suchen Sie den Kontakt zu diesen Bloggern, tauschen Sie sich mit ihnen aus, vernetzen Sie sich. Ich persönlich habe in den eineinhalb Jahren, die ich blogge, gemerkt, dass viele Blogger nicht wissen, wie wichtig Networking ist bzw. es Blogger gibt, die Networking mit Werbung verwechseln. **Networking beginnt übrigens mit Geben**, nicht mit Nehmen.

Was genau können Sie als Blogger geben? Hier ein paar Anregungen:

- Verlinken Sie auf andere Blogs in Ihrer Blogroll. Informieren Sie den Blogbesitzer von dem Link, den Sie gesetzt haben, aber erwarten Sie *nicht*, dass er im Gegenzug auf Sie verlinkt.
- Laden Sie andere Blogger ein, in Ihrem Blog einen Gastartikel zu schreiben.
- Machen Sie Interviews mit anderen Bloggern.

- Wenn Sie einen Blogartikel schreiben, verlinken Sie auf Artikel anderer Blogs, sofern es thematisch passt.
- Machen Sie bei einer Blogparade mit oder veranstalten Sie selbst eine.
- Beteiligen Sie sich in Bloggergruppen, die es im Web (zum Beispiel auf Facebook) gibt. Diskutieren Sie mit, unterstützen Sie andere bei der Klärung von Fragen. Was hingegen absolut tabu ist: Eigenwerbung!
- Teilen Sie Artikel anderer Blogger via Facebook & Co. Natürlich immer unter der Voraussetzung, dass der Artikel Ihre Zielgruppe interessiert (siehe Tipp 2).

Kurz noch ein paar Worte dazu, **warum Links für Blogger interessant sind**: Google geht davon aus, dass Blogs, auf die Links von anderen Blogs führen, besser sind als solche, auf die nicht verlinkt wird. Es ist also für Blogger sehr interessant, solche (Back-)Links zu bekommen, weil sich dadurch ihr **Google-Ranking** verbessert. Der Aufbau von Backlinks ist also auch eine Maßnahme, die in den Bereich von SEO gehört.

10. Achten Sie auf korrekte Rechtschreibung und Zeichensetzung.

Jetzt werden manche von Ihnen nicken, andere werden bestimmt gerade den Kopf schütteln. Aus Erfahrung weiß ich, dass es Blogger gibt, denen es nur auf den Inhalt ankommt. *"Die paar Rechtschreib- und Kommafehler, die sind doch egal"*, meinen sie. Ihnen ist klar, dass sie Fehler machen, aber das hat für sie keine Bedeutung. Andere wiederum schreiben fröhlich vor sich hin und wissen gar nicht, dass ihre Artikel voll mit Rechtschreib- und Kommafehlern sind.

Also, was tun? Erst einmal: **Fehler passieren, und zwar jedem von uns**, ich nehme mich da gar nicht aus und merke es vor allem immer dann, wenn meine Lektorin einen Text Korrektur liest. Wer nicht mit einem Lektor zusammenarbeitet, hat schnell einmal **den einen oder anderen Rechtschreibfehler oder Buchstabendreher** in seinem Artikel. Als Blogleserin sehe ich das durchaus entspannt. Es ist **kein Beinbruch**, insbesondere beim Blog eines Einpersonen- oder Kleinunternehmers (beim Blog eines großen Konzerns würde ich das wesentlich kritischer sehen).

Anders verhält sich die Sache, **wenn der Blog mit Fehlern überladen ist**. Damit **schaden Sie sich selbst bzw. Ihrem Geschäft**. Manch ein Leser macht nämlich auf dem Absatz kehrt und kommt nie wieder, wenn er auf einen Blog stößt, der voll mit Fehlern ist.

Nach wie vor läuft nämlich in den Köpfen vieler Menschen folgende Gedankenkette ab: *Rechtschreibfehler* → *Anbieterin bzw. Anbieter ist nicht kompetent.* → *"Da kaufe ich nicht!"*

Was können Sie nun selbst tun, damit das nicht passiert? Ich habe vor einiger Zeit einmal ein paar Tipps zusammengestellt, **wie Sie möglichst fehlerfreie Blogartikel schreiben:**

<http://www.schreibwerkstatt.co.at/2013/01/26/tipp-wie-sie-m%C3%B6glichst-fehlerfreie-blog-artikel-schreiben/>. Und wenn Sie sich nicht sicher sind, wie viele Fehler überhaupt in Ihren Texten stecken, können Sie den Text in der Schreibwerkstatt gerne einmal probeweise lektorieren lassen. So ein Probelektorat kostet nichts und nachher sehen Sie klarer.

11. Haben Sie Geduld und vergleichen Sie nicht dauernd.

Vor allem am Anfang schaut man viel nach links und rechts und **beobachtet, was andere Blogger so tun.**

Auf diese Weise kann man viel lernen, man muss aber auch aufpassen, dass man sich nicht verrückt macht. Dauerndes Vergleichen schadet, Vorbilder sind hingegen nützlich. Der eine Blogger generiert 1.000 Newsletter-Abonnenten in einer Woche, andere brauchen dafür wesentlich länger, vielleicht sogar mehrere Jahre. Haben Sie Geduld und gehen Sie Ihren eigenen Weg. Um Leser zu gewinnen, braucht es in der Regel viel Zeit. Um sie zu halten, Regelmäßigkeit.

12. Und zum Schluss: Haben Sie Spaß!

Ein Blog ist ein langfristiges Vorhaben. Wer bloggt, braucht **Geduld und Ausdauer**, und die bringt man am leichtesten auf, wenn **das Ganze Spaß macht!**

Mein Baby ist nicht hässlich! – Tipps für Blog-Anfänger

von Inga: <http://www.schokofisch.de/>

In seiner Blogparade rief Martin Grünstäudl dazu auf, über das Thema “Die besten Tipps für Blog-Anfänger” zu schreiben, an der ich mich gerne mit diesem Artikel beteilige.

Vorab: Ein Blog ist – im Unterschied zu einer herkömmlichen Webseite – eine Art Online-Tagebuch. In regelmäßigen Abständen posten Blogger neue Artikel zu ganz unterschiedlichen Themenbereichen. So existieren Mode-, Wohn-, DIY- (“Do-it-Yourself”), Buch-, Koch-, Foto- oder Fachblogs mit ihren jeweiligen Schwerpunkten. Alles ist möglich! Und es heißt offiziell zwar *das* Blog, *der* Blog ist aber laut Duden ebenfalls möglich.

In einer spontanen Umfrage trug ich folgende wesentlichen Fragen zum Einstieg ins Bloggen zusammen, auf die ich hier gerne eingehe:

1. Wo kriege ich die Seite her, wo der Blog draufsteht?

Verschiedene Portale bieten angehenden Bloggern die notwendigen Plattformen für’s Bloggen an.

Ein Anbieter ist beispielsweise Blogger.com, dieser gehört zu Google. Voraussetzung für die kostenlose Nutzung ist ein Google-Konto, womit automatisch auch eine E-Mail-Adresse und ein Google+-Profil verbunden ist. Die Einrichtung und Bedienung von Blogger ist einfach und folgt (wie andere Editoren auch) einfachen Textverarbeitungen. Der Vorteil von Blogger: durch die Google-Anbindung besteht gute Anbindung an das Suchmaschinenmarketing – was allerdings erst für erfahrener Blogger relevant ist. Die Blogadresse eines Blogger-Blogs endet immer mit .blogspot.de (oder com), z.B. meineeigeneblogadresse.blogspot.de

WordPress.com stellt eine andere gute Alternative dar, die ebenfalls kostenlos ist und viele eingebaute Features besitzt. Zwar muss man sich bei wordpress.com auch anmelden, kann dies aber ohne eine Bindung wie bei Google tun. Persönlich finde ich die Nutzung und Anwendung von WordPress schöner als Blogger und nutze es lieber, das ist aber Geschmacksache. Beide Systeme sind in der Blogosphäre weit verbreitet und werden etwa gleich viel genutzt.

Zur Unterscheidung ist bei WordPress noch wichtig, dass es auch noch ein anderes WordPress-System gibt (“WordPress.org”): dieses nutzen Anwender, wenn sie eine eigene Blogadresse wie “www.meinblog.de” haben und darauf dann WordPress als Bloggersoftware nutzen. Auf meinem Blog habe ich zu WordPress vor Kurzem einen Artikel geschrieben, der genauer auf WordPress und die Nutzung eingeht: <http://www.schokofisch.de/glossar-was-ist-wordpress/>

Andere Blogsysteme sind z.B. Tumblr, ein eher grafisch ausgerichtete Bloggertool. Viele Foto-, Bilder- und Kunstblogs gibt es hier.

Alle Systeme bieten neben der Möglichkeit, Artikel zu verfassen, auch ein Content Management System zum Verwalten der Artikel und Fotos, zum Bearbeiten und Publizieren. Auch mit den kostenlosen Tools haben Sie damit durchaus professionelle Möglichkeiten!

2. Wie nennt man sein Blog?

Seien Sie kreativ! Zu lange Namen oder solche mit vielen Bindestrichen würde ich meiden. Auf den Anmeldeseiten der oben vorgestellten Bloganbieter können Sie Ihren Blognamen testen und schauen, ob er noch frei ist. Bei der Vielzahl der bereits existierenden Blogs gar nicht so einfach...

3. Was schreibt man auf dem Blog?

Wie oben schon erwähnt: Die Anzahl an bestehenden Blogs ist groß, entsprechend ist es auch mit den Themen. Wer wirklich bloggen möchte, hat meistens bereits ein Thema im Kopf.

Wenn es Ihnen anders geht oder Sie sich einfach für das Bloggen begeistern, haben Sie vielleicht ein interessantes Hobby? Kronkorkenfotos aus Urlaubsländern können daher ebenso ein Blogthema sein wie Sonnenaufgänge oder Baumschneidearbeiten im Garten.

4. Was muss ich beim Bloggen beachten?

Natürlich dürfen Sie keine Inhalte verbreiten, die andere Menschen verunglimpfen, schaden oder in anderer Art und Weise unschöne Dinge verbreiten.

Ein wesentlicher Punkt ist außerdem das Thema **Urheberrecht**. Guten Gewissens dürfen Sie nur Ihre eigenen Inhalte verbreiten. Weder Texte noch Fotos oder andere Daten von anderen dürfen ohne Einverständnis genutzt werden! Dies kann andernfalls zu Abmahnungen und Geldstrafen führen, die nicht zu verachten sind.

Zu jedem Blog besteht außerdem Impressumspflicht. Das bedeutet: **Name, Adresse und Telefonnummer müssen genannt werden**. Einen guten Impressumsgenerator mit dazugehörigen Disclaimern gibt es z.B. bei erecht24.de. Auch hier kann es bei Missachtung zu Abmahnungen kommen.

5. Wie erreicht man überhaupt Leser?

Schöne Frage! Neu anfangen zu Bloggen bedeutet oft plötzlich auch, mit seinen Ideen an die Öffentlichkeit zu gehen. Das ist am Anfang gar nicht leicht. Jemand in einem Workshop verglich es einmal mit dem neugeborenen Baby, das man das erste Mal vorzeigt: „**Mein Baby ist nicht hässlich, und ich liebe es!**“

Um mehr Reichweite zu erhalten, lohnt es sich, möglichst vielen Leuten davon zu erzählen. Die Artikel auch über die sozialen Medien wie Facebook, Twitter oder Google+ zu teilen, schafft noch größere Reichweite.

Wenn Sie diesen Schritt aber erst einmal tun, klicken bestimmt viele Neugierige auf Ihr Blog und lesen, kommentieren und teilen Ihre Artikel.

6. Wie verdient man mit dem Bloggen Geld?

Es geht – aber einfach ist es natürlich nicht. **Werbung** stellt eine Möglichkeit dar. Klarmachen sollten Sie sich allerdings, ob Sie überhaupt Werbung auf Ihrem Blog platzieren möchten. Gerade kleinere und persönliche Blogs lehnen dies ab, um authentisch zu bleiben.

Abgesehen davon: Einen Werbekunden zu gewinnen ist am Anfang nicht leicht. Zwar bieten viele Firmen sogenannte **Affiliate-Programme** an. Das Prinzip dahinter: Klicken Leser auf die Anzeige, erhalten Sie als Blogbetreiber dafür Geld – meist allerdings nur im Centbereich.

Oder Sie werden (oder sind schon) Experte auf einem bestimmten Gebiet, so dass Sie zu Gastbeiträgen oder Vorträgen eingeladen werden. Auf diese Weise gelang es Bloggern durchaus schon, Geld zu verdienen, und manche können sogar davon leben. Auch für mich persönlich bisher nur ein Traum ;-).

Viel wichtiger für Sie als Einsteiger und eigentlich auch der wichtigste Rat am Schluss: Schreiben Sie erst einmal los. Schreiben Sie interessante Artikel und haben Sie Spaß daran!

Wie der Indie-Buch-Blog in die Welt kam – meine Tipps für Bloganfänger

von Sonja: <http://indiebuchblog.blogspot.de/>

Seit 10 Monaten gibt es den Indie-Buch-Blog. Zeit für einen Rückblick.

Am Anfang stand die Idee, Nadjas und meine Bücher als Ebook herauszubringen, ohne Verlag. (Jahrelang als Übersetzerin zu miesen Konditionen von Verlagen geknechtet – Konditionen, die amazonCrossing mit einem eigenen Übersetzungsprogramm noch zu unterbieten versucht – hab ich die Nase voll von Verlagen: Knaur, Piper, Rowohlt, Kunstmann und wie sie alle heißen, die uns Übersetzer mit Seitenhonoraren abspeisen und den Großteil der Gewinne aus unserer Arbeit selbst einstreichen.)

Schon immer war es mir eine schreckliche Vorstellung, mein Manuskript an zig Lektoren zu schicken bei denen es dann ungelesen herumliegt. Deshalb lieber selber schreiben, selber verlegen und – leider auch – selber werben.

Tja, eine glänzende Werbeidee war: Bücher von anderen Indie-Autoren besprechen, so interessierte Leser auf den Indie-Buch-Blog locken und sie dezent auf die eigenen Werke aufmerksam machen.

Das Schöne dabei waren die vielen Entdeckungen, die ich auf der Suche nach Büchern zum Rezensieren gemacht habe. So viel Kreativität, Einfallsreichtum, Witz und Engagement! Die tollen Bücher, die ich besprochen habe, waren es allein schon wert, diesen Blog zu starten. Und das ist auch mein Tipp für Blog-Anfänger: Schreib nach dem Motto von Meister Eckhart: Wenn diese Predigt niemand hätte hören wollen, hätte ich sie den Steinen gehalten.

Tatsächlich stellten sich auch Besucher auf dem Indie-Buch-Blog ein, und alles schien erfolgversprechend zu laufen.

Doch dann folgten zwei Rückschläge: Ein tiefes Finanzloch auf meinem Konto – denn Übersetzer werden durch Arbeit keineswegs reich – und die Erkenntnis, dass der Verkauf von „Marwin der Faule“ stockte. Zwar hatten sich hunderte Leser das Buch über Kostenlos-Aktionen geholt, aber nur wenige waren bereit zu zahlen.

Letzteres hat mir den Wind aus den Segeln genommen, und ersteres hat mich veranlasst, wie eine Besessene zu übersetzen, um das Finanzloch zu stopfen. Beides war schlecht für den Blog, der über den Sommer praktisch brach lag.

Irgendwo hab ich mal den Tipp gelesen: Egal was du machst (twittern, bloggen, facebooken or whatever), mach es mindestens ein halbes Jahr lang. Diese Regel hab ich anfangs nicht beherzigt, diesmal gedenke ich sie zu befolgen.

Wie auch immer, im Herbst hab ich am zweiten Teil von "Mission Alpha" weitergeschrieben und schließlich Mitte Dezember den ersten Teil herausgebracht – ganz unkompliziert über Bookrix, das inzwischen Ausgaben auf Thalia, Amazon, Googleplay und Itunes bereitstellt. Das von Jan entworfene Cover war mittlerweile verloren gegangen – digital durch Computerformatierung (ojemine), materiell durch Jans Umzug (möge es friedlich ruhen in einem Umzugskarton – oder in der Papiertonne). Nadjas Ersatzcover wird zwar gelegentlich als kinderbuchtauglich bezeichnet, aber die surreale Komponente gefällt mir – und es leuchtet!

Nadja lieferte nicht nur das Cover, sondern auch die Anregung, unsere nächsten Romane auf dem Blog als Serie herauszubringen. Das hab ich mit "Mission Alpha" umgehend getan, nicht zuletzt weil es mich zwingt, täglich auf dem Blog und bei Twitter präsent zu sein. Ganz bewusst schau ich mir die Verkaufszahlen nicht an (und am besten auch nicht mein Konto), damit nicht wieder der Wind in den Segeln abflaut.

So läuft es jetzt: (Fast) jeden Tag erscheinen zwei Seiten von „Mission Alpha“ als Serienroman. Und das war's dann. Geplant wäre so vieles: Autoreninterviews, neue Rezensionen, ein Aufruf an die von mir „entdeckten“ Autoren und andere aufgeschlossene Blogger, Rezensionen zum Indie-Buch-Blog beizusteuern. Die Idee einer Autoren-Community, die gemeinsam ihre Bücher an die Leser bringt ...

Blogparade: Meine besten Tipps für Blog-Anfänger

von Michael: <http://eckendenker.de/>

Mal wieder 1001 Erfolgsgeheimnisse, die Blogparade ist interessant also mache ich doch glatt mit.

Irgendwann fangen wir alle mal an und jeder von uns hat garantiert Fehler gemacht und über die Zeit dazu gelernt. Ich bin mir zwar nicht sicher, was Fehler sein sollen, denn es gibt keinen „gültigen“ Leitfaden zu dem Thema, nur ein Haufen Klugscheißer, die meinen die ultimative Lösung für alle zu haben, trotzdem gibt es einiges, was man vielleicht nicht machen sollte.

Daher nun eine kleine Liste von Dingen, die man vielleicht nicht machen sollte.

1. Zu hohe Erwartungen.

Das ist eine Sache, die ich oft erlebt habe, jemand startet einen Blog, schäumt über vor Arbeitswut und nach ein paar Wochen ist der Blogger dann enttäuscht, weil keine Resonanz kommt.

Habt zu Anfang nicht zu große Erwartungen, einen Blog aufzubauen, viele Leser auf die Seite zu ziehen und regelmäßige Leser bekommen, ist nicht einfach und braucht vor allem eins: Zeit. Es gibt keine Faustregel dafür, aber lasst euch viel Zeit. Es dauert bis Google und Co eure Artikel so weit oben anzeigt, dass die Links für Surfer interessant werden. Genauso dauert es eine ganze Weile, bis sich Stammler ansammeln. Rechnet also nicht damit, dass ihr nach 1 oder 2 Monaten schon über 1000 Klicks pro Tag habt.

2. Nie des Geldes wegen bloggen.

Viele Webseiten versprechen Methoden um richtig Geld zu verdienen mit Webseiten, so ist es nicht verwunderlich, dass viele Blogger anfangen und ihre Seite mit Adwords und Co. so zukleistern, dass man eigentlich nur noch Werbebanner sieht. Was diese „Experten“ aber nicht sagen ist, dass der Werbemarkt nicht ganz so umfangreich ist. Durch eine Webseite reich werden oder sein Leben zu finanzieren, gelingt den wenigsten Menschen. Selbst Webseiten mit über 1000 Besuchern, produzieren oftmals kaum Einnahmen. Zum einen, weil wir in Deutschland leben und Onlinewerbung verpönt ist. Zum anderen, weil viele AdBlock und Co benutzen. Also bloggt lieber, weil es Spaß macht.

3. Wenn ihr schreibt, macht es richtig oder lasst es.

Ebenfalls wird oft gesagt: „Du musst ganz viel schreiben!“ Klar sollte man das tun, immerhin muss man den Lesern ja auch Stoff bieten, allerdings wenn man keine Lust hat, merken die Leser das am Artikel. Daher, wenn ihr mal eine Woche keine Lust habt, dann zwingt euch nicht sondern lasst es ruhig angehen. Oftmals ist ein Artikel, bei dem man merkt, dass der Autor Spaß am schreiben hatte, mehr wert als 7 Artikel, die das genaue Gegenteil ausstrahlen.

4. Bloggt nicht für Google und Co.

Google und Co, na ja besonders Google, ist unheimlich wichtig. Die meisten Besucher kommen von dort und so ist es kein Wunder, dass es auch zu diesem Thema unheimlich viele Ratschläge gibt. Trotzdem, nicht Google ist wichtig sondern eure Leser und genau für die solltet ihr bloggen. Was ebenfalls oft vergessen wird, wenn ihr schreibt und einem Leser gefällt das, dann wird er es weiter sagen und auch so bekommt man viele Leser.

5. Seid authentisch.

Was ich immer besonders lustig finde: Menschen, die von einem Thema keine Ahnung haben bloggen über dieses Thema, weil das am meisten Leser zieht. Das sieht man oft bei Technikblogs. Es wird empfohlen, es werden Tutorials geschrieben und der Nährwert ist oftmals kleiner als bei einem Stück Tapete. Das ist nicht nur kontraproduktiv sondern ihr vergrault damit auch Leser. Schreibt über Themen, die euch wichtig sind oder von denen ihr wirklich Ahnung habt. Man muss nicht alles wissen. Nur das, was man weiß, kann man als Grundlage nehmen.

6. Experten werden nicht geboren.

Eins noch, ihr werdet euch in eurem Bloggerleben weiterentwickeln, eure Artikel werden besser, ihr fangt an anders zu schreiben usw. Das kommt automatisch, also versucht es erst gar nicht alles zu Anfang perfekt zu machen. Wichtig ist, dass es Spaß macht.

7. Nicht jeder Ratschlag ist gut.

Im Netz tummeln sich unheimlich viele Seo Experten, jeder hat ein Haufen Ratschläge. Einige sind gut andere sind schlecht usw. Verlasst euch nie!, wirklich nie! auf nur einen dieser Experten.

Versucht Methoden usw. selbst zu lernen, schaut in mehreren Quellen nach und macht euch so lieber ein eigenes Bild. Ihr werdet sehr schnell sehen, dass man 95% der Ratschläge in die Toilette kippen kann und wenn man sie befolgt, dann macht man eigentlich die größten Fehler.

8. Wir sind nicht Amerika.

Die Bloggerszene in Deutschland ist eine andere als in Amerika, behaltet das im Hinterkopf. Blogs in Deutschland haben keinen guten Ruf und können nicht die Aufmerksamkeit wie in Amerika erzeugen. Also, wenn ihr überlegt, bleibt in unserem Land, denn hier wohnen die Leser und das Internetverhalten ist bei uns Deutschen ganz anders.

9. Kurz und knapp.

So jetzt kurz und knapp, ein paar Tipps, wie ihr euren Blog am besten Aufmerksamkeit beschert.

- Meldet euch bei den Suchmaschinen an, jede hat Webmastertools.
- Social Networks sind wichtig. Also besorgt euch eine Facebook, Google, Twitter Seite, auch andere Netzwerke sind zu empfehlen.
- Ein wenig Seo muss sein, am besten geht das mit einem Plugin (Yoast, WPSeo usw.), übertreibt aber nicht.
- Werbung, wieso nicht, aber dezent. Denn weniger ist oft mehr.
- Verkauft euch nicht. Gastartikel sind nicht schlecht, aber wenn ihr diese zu häufig habt und gerade von Firmen, dann entsteht schnell der Eindruck, dass ihr käuflich seid.
- Seid Kommunikativ, antwortet auf Kommentare, seid in Netzwerken aktiv usw.
- Achtet auf das Design, es ist egal was ihr meint, es kommt immer darauf an, ob es gut für die Leser ist. Alles zu finden? Gut Strukturiert? Schneller Seitenaufbau usw. Auch hier ist die Devise: Weniger ist oft mehr.
- Und ganz wichtig: HABT SPAß!

Scheut euch nicht vor Fehler, denn sie sind zum machen da. Ohne Fehler lernt man auch nichts.

Denn jeder macht Fehler und wenn man meinen Blog durchblättert, sieht man garantiert auch welche bei mir. Ich blogge nun seit 7 Jahren und wenn ich an meinen ersten Blog zurückdenke, finden sich ein Haufen vermeidbarer Fehler. Ich bin allerdings nie Blogger geworden mit den Gedanken: „Juhu ich werde reich“ oder „Jetzt bekomme ich viele Leser“, denn der Blog war ursprünglich ja nur ein Test, trotzdem gerade das Thema „Weiterentwicklung“ fällt bei mir besonders auf. In den ganzen Jahren hat sich nicht nur die Art wie ich schreibe, sondern auch die Art was ich schreibe weiterentwickelt. Genauso war am Anfang komplett tote Hose, die ersten zwei Jahre hatte ich kaum Besucher und trotzdem habe ich fröhlich weiter geschrieben. Auch jetzt gibt es Tage, wo fast nichts los ist auf der Webseite, andersherum gibt es Tage, wo ich mich selber Frage: „Wie hält das mein Server eigentlich aus?“

Okay nun aber zu meinen Fehlern:

Ich habe einen ganz großen gemacht, denn ich habe die Social Networks lange Zeit wirklich ignoriert. Was an meiner Abneigung zu Facebook und Twitter liegt. Mein Blog postet dahin auch automatisch, allerdings habe ich G+ mittlerweile so ins Herz geschlossen, dass ich dort sehr aktiv bin und von dort kommen auch die meisten Leser. Genauso könnte ich mich immer noch in den Hintern beißen, dass ich ohne Konzept angefangen habe, ich habe einfach drauf los geschrieben und dabei nur über Dinge, die mir passiert sind. Das war, glaube ich, mein größter Fehler, denn die Artikel sind schlicht weg langweilig. Auf der technischen Seite, wo man unheimlich viele Fehler machen kann, muss ich passen. Denn genau wegen dieser Seite habe ich angefangen zu bloggen.

Und ein wenig über meine Erfahrungen:

Wie geschrieben, die ersten Jahre war hier tote Hose, es gab auch bis Mitte letzten Jahres kaum Resonanz. Es hat mich nie groß gestört, denn der Blog war mir nie wichtig, allerdings hat sich das komischerweise komplett gedreht. Ich weiß nicht wieso, denn ich habe nicht viel anders gemacht, aber die Kommentare schossen durch die Decke usw. Trotzdem habe ich 5 Jahre gebraucht, bis ich endlich ein Konzept aufgebaut habe, das ich weiterführen möchte. Es kristallisierte sich nach und nach heraus und genau deswegen hat mir der Blog immer Spaß gemacht, nicht weil ich direkt eine große Basis hatte, sondern weil es sich nach und nach aufgebaut hat. Und, wie mir gestern ein Leser sagte, ist es gut, dass ich meinen Grundsätzen treu geblieben bin.

► TIPPS FÜR BLOGANFÄNGER

Ich sagte von Anfang an: Keine Artikel von Firmen. Ich habe es einmal ausprobiert, fand es doof also gibt es keine. Man merkt daran allerdings, dass Leser auf genau so etwas achten.

Ich könnte natürlich noch ganz viel anderes sagen bzw. schreiben, allerdings hat das wenig Sinn. Bloggt einfach drauf los und wenn die Technik zu kompliziert ist, dann holt euch Hilfe. Es gibt viele (auch Blogger), die immer und gerne helfen. So betreue ich auch eine Reihe von Blogs auf der technischen Seite, nicht weil ich damit Geld verdiene, sondern weil viele es für wichtig halten, dass man sich gegenseitig unter die Arme greift, wie gesagt: „Niemand ist Experte“.

Ich wünsche wirklich jedem neuen Blogger viel Glück bei seinem Projekt und ehrlich, wenn ihr Fragen habt, dann fragt :).

Wie heißt es doch so schön:

Happy Blogging.

Spritzige Tipps für Berater-Blogs

von Ulrike: <http://ulrikezecher.de/>

Eintönig, kompliziert, trocken! Sieht so das Image Ihres Berufes aus? Als Arzt, Rechtsanwalt, Steuerberater oder Wirtschaftsberater ändern Sie das mit einem spritzigen Blog. Mit den folgenden Tipps gebe ich Ihnen Starthilfe, wie Sie als Blog-Anfänger Ihre Reputation und Ihre Kundenakquise dauerhaft steigern.

Tipp Nr. 1: Konzept entwerfen

Bevor Sie leidenschaftlich und wild darauf losschreiben, nehmen Sie sich Zeit zum Brainstormen. Dazu reicht ein weißes Blatt Papier und ein Stift oder ein großes Flipchart-Papier. Dann beantworten Sie folgende Fragen:

- “Was ist der rote Faden in Ihrem Business?”
- “Worin sind Sie wirklich, wirklich Experte für Ihre Kunden?”
- “Für welche beruflichen Themen brennen Sie?”

Spinnen Sie im ersten Schritt richtig herum und denken Sie einmal unkonventionell, erst im zweiten Schritt bewerten Sie Ihre Gedanken. Für diese Übung hat sich das Alternativrad bewährt (<http://ulrikezecher.de/schreibcoaching/eine-gute-entscheidung-treffen/>).

2. Leserfreundliches Schreiben üben

Sie sind absoluter Experte auf Ihrem Gebiet und beim regelmäßigen Bloggen geht es darum, dieses Wissen für Ihre Zielgruppe mundgerecht aufzubereiten. Leserfreundlich bedeutet, dass Sie *für* den Leser schreiben und nicht – wie in einem Fachartikel – belehrend mit erhobenem Zeigefinger. Selbst trockene Sachverhalte können Sie witzig aufbereiten: Eine Steuerberaterin hat den Steuererstattungssuchhund für Ihre Arbeit erfunden (<http://www.steuerberatung-scheil.de/steuererstattungssuchhund.php>).

Entwickeln Sie dabei Ihren eigenen Stil und kopieren Sie nicht andere. Wenn Sie einen trockenen Humor haben, dann schreiben Sie unbedingt humorvoll trocken. Ihre Leser sind neugierig auf den Menschen, der hinter dem Experten steht, lassen Sie den ab und zu mal durchblinzeln... 😊

3. Zeigen Sie Ausdauer

Bleiben Sie am Ball und mit beiden Füßen auf den Boden. Ein Blog ist ein Langzeitprojekt, in das Sie mindestens einen Blogartikel pro Woche investieren sollten.

Für die Recherche, das Schreiben, Bildauswahl etc. planen Sie am Anfang mindestens drei Stunden in der Woche ein. Legen Sie einen festen Tag in der Woche fest, an dem Ihr Blogartikel regelmäßig erscheint. Laut Karrierebibel haben sich als Erscheinungstermin der Montag, Mittwoch und Freitag bewährt (<http://karrierebibel.de/studie-corporate-blogs-2014-falsche-themen-kaum-kommentare/>). Selbstverständlich können Sie Ihre Artikel am Wochenende *on stock* schreiben und in der kommenden Woche veröffentlichen.

4. Legen Sie Ihr Thema genau fest

Lassen Sie sich als Blog-Anfänger am Anfang vor allem inspirieren. Öffnen Sie Augen und Ohren für vielfältige Themen und sammeln sie diese. Nutzen Sie folgende Aufhänger für einen Blogartikel:

- Besuch einer Weiterbildung
- Neues Produkt
- Lustige Erfahrungen aus Ihrem Arbeitsalltag (evt. anonymisiert)
- Bedeutung von Gesetzesänderungen für Ihre Mandanten/Patienten
- Aktueller Aufhänger
- Youtube-Film
- Vorher/Nachher Lösungen
- Erklärung einer Behandlungsmethode

Danach grenzen Sie das Thema nanomäßig ein. Ansonsten besteht die Gefahr, dass Sie sich in Ihrem Thema verlieren und an Ihrem Leser vorbeischreiben. Beispiel: Als Zahnarzt schreiben Sie nicht nur allgemein über die professionelle Zahnreinigung, sondern wie Sie mit dem ultimativen *Airflow* (Pulverstrahlgerät) die Zähne professionell reinigen.

Dies ist mein Beitrag zur Blogparade von Martin Grünstäudl "Tipps für Blog-Anfänger".

Die zehn Blog Gebote

von Eva Maria: <http://evamarianielsen.com/>

In seiner Blogparade rief Martin Grünstäudl dazu auf, über die besten Tipps für Blog-Anfänger zu schreiben. Sofort klemmte ich mich hinter die Tastatur – und dies ist dabei heraus gekommen.

Da stand er mein erster Blog. Stolz hatte ich ihn mit einer leicht zu handhabenden Vorlage des Betreibers <http://www.wordpress.com> eingerichtet. Schnell und schmerzlos ging das. Ich bin ein technischer Analphabet, und als ich das Resultat sah, platzte ich fast vor Freude.

Immer wieder schaute ich selbstverliebt auf meinen neuen Blog. Mein Fenster zur Welt. Also ein Fenster zu meiner Welt sollte er sein. Und ich hoffte auf viele, die ein bisschen gucken und einen Blick in meinen Mikrokosmos werfen würden.

Nur, so schnell es ging, diesen ersten Blog ins Leben zu rufen, so eiskalt kam auch die Ernüchterung. Ich lebte sozusagen in einem Hochhaus mit vielen Fenstern. Hinter jedem hauste ein Blogger mit einer Botschaft. Die Fenster waren einladend. Und manche einfach schöner anzusehen als meines. Im Klartext: Es gab und gibt heute noch viel mehr Blogger, und viele, die besser schreiben als ich.

Wie sollte ich mich aus der Masse hervortun?

Wie konnte ich Leser bekommen?

Mein Fenster musste hervorstechen, einladend sein. Die Frage war nur: Wie?

Also wienerte ich die Scheibe, bis sie glänzte. Dann kaufte ich neue Gardinen (spielte mit dem Design des Blogs und experimentierte mit den Titeln). Ich arrangierte Blumen auf der Fensterbank (und versuchte prägnant zu schreiben!), ich schloss das Fenster, und gab mich klug und unnahbar als Fachfrau. Kaum etwas geschah. Zumindest nichts Nennenswertes. Geringe Leserzahlen, Kommentare, wenn überhaupt nur von Freunden. Der Blog dümpelt vor sich hin. Bis mir auffiel, dass bloggen zwei Seiten hat.

Als Blogger erlaube ich Fremden einen Einblick in meine Welt. Aber diese Fremden verändern mich und werden oft zu Freunden. Also geht es schlichtweg um Dialog und nicht um Monolog. Danach öffnete ich sacht die Flügel meines Fensters und zeigte mein Gesicht. Da geschah etwas. Ich traf auf Menschen, die über längere Zeit oder aber für eine kurze Bemerkung den Weg mit mir gehen wollten. Und sie sahen mich. So wie ich bin. Manchmal mit einem sauberen Fenster, manchmal war es weniger rein.

Ich blogge immer noch. Trotz aller Niederlagen und Erfolge. Ich kann nicht anders als schreiben. Ich muss es einfach tun. Ich schreibe für mich und habe Spaß dabei. So finde ich Leser, die sich genau mit den Dingen beschäftigen, die mich umtreiben. Ich werde gelesen, und ich lese.

Hier ist mein Geheimnis – oder meine 10 Gebote für gekonntes Bloggen.

1. Finde dein Thema

Überlege, bevor du überhaupt anfängst zu schreiben: Wofür schreibst du? Was ist deine Botschaft? Was ist dein Thema? Präzisiere diesen Inhalt so sehr du es kannst, damit deine Leser dich leichter finden können. Du gibst ihnen damit ein einmaliges Fenster zu einer Welt, die sie schon immer kennenlernen wollten.

2. Finde deinen Stamm.

Finde die Menschen, die für die gleiche Sache brennen. Deshalb ist es gut im Vorfeld schon andere Blogs zu lesen und zu kommentieren. Hier triffst du Menschen, die mit derselben Vision unterwegs sind. Nutze jede Gelegenheit, mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Du lebst nicht in einem Elfenbeinturm und schaut von oben herab auf das Treiben im World Wide Web. Du hast was zu sagen, aber dafür musst du dich auch ins Gespräch bringen.

3. Sei authentisch.

Du musst du selbst sein, Fachfrau oder Privatmensch, ganz gleich. Versuch nicht, dich den Forderungen der Moden, der Medien oder des Marktes anzupassen. Damit verbiegst du dich nur und wirst dir selbst untreu. Blogger suchen authentische Menschen, die den Mut haben, schonungslos sie selbst zu sein. Sei kein anderer, sondern nur du selbst. Sei ehrlich. Meine Blograter schnellen in die Höhe, wenn ich mich nicht verstelle. Die Leser wollen den Menschen hinter dem Blog sehen. Deshalb www.evamarianielsen.com

4. Sei großzügig.

Geize weder mit deiner Zeit noch mit deinem Wissen oder deinen Lesern. Lade andere Blogger ein, einen Gastbeitrag für dich zu schreiben und biete selbst an, einen solchen für ihren Blog zu schreiben. Damit werden andere Leser auf euch aufmerksam.

5. Überarbeite deine Beiträge.

Ein erster Erguss ist nur ein erster Erguss und nicht für die Öffentlichkeit bestimmt. So ein Text gleicht einer Frau, die gerade aus dem Bad steigt. Sauber ist sie und duftet gut. Aber sie ist nackt. Sie muss sich noch fertig machen, um auszugehen. Also, ab in die Klamotten, Haare kämmen und evt. frisieren und vielleicht ist auch ein Make up nötig.

Überarbeite deinen ersten Entwurf. Schreibe wenig. Benutze kurze Sätze. Mach die Artikel kurz. Fokussiere. Habe eine griffige Überschrift (daran arbeite ich immer lange und da kann ich noch viel lernen!). Provoziere mit deinem Beitrag und treibe deine Behauptung auf die Spitze, schreibe ironisch oder humorvoll, sachlich und engagiert. Benutze die heißgeliebten Listen, denn sie sind übersichtlich! Und achte auf ein ansprechendes Layout, gerne mit Bildern.

6. **Blogge regelmäßig.**

Finde deinen Schreibrhythmus und versuche ihn einzuhalten. Willst du jeden Tag bloggen oder nur einmal in der Woche? Ich denke, 2-3 Beiträge pro Woche sind gut, damit du die Verbindung zu deinem Stamm behalten kannst. Schreibe einfach in deinem Profil, wie oft du bloggen willst und kannst.

7. **Rufe zur Diskussion auf.**

Bitte deine Leser, sich an der Diskussion zu beteiligen. Fordere sie direkt auf, ihre Meinung zu schreiben. Nur so bekommst du Kommentare und Sternchen.

8. **Vermarkte dich selbst.**

Bescheidenheit ist eine Zier, aber weiter kommt man wirklich ohne sie. Fordere deine Leser auf, sich an deinem Blog zu beteiligen. Bitte sie, wenn der Beitrag ihnen gefällt, ein Sternchen zu vergeben. Fordere sie auf, ihn auf Twitter, Facebook oder in der ganzen Social Media Welt zu teilen. Mache Umfragen und stelle Fragen, so dass du Antworten hast, die dich zu neuen Blogbeiträgen inspirieren. Gib dem Leser die Möglichkeit, dir Fragen zu stellen, die du in deinem Blog beantwortest.

9. **Sei kritikfähig.**

Nimm negative Kritik an und nicht persönlich. Setze dich mit ihr auseinander. So zeigst du deinen Lesern, dass du sie als Menschen mit ihrer Geschichte und ihren Ansichten ernst nimmst. Du hast nicht die ganze Wahrheit gepachtet. Vergiss nie, dass ihr beide Recht auf eure Meinung habt. Komm also in Dialog mit deinen Lesern. Darum geht es beim Bloggen.

10. **Schreibe!**

Schreibe, schreibe, schreibe und gib nicht auf. Glaube an dich selbst. Arbeite an dir selbst. Notiere dir alle Ideen für kommende Blogbeiträge in einem Notizbuch. Schreibe weiter, für dich. Dann werden sie eines Tages dein Fenster entdecken und anschauen. Dein Fenster zur Welt. Viel Spaß!

Meine Tipps für Blog-Anfänger

von Tim: <http://blog-und-mehr.de/>

Wer zu bloggen beginnt, steht dabei oft vor vielen Fragen und Problemen. Ein paar nützliche Tipps können da sehr hilfreich sein. Darum freue ich mich über die Blogparade von Martin Grünstäudl, auf die ich durch einen Artikel vom Alex aufmerksam geworden bin.

Ich bin zwar kein Experte und auch nicht der große Auskenner, aber ein paar Jährchen treibe ich schon mein Unwesen in der Blogosphäre und habe dabei so einige Erfahrungen sammeln können. Und da auch mir schon so manches Mal von anderen Bloggern tatkräftig unter die Arme gefasst wurde, bin ich natürlich im Gegenzug auch dazu bereit.

Bevor ich nun aber zu meinen heißen Tipps komme, möchte ich gerne zunächst auf die Leitfragen vom Martin eingehen:

Wie waren die ersten Wochen bzw. Monate des Bloggens für dich? Was hast du da alles erlebt?

Seit 2007 versuche ich mich nun schon als Blogger. Und gerade der Anfang war alles andere als leicht. Ich fing innerhalb von wenigen Wochen zwei oder dreimal auf unterschiedlichen Plattformen (WordPress, Blogspot, etc.) immer wieder von vorne an, weil mir irgendetwas nicht gefiel oder wie gewünscht funktionierte. Mehr als einmal schmiss ich das Handtuch und hangelte mich von ein paar Auszeiten unterbrochen durch einige Versuche von Blogplattformen und Freehostern, bis ich schließlich im September 2009 unter eigener Domain meinen ersten dauerhaften Blog startete.

Erlebt habe ich in den Anfangszeiten sehr viel, vor allem aber Enttäuschungen. Sei es, weil Besucher und Reichtum ausblieben oder einfach nur, weil die Datenbank ohne Backup abgeraucht ist. Aber sowohl der nette Kontakt zu anderen Bloggern und vor allem durch diese erfahrene Hilfe und Unterstützung hat mich zum weitermachen motiviert.

Welche Fehler hast du in der Anfangszeit gemacht, die du jetzt nicht mehr machen würdest?

Fehler habe ich so einige gemacht. So habe ich z.B. einfach drauf los irgendwo irgendwie angefangen, ohne mich über gewisse Dinge zu informieren. Ich informierte mich nicht im Vorfeld über zur Verfügung stehende Funktionen und Designs. Ich machte mir keine Gedanken über Backups und Performance.

Ich suchte mir Themen aus, über die ich nach 5 Artikeln schon nichts mehr zu berichten wusste. Ich glaubte, Besucher kämen von allein und die Sache mit dem großen Geld sei auch nicht so schwer.

Heute bin ich schlauer, mache mir im Vorhinein Gedanken, Informiere mich über Möglichkeiten, stelle Recherchen an, sammle Ideen, mache einen groben Plan und vieles mehr. Dann schlafe ich eine Nacht (oder ein paar mehr) darüber. Und erst dann fange ich an und habe einfach Spaß am Bloggen.

Und umgekehrt: Was hast du damals alles richtig gemacht? Was sollten dir Blog-Anfänger unbedingt nachmachen?

Das wichtigste wohl überhaupt: Ich habe nicht aufgegeben und trotz Rückschlägen weiter gemacht. Ich habe meine Erwartungen und Ziele auf realistische Möglichkeiten reduziert und mich auf den Spaß am Bloggen konzentriert.

Darüber hinaus habe ich einfach gefragt, wenn mir etwas unklar war oder ich Hilfe brauchte. Blogger, egal ob bekannt oder eher unbedeutend, sind auch nur Menschen – und zwar meistens sehr nette und hilfsbereite. Ich habe einfach gefragt und in der Regel auch Antwort erhalten. Ich denke, auf anderen Blogs zu kommentieren und den Kontakt zu anderen Bloggern zu suchen, ist das einzige und beste, was ich von Anfang an getan habe.

Meine Tipps

Ich denke, so ein paar Tipps kann man aus den vorhergehenden Abschnitten bereits heraus lesen, aber hier nun die Dinge, die ich wirklich jedem neuen Blogger ans Herz legen möchte:

keine zu hohen Erwartungen

Niemand wird über Nacht durch bloggen reich und berühmt. Es mag sicherlich die berühmte Ausnahme von der Regel geben, aber mir ist niemand bekannt. Einen Blog zu betreiben bedeutet viel Arbeit. Administration, Design, Recherche, Artikel schreiben, Kommentare moderieren und beantworten, auf anderen Blogs kommentieren, SEO, Social Media, und, und, und..

Gerade die ersten Artikel schreibt man oft nur für sich selbst oder ein paar wenige Leser, denn auch die Besucher kommen nicht von allein.

Datensicherung

Ja, ich bin jemand, der bei jeder Gelegenheit die Notwendigkeit von Backups predigt. Aber ich habe auch das Desaster von unwiederbringlich verlorenen Daten selbst erlebt und weiß was man da durchmacht. Regelmäßige Backups (von Dateien und der Datenbank) sind unabdingbar und durch den Einsatz von Plugins sehr schnell und einfach einzurichten. Dabei sollte man aber auch regelmäßig die gesicherten Daten überprüfen, denn ein kaputtes Backup ist so viel wert wie gar kein Backup.

ein dickes Fell

Es wird immer jemanden geben, der anderer Meinung ist oder dem nicht gefällt, was man tut. Aber auch das gehört dazu, nicht nur beim bloggen. Man darf sich aber nicht darüber aufregen oder sich gar entmutigen lassen. Egal, ob es Neider, Provokateure oder Unbelehrbare sind; es bringt einfach nichts, sich so etwas zu Herzen zu nehmen.

Kritikfähigkeit

Ein dickes Fell ist nicht alles und man darf auch nicht alles abblocken. Es gibt auch gerechtfertigte Kritik und sinnvolle Anregungen. Diese sollte man keinesfalls übergehen oder ignorieren. Man muss Probleme erkennen und Fehler eingestehen können. Dadurch lernt man eine Menge und kann so Kritik durchaus auch positiv sehen.

einen kühlen Kopf bewahren

Natürlich gibt es Dinge, die einen persönlich aufregen oder ärgern. Trotzdem sollte man nicht aus einer Emotion heraus und mit Wut im Bauch etwas ins Blog klatschen, was nüchtern betrachtet so evtl. gar nicht zutrifft oder gar andere beleidigt. Natürlich kann man seiner Wut Luft machen und etwas entsprechend schreiben – aber bevor man auf Veröffentlichen klickt evtl. doch mal eine Nacht darüber schlafen und dann nochmal drüber lesen, ob man das wirklich so in die weite Welt entlassen will.

Mut, ein Thema aufzugreifen

Im Internet gibt es (fast) nichts, was es nicht bereits schon gibt. Es kann also schon ein wenig die Motivation schmälern, wenn bereits andere Blogs und Webseiten über ein bestimmtes Thema berichtet haben, worüber man eigentlich selbst berichten möchte.

Anstatt sich die Frage über den Sinn eines weiteren Artikels zu dem Thema zu stellen, sollte man sich lieber fragen, wie man das Thema tiefgründiger ergänzen kann oder ob man evtl. einen ganz anderen Standpunkt dazu hat. Dazu dann am besten noch bereits existierende Artikel anderer Blogger verlinken und so auch noch von Pingbacks profitieren.

Ehrlichkeit und Authentizität

Ehrlichkeit schafft Vertrauen. Und Artikel, die wirklich die eigene Meinung und den eigenen Standpunkt zum Ausdruck bringen, sind im Normalfall qualitativ besser, als sich irgendetwas aus den Fingern zu saugen, nur um jemanden zu gefallen oder Punkte bei einem möglichen Werbekunden zu sammeln.

Es bringt auch nichts, sich zu verstellen und sich in seinen Beiträgen als jemand auszugeben, der man nicht ist. Darunter leidet einfach nur die Qualität und neben dem Vertrauen werden auch noch die Besucher auf der Strecke bleiben.

Puhh, ist ja doch eine ganz schöne Wall of Text geworden. Aber vielleicht ist ja doch etwas Nützliches für den einen oder anderen werdenden Blogger dabei.

Hab ich irgendwo übertrieben oder etwas wirklich Essentielles ausgelassen?

Blogparade: Meine besten Tipps für Blog-Anfänger

von Stefan: <http://9ag.de/>

Ich folge hier dem Aufruf von Martin Grünstäudl, der in seinem Blog, 1001 Erfolgsgeheimnisse, die Frage nach Tipps für Blog-Anfänger gestellt hat.

Martin hat bereits einige Fragen vorgeschlagen, die ich sehr gerne als Anhaltspunkt für meinen Beitrag verwenden möchte.

Motivation zum Thema

Ich betreibe diesen Blog selbst erst seit Anfang 2014. Es handelt sich dabei um einen "Neuanfang" nachdem ich über mehrere Jahre ganz unterschiedliche Dinge getestet und probiert habe. Da man sich normalerweise ständig weiterentwickelt, wollte ich die alten Inhalte nicht mehr sehen und habe hier wieder bei null begonnen.

Wie waren die ersten Wochen bzw. Monate des Bloggens für dich?

Die ersten Wochen sind immer aufregend und spannend.

Ich kontrolliere täglich meine Statistiken und freue mich, wenn die Anzahl der Besucher konstant bleibt oder steigt.

Die Anzahl an geposteten Artikeln nimmt zu und somit nimmt der Aufwand Artikel aktiv zu bewerben ab, da auch Suchmaschinen bereits Besucher bringen.

Was hast du da alles erlebt?

Erlebt habe ich natürlich viele Dinge, Ich will mich aber konkret auf diesen Blog beschränken.

Durch das Posten von Gastkommentaren und der Teilnahme an einigen Blogparaden, gleich zu Beginn des Blogs, habe ich tolle Menschen kennengelernt. Hier wurde ich nicht nur gut vernetzt, sondern werde auch ab und zu erwähnt, was zu zusätzlichen Besuchern führt. Konkret danken möchte ich: Alex (Internetblogger.de, .info und .ch) und Thomas (<http://tomsgedankenblog.wordpress.com>). Beide sind immer wieder für Überraschungen im Sinne von "Ich poste über dich" gut.

Welche Fehler hast du in der Anfangszeit gemacht?

Wirklich negative Erfahrungen hatte ich mit diesem Blog nicht. Auf früheren Seiten gab es öfter Probleme mit von mir gestohlenen Inhalten, Fotoverwendungen ohne meiner Zustimmung und auch Spam, der mich kontinuierlich erreicht hat.

Wovon ich in jedem Fall abrate, ist das Nutzen von günstigen Linkdiensten wie sie auf Fiverr und Co. angeboten werden. Man erhält dort beispielsweise 10.000 Backlinks zum Preis von 5 Dollar. Das mag auf den ersten Blick verlockend erscheinen, ist aber keinesfalls sinnvoll. Sollte man wirklich die Anzahl an gekauften Links erhalten, werden keine Besucher weitergeleitet werden, die ihr brauchen könnt. Auch wird Google euch für das auffällige Erhöhen der Anzahl an Links nicht mehr sehr gerne haben. Besser Finger weg!

Was hast du damals alles richtig gemacht?

Meine Erfahrungen sind in die Erstellung dieses Blogs eingeflossen. Ich wollte mehrere Dinge erreichen:

- ein einfaches Design mit wenigen Farben (Konzentration auf die Inhalte)
- ein Design, das auch auf mobilen Endgeräten funktioniert
- Linkaufbau über Gastkommentare
- Vernetzung zu anderen Bloggern über Paraden und Mails
- Eintragung bei den wichtigsten Blogverzeichnissen
- Verschlagwortung der Beiträge für Suchmaschinen

Was sollten dir Blog-Anfänger unbedingt nachmachen?

Bevor ein neuer Blog beworben wird und auch eine Eintragung in diverse Listen passiert, sollte man genügend Inhalte erstellen. Abgesehen von den Inhalten sollte auch die technische Komponente des Blogs fertig und getestet sein. Natürlich ergeben sich danach noch Änderungen und ihr tauscht vielleicht Plugins aus, ändert noch die Anordnungen in der Sidebar oder die Kategorien, aber das Grundgerüst sollte fertig sein.

Zu diesem Zeitpunkt ist es eigentlich egal, ob euer Blog öffentlich sichtbar ist oder nicht. Die Chance, dass sich irgendetwas vertippt und die Seite erreicht, ist herzlich gering. Verfasst nun eine solide Anzahl an Beiträgen (mindestens 15 Stück) und bereitet euch alles so vor, wie ihr in Zukunft gut damit arbeiten wollt.

Erst danach kann man sanft beginnen Links aufzubauen und die Eintragungen in den Verzeichnissen durchführen.

Welche Tipps hast du generell für Blog-Anfänger?

Bleibt euch treu! – Ihr könnt einen Blog, zu einem Thema das euch wenig interessiert, nicht betreiben. Früher oder später nervt ihr euch nur noch selbst und verliert die Lust am Gesamtprojekt. Dies wird sich auf die Beitragsqualität auswirken und eure gesamte Arbeit ist umsonst.

Haltet durch! – Erfolg ist messbar aber nur schwer planbar. Solltet ihr erwarten, dass euer 6 Wochen alter Blog täglich 2.000 Besucher anzieht, so werdet ihr enttäuscht werden. Die einzige Möglichkeit dazu wären virale Inhalte, die massiv geteilt werden und vielleicht noch mit Werbeanzeigen und -kampagnen unterstützt werden. Das kostet euch in zweifacher Hinsicht eine Menge Geld. Zum einen für die Werbung und zum anderen für die Urheberrechtsverletzungen, da diese Inhalte zu 99,972% nicht aus eurer Feder stammen. Wer sich mit fremden Federn schmückt, wird früher oder später abgemahnt.

Seid konsequent! – Eure Leser erwarten sich permanent neues Material. Vor allem Stammleser wollen in den Themen, die sie sich von euch erwarten, mit neuen Artikeln versorgt werden und auch Schreibstil und Informationsgehalt sollten auf gleichbleibendem Niveau bleiben.

Recherchiert eure Artikel! – Beschäftigt euch mit jedem Thema über das ihr schreibt um keine negativen Überraschungen zu erleben im Vorfeld. Schreibt euch auf, worüber ihr in eurem Artikel jedenfalls berichten wollt, und nehmt diese Notizen als Anhaltspunkt. Neue Artikel sollten, um gängigen Qualitätsansprüchen Rechnung zu tragen, mindestens 1.800 Zeichen lang sein (als Anhaltspunkt: Dieser Artikel ist 813 Wörter und 5652 Zeichen lang – also ich hätte auch drei Artikel daraus machen können 😊)

Haltet also durch – mit konsequent guten Inhalten – die ihr nicht kopiert, sondern selbst erstellt habt, und die einem Themengebiet entstammen, das euch interessiert.

Blogparade: Meine besten Tipps für Blog-Anfänger

von Steve: <http://techwahn.de/>

Das ist meine zweite Teilnahme an einer Blogparade. Gestartet wurde diese auf 1001erfolgsgeheimnisse.com. Es geht um die besten Tipps für Blog-Anfänger. Auch wenn mein (z. Zt.) einziger Blog nicht den riesen Besucherstrom hat, habe ich jede Menge Erfahrung als Webmaster und kann ein paar wichtige Tipps von der technischen Seite her geben.

Zur Blogparade gibt es einen Satz an Fragen. Diese werde ich erst einmal beantworten und dann noch ein paar allgemeine Dinge dazu sagen.

Wie waren die ersten Wochen bzw. Monate des Bloggens für dich? Was hast du da alles erlebt?

Am Anfang habe ich mich über jeden einzelnen Besucher tierisch gefreut und verfolge täglich die Statistiken. Auf einem früheren Projekt hatte ich einmal einen Glückstreffer mit einem Artikel. Ich war im Prinzip der erste der über einen Werbespott geschrieben hat, dessen Inhalt niemand verstanden hatte. Da ich der Erste war, rankte mein Beitrag ganz oben bei Google. Innerhalb von drei Tagen hatte ich mehr Besucher als im ganzen Jahr.

Welche Fehler hast du in der Anfangszeit gemacht, die du jetzt nicht mehr machen würdest?

Ich habe die Botnetze unterschätzt. Besonders WordPress-Blogs werden regelrecht von Bots gejagt um dort deren Spam zu verbreiten. Allerdings hat WordPress mittlerweile ganz gute Möglichkeiten dagegen vorzugehen. Als Plugin empfehle ich Spam Bee, das den meisten Spam fern hält.

Und umgekehrt: Was hast du damals alles richtig gemacht? Was sollten dir Blog-Anfänger unbedingt nachmachen?

Da ich schon immer gerne programmiert habe, hatte ich schon vor der ersten WordPress-Installation jede Menge Erfahrung mit php, HTML, MySql und css. Auch wenn man kein Programmierass sein muss, helfen zumindest grundlegende Fähigkeiten enorm. So kann man sein Theme von Hand anpassen ohne gleich ein teures Layout kaufen zu müssen. Die Themes lassen sich direkt aus WordPress heraus modifizieren und das ist auch gar nicht so aufwändig. Ich konnte sogar eine zerstörte WordPress-Installation durch Änderungen innerhalb der Datenbank wieder reparieren.

► TIPPS FÜR BLOGANFÄNGER

Welche Tipps hast du generell für Blog-Anfänger?

Abgesehen von den sicherlich guten Ratschlägen am Ball bleiben und sein Ding machen, finde ich es wichtig, sich zumindest im Urheberrecht einzulesen. Ich würde wetten, dass es jeden großen Blogger schon einmal mit einer Abmahnung erwischt hat. Verwendet nicht einfach Texte, Bilder, Videos und Musik, dessen Urheber ihr nicht seid.

Um auf Dauer erfolgreich sein zu können, ist auf jeden Fall eine gute Vernetzung und eine gewisse Einzigartigkeit nötig. Danach ist mit genug Fleiß der Erfolg quasi vorprogrammiert. 😊

Willst du einen neuen Blog starten? – Diese 3 Regeln solltest du beachten

von Martin: <http://1001erfolgsgeheimnisse.com/>

Ein neuer Blog ist schnell aufgesetzt: Einfach bei einem Blogprovider wie wordpress oder blogger anmelden und wenige Minuten später hast du deinen eigenen Blog.

Wenn du ausschließlich zum Spaß bloggst und deinen neuen Blog nur hobbymäßig betreiben willst, dann brauchst du dir auch keinerlei weitere Gedanken zu machen.

Doch wenn du mittel- bis langfristig eine ordentliche Zahl von Lesern mit deinen Blogposts erreichen willst, dann solltest du unbedingt ein paar Dinge beachten ...

Regel #1: Planung ist wichtig

Wenn du es mit dem Bloggen richtig ernst meinst, dann mach dir im Vorfeld unbedingt Gedanken über folgende Dinge:

Was sind deine Ziele?

Welche Ziele verfolgst du mit dem Bloggen? Diese Frage solltest du dir unbedingt gleich im Vorfeld eines Blog-Starts stellen.

Denn: Alle weiteren Entscheidungen hängen von der Antwort auf diese Frage ab.

Bloggst du nur zum Spaß? Möchtest du ein Zusatzeinkommen mit dem Bloggen lukrieren? Möchtest du Klienten im Internet anwerben? Oder möchtest du dein Wissen mit möglichst vielen Lesern teilen und sie für bestimmte Themen sensibilisieren?

Und ebenfalls wichtig: Was ist für dich Erfolg? Wie weißt du, ob du mit deinem Blog Erfolg hast oder nicht? Woran erkennst du das? Was ist dir also wichtig?

Die richtige Themenwahl

Über was willst du bloggen? Das ist wahrscheinlich die wichtigste Frage überhaupt.

Ein perfekt passendes Thema erfüllt gleich drei Voraussetzungen gleichzeitig:

- Das Thema ist dermaßen interessant in deinen Augen, dass du dir vorstellen kannst, auch noch in fünf Jahren regelmäßig darüber zu bloggen.
- Das Leserpotential ist groß genug. Das Thema interessiert also nicht nur dich, sondern auch eine große Zahl potentieller Leser.
- Die Konkurrenz an themengleichen Blogs ist nicht allzu groß (bzw. im Moment nicht vorhanden).

Du ahnst es sicher: Es ist praktisch unmöglich, dass all diese Voraussetzungen gleichzeitig zutreffen. Trotzdem solltest du dir im Vorfeld mal einen Überblick verschaffen und dir genau überlegen, ob du wirklich den hundertsten Blog zum Thema XY starten willst, nur weil du dir daraus eine Menge erhoffst und dich das Thema an sich eigentlich gar nicht wirklich interessiert.

Die Zielgruppe deines Blogs

Sobald du das für dich optimale Thema gefunden hast, solltest du mal deine Hauptzielgruppe definieren.

Ich weiß, das wird von den meisten vernachlässigt und die Wahrscheinlichkeit ist groß, dass auch du darauf pfeifst. Trotzdem halte ich es für wichtig.

Doch keine Angst: Du brauchst dich auch nicht zu sehr einschränken. Wähle deine Zielgruppe breit genug, damit dir die Themen nicht ausgehen und du auch genügend potentielle Leser mit deinen Texten erreichst.

Fakt ist aber, dass du nur dann weißt, wie und über was du schreiben sollst, wenn du deine Zielgruppe kennst. Denn: Selbst wenn du dein Thema bereits eingegrenzt hast, weißt du noch immer nicht, über was genau und wie du deine Artikel schreiben solltest.

Nehmen wir als Beispiel mal her, du willst Blogartikel übers Bloggen veröffentlichen. Richtest du dich dabei hauptsächlich an Blog-Beginner oder an langjährige Blogger? Inwieweit ist die Zielgruppe vorgebildet in puncto SEO? Wie steht es um das technische Verständnis der Leser? Können sie programmieren oder sind sie schon froh, dass sie es überhaupt geschafft haben, den Blog zum Laufen zu bringen?

Und nicht nur das: Welchen Schreibstil erwartet sich deine Zielgruppe? Solltest du deine Leser mit einem förmlichen Sie anreden oder ist duzen okay? Kannst du auch mal Fremdwörter verwenden oder solltest du darauf lieber verzichten? Welches Blogdesign erwartet sich deine Zielgruppe?

Das sind alles wichtige Fragen, die du dir meiner Meinung nach im Vorfeld eines Blog-Starts stellen solltest (sofern du eben nicht nur zum Spaß bloggst, sondern auch bestimmte Ziele mit dem Bloggen erreichen willst).

Dein USP

USP ist eine Abkürzung und steht für Unique Selling Proposition, was so viel heißt wie „einzigartiger Verkaufsvorteil“.

Diesen einzigartigen Verkaufsvorteil solltest du unbedingt finden. Was unterscheidet dich und deinen Blog von anderen da draußen? Was macht dich einzigartig? Welchen Nutzen kannst du deinen Lesern bieten, den andere Blogger nicht auf diese Art und Weise bieten können?

Glaub mir, es ist enorm wichtig, auf irgendeine Art und Weise einzigartig zu sein. Es gibt mittlerweile so viele Blogs zu allen möglichen Themen, dass es schwierig ist, nennenswert Leser zu finden. Wenn du dich in keiner Weise positiv von anderen abhebst, dann ist es ein hoffnungsloses Unterfangen.

Regel #2: Vermarktung ist wichtig

Ich empfehle dir wirklich, dir im Vorfeld Gedanken über obige Dinge zu machen. Doch mindestens ebenso wichtig ist es, den Blog nach erfolgter Onlinestellung zu vermarkten.

Denn wie sollen potentielle Leser auf deinen Blog gelangen, wenn du ihnen nicht einmal die Möglichkeit gibst, davon zu erfahren?

Vermarktungsmaßnahmen gibt es viele, die am meisten genutzt sind SEO (Search Engine Optimization = Suchmaschinenoptimierung) und das Teilen der eigenen Blogartikel im Social Web – vor allem auf Facebook, Twitter und Google+.

Doch natürlich gibt es noch viele weitere Wege, um seinen Blog zu vermarkten und an mehr Leser zu kommen. Schau dir doch mal meine fünfteilige Serie mit insgesamt 99 Tipps für mehr Blog-Traffic an 😊 (<http://1001erfolgsgeheimnisse.com/2013/11/20/tipps-fuer-mehr-blog-traffic/>)

Ach ja: Zum Thema SEO habe ich auch mal was geschrieben: Warum herkömmliches SEO-Denken gefährlich ist (<http://1001erfolgsgeheimnisse.com/2013/10/14/seo-ist-gefaehrlich/>)

Regel #3: Das Schreiben guter Artikel ist am wichtigsten

Planung und Vermarktung sind zwei wirklich wichtige Dinge, die ich beim Blog-Start (und auch danach) auf keinen Fall vernachlässigen würde.

Doch umgekehrt gilt auch: Wenn du in der Folge keine guten Blogartikel schreibst, dann kannst du dir das ganze Planen und Vermarkten sparen. Niemand will schlechte und lieblos geschriebene Artikel lesen.

Wenn du es wirklich ernst meinst mit dem Bloggen, dann solltest du ständig bestrebt sein, dich und deinen Blog immer weiter zu verbessern. Dazu gehört, dass du gute Überschriften schreibst, die deine Leser dazu animieren, den Artikel anzuklicken. Dazu gehört auch, dass du zum großen Teil fehlerfrei und interessant schreibst, aber auch, nach größtmöglichem Nutzen für deine Leser zu streben.

Doch genau darüber habe ich in meinem Blog schon mal geschrieben. Wenn du es mit dem Bloggen also wirklich ernst meinst, dann lies diese beiden Artikel hier:

Das Geheimnis der erfolgreichsten Blogger der Welt

(<http://1001erfolgsgeheimnisse.com/2013/04/25/geheimnisse-der-erfolgreichsten-blogger-der-welt/>)

Die ultimative Checkliste für lächerlich gute Blogartikel

(<http://1001erfolgsgeheimnisse.com/2013/10/23/checkliste-gute-blogartikel/>)

Wenn du dich zumindest bemühest, diese Dinge mit der Zeit umzusetzen, dann bin ich überzeugt davon, dass du mit der nötigen Ausdauer Erfolg mit dem Bloggen haben wirst (was immer Erfolg für dich konkret bedeutet).

Bloggen statt Uni – 19 Dinge, die mich das Bloggen gelehrt hat

von Ben: <http://anti-uni.com/>

Yey, 8 Monate. Krass – das ging ganz schön schnell. Seit ca. acht Monaten blogge ich.

Zeit, die letzten Monate einmal Revue passieren zu lassen. Als Anstoß habe ich die Blogparade von Martin genommen. Wenn Du Dich jetzt fragst, was eine Blogparade ist: Bei einer Blogparade schreiben verschiedene Blogger über ein bestimmtes Thema.

Eine tolle Sache und meine allererste Teilnahme an einer Blogparade – ich bin aufgeregt. :)

Ich werde in diesem Artikel zum ersten Mal darüber schreiben, wie sich die letzten acht Monate so angefühlt haben, welche Fehler ich gemacht habe und was ich Blog-Anfängern mit auf den Weg geben würde. Und als ich so darüber nachgedacht habe: Ich habe soo viel mehr gelernt als nur Bloggen. – All das gibt es in diesem Artikel.

Der Start: Ängste und Zweifel

Anfangen hat alles mit einem Praktikum beim IdeaCamp. Ein Teil meiner Aufgaben war und ist es, unseren Gründer-Blog (<http://www.onedayprofits.de/>) aufzubauen. Ich fing also an, eine kleine eigene Kolumne zu schreiben. Ich schrieb zum Beispiel über Geschäftsideen, die ich testen wollte, über Minimalismus und darüber, wie Du Dir positive Gewohnheiten erstellen kannst.

Ich habe gerade noch einmal nachgeschaut – am 11. Juni 2013 habe ich meinen ersten Blogbeitrag veröffentlicht (<http://www.onedayprofits.de/bens-startup-kolumne-teil-1-wer-hier-schreibt-und-wie-du-geschäftsideen-entwickeln-kannst/>). Naja, genauer gesagt war es nicht der allererste. Vorher hatte ich schon einen kleinen Blog über meinen Freiwilligendienst in Nicaragua geschrieben – aber der war eben nur für die Familie.

Jetzt sollten meine Artikel plötzlich für eine breitere Öffentlichkeit bestimmt sein. Es würden also auch Menschen meine Artikel lesen, die ich nicht persönlich kannte. Menschen, von denen ich nicht wusste, wie sie über meine Artikel urteilen würden.

Bevor ich das erste Mal auf “Veröffentlichen” klickte, hatte ich tatsächlich ganz schön Angst. Ich hatte den Artikel mehrmals gegenlesen lassen – dennoch spukten mir Zweifel durch den Kopf: *Würde das, was ich schreibe, überhaupt jemanden interessieren? Wie würden meine Freunde und Bekannten darauf reagieren?*

Meine ersten Wochen und Monate als *Blogger*

Für meine ersten Artikel bekam ich positives Feedback. Das machte mir Mut weiterzumachen. Ich fing an erste Gastbeiträge zu schreiben.

Mit der Zeit merkte ich, dass mir das Schreiben wirklich Spaß bereitet. Zudem half es mir, Erlebtes und Gelerntes zu verarbeiten und besser in meinem Kopf zu strukturieren.

Ich fing an, amerikanische Blogs über Bloggen zu lesen (vor allem <http://www.copyblogger.com/>) und studierte viele andere schon erfolgreiche Blogs im deutschen und amerikanischen Raum. Ich merkte, wie mein Schreibstil von Artikel zu Artikel und mit jedem Feedback (vor allem von Basti – danke dafür!) besser wurde.

Und dennoch freute ich mich immer noch riesig über jedes einzelne “Like” und jeden Kommentar für meine Artikel (was ich heute übrigens immer noch tue – also nicht vergessen 😊)

4 Fehler, die ich gemacht habe

Am Anfang dachte ich meist zuerst an mich – und dann an den Leser.

Heute überlege ich mir genau, welchen Mehrwert mein Artikel meinen Lesern bieten kann, bevor ich ihn veröffentliche.

Meine Überschriften waren grauenvoll.

Meine ersten Überschriften waren nichtssagend und langweilig. Nachdem ich begriffen hatte, dass ohne gute Überschriften in der heutigen Zeit der Reizüberflutung wohl niemand meine Beiträge lesen würde, beschäftigte ich mich intensiver mit dem Thema. Meine Quellen waren vor allem wieder Copyblogger und zunehmend auch www.affenblog.de von Vladi, auf dem er über gute Überschriften und Werbetexten schreibt.

Gute Artikel sind längst nicht alles.

Es gehört auch der Mut dazu, die eigenen Artikel zu promoten, Feedback einzuholen und von der Leserschaft zu lernen, wenn man eine möglichst große Leserschaft erreichen möchte. Dass ich also auch noch “Marketing” für meine Beiträge machen sollte, lernte ich erst mit der Zeit.

Inspiration ist cool – Abschreiben ist uncool.

Ein paar Mal erwischte ich mich dabei, wie ich anfang, erfolgreiche Blogartikel anderer Blogger “zu übersetzen”. Artikel zu kopieren ist so ziemlich das Dummste, was Du als Blogger machen kannst. Denn schließlich hat jeder seinen eigenen Stil – und Abschreiben ist einfach uncool.

Sich inspirieren zu lassen ist dagegen natürlich mehr als legitim. In diesem Fall macht es dann Sinn die Quelle der Inspiration anzugeben – einfach als kleines Dankeschön und auch weil diese Quelle dem Leser unter Umständen hilfreich sein kann.

3 Dinge, die mich das Bloggen gelehrt hat

Beim Bloggen lernst Du vor allem eins: *Geben*.

Du lernst, zuallererst an Deine Leser zu denken. Ich stelle mir oft die Frage: Wie kann ich einen Mehrwert bieten für meine Leser?

Außerdem lernst Du wie wertvoll es ist, sich mit anderen Bloggern zu vernetzen und mit kleinen Erwähnungen und Links danke zu sagen für die großartige Arbeit, die sie leisten.

Die Kunst des Gebens ist meines Erachtens essentiell, wenn Du in der heutigen Welt – nicht nur als Blogger – erfolgreich werden möchtest.

Es geht nicht darum zu schauen, dass Du möglichst schnell alles bekommst, was Du möchtest – oder dass Dir andere helfen, ohne dass Du jemals etwas gegeben hast.

Es geht darum, dass Du gibst ohne eine direkte Gegenleistung zu erwarten.

Die Kunst des Gebens basiert auf dem Prinzip der Reziprozität. Dieses Prinzip besagt, dass alles, was Du *gibst*, auch irgendwann wieder zu Dir zurückkommt. Ich bin davon überzeugt, dass sogar mehr zu Dir zurückkommt, als Du gegeben hast.

Die Kunst des Gebens zu verstehen war für mich eines der wichtigsten Learnings des letzten Jahres. In einem meiner nächsten Blogartikel werde ich darauf noch einmal näher eingehen und Dir zeigen, wie auch Du die Kunst des Gebens verinnerlichen kannst.

Wofür stehst Du?

Es ist wichtig herauszufinden, wofür du stehst. Egal ob Du bloggst oder nicht. Was begeistert Dich, fasziniert Dich, lässt Dich nachts aufspringen und Dir Notizen machen?

Wenn Du einen Blog startest, dann macht es Sinn, Dich auf ein konkretes Thema zu konzentrieren. Wenn Du über Autos, Wandern und das Wetter gleichzeitig schreibst, dann ist Deine Leserschaft nicht so spezifisch wie wenn Du über plastikfreie Trinkflaschen schreibst. Sich auf ein Thema festzulegen kann hart sein, lohnt sich aber.

Denn mit der Zeit wirst Du in Deiner "Nische" (so der Fachterminus) als Experte wahrgenommen. Wenn Du also über Jahre über plastikfreie Trinkflaschen schreibst, dann weißt Du irgendwann eine Menge über plastikfreie Trinkflaschen. Und Leute nehmen das auch so wahr – Du bist also ein Experte auf diesem Gebiet.

Ein Experte in allen drei Gebieten Autos, Wandern und Wetter zu werden ist dagegen eher unwahrscheinlich. Es lohnt sich also wirklich konkret herauszuarbeiten, was genau Dein Thema ist und wofür Du stehst.

Lerne von Menschen/Bloggern, die schon erfolgreich sind

Egal wo Du hinwillst – orientiere Dich an Menschen, die schon da sind wo Du einmal hinwillst.

Ich habe mir viele Blogs angeschaut und versucht zu verstehen, worauf deren Erfolg zurückzuführen ist. Natürlich kann ich nicht alles eins zu eins für mich umsetzen – denn jeder Blog, jede Person und jedes Thema ist individuell. Dennoch konnte ich grundlegende Dinge lernen und mir viel Inspiration holen.

7 Learnings, wenn ich nochmal anfangen würde

Von Anfang an eine Schreibroutine etablieren

Zum Schreiben brauche ich Zeit und Ruhe. In guten Artikeln stecken teilweise über 10 Stunden Arbeit. Zudem brauche ich einfach einen klaren Kopf um effektiv zu schreiben.

Momentan schreibe ich immer in den frühen Morgenstunden direkt nach dem Aufstehen. Das mache ich **jeden Morgen**. Diese Schreibroutine hilft mir dauerhaft gute Inhalte zu produzieren.

Auch über Routinen werde ich demnächst noch ausführlicher schreiben – weil sie einfach großartig sind.

Konkrete Ziele setzen

Ich würde mir konkrete Ziele setzen. Also wirklich ganz konkret herausarbeiten, was genau meine Ziele für die nächste Woche oder den nächsten Monat sind.

Dazu zählen können zum Beispiel:

- die Anzahl der veröffentlichten Artikel
- die Anzahl der Besucher
- die Anzahl der neuen Newsletter-Abonnenten

Bessere Überschriften entwerfen

Ich würde mich von Anfang an mit dem Thema Überschriften befassen. Ist die Überschrift *Mist*, kann Dein Artikel noch so gut sein. Es wird ihn kaum jemand lesen.

Noch mehr mit Experten connecten

Ich würde von Anfang an schauen, dass ich mich mit Experten meiner Nische connecte und zudem würde ich versuchen Round-Up-Posts zu schreiben (hier ein Beispiel für einen Round-Up-Post: <http://anti-uni.com/blogs-junge-menschen/>)

Noch mehr in Kontakt mit meinen Lesern treten

Ich würde noch mehr in Kontakt mit meiner Leserschaft treten. Ich würde persönliche Mails und Nachrichten verschicken, nachfragen welche Themen sie interessieren, mich für das Teilen von Artikeln bedanken.

Einen Blog-Kalender festlegen

Also zum Beispiel: Jeden Dienstag und jeden Samstag gibt es auf Anti-Uni einen neuen Artikel.

Artikel vorschreiben

Konkret für den Start von Anti-Uni würde ich mehr Artikel vorschreiben. Ich würde also schauen, dass ich ein paar Monate oder zumindest ein paar Wochen im Voraus gute Artikel fertig habe. Das hilft, die Ruhe zu bewahren, wenn andere Dinge anstehen oder es ein wenig hektisch wird...

5 Grundzutaten für erfolgreiche Blogger

Natürlich sehe ich mich selbst noch nicht als erfolgreichen Blogger. Das wäre auch reichlich vermessen nach nur acht Monaten. Dennoch gibt es einige Grundzutaten, die wichtig sind, um als Blogger zu bestehen.

Spaß am Schreiben.

Der Spaß am Schreiben ist essentiell. Macht Sinn, oder? 😊

Durchhaltevermögen und Disziplin.

Du brauchst in jedem Fall Durchhaltevermögen. Ein Blog ist nichts, womit Du schnell Geld verdienen oder super schnell riesige Erfolge feiern kannst. Doch genau deshalb lohnt es sich finde ich zu bloggen. Du lernst Durchhaltevermögen, Dich selbst zu organisieren und diszipliniert zu arbeiten.

Das sind aus meiner Sicht definitiv wertvolle Learnings in einer Welt, in der vieles nur auf den schnellen Erfolg oder Profit ausgelegt ist.

Übrigens: Mir geht auch immer alles zu langsam – Bloggen hat mich gelehrt, dass gute Dinge Zeit zum wachsen und gedeihen brauchen.

Die Bereitschaft zuerst zu geben, bevor Du etwas bekommst.

Die Kunst des Gebens. Wie gesagt, für mich ist das Prinzip der Reziprozität wirklich essentiell. Wenn Du bereit bist zu geben ohne dafür eine Gegenleistung zu erwarten, dann werden Dir andere dafür dankbar sein und ebenso bereit sein *Dir* etwas zu geben.

Dein eigener Stil.

Dein eigener Stil macht Dich einzigartig. Vielleicht hast Du ein Talent besonders unterhaltsam zu schreiben – oder mit spitzer Zunge.

Lerne von anderen, aber entwickle Deinen eigenen Stil.

Mut und Selbstbewusstsein.

Wenn Du einen Blog startest, dann machst Du Dich angreifbar. Du stellst einen Teil Deiner Persönlichkeit ins Netz. Du weißt nicht, wie Menschen auf Deine Artikel reagieren werden.

Einen Blog zu starten und längerfristig zu betreiben braucht eine gehörige Portion Mut und Selbstbewusstsein. Du wirst lernen, mit anderen Meinungen und Gegenwind umzugehen, Deinen Standpunkt mit fundierten Argumenten zu belegen und Dir selbst treu zu bleiben.

Belohnt wirst Du anfangs vor allem mit positivem Feedback – die vielen Nachrichten, E-Mails und Kommentare, die mich schon erreicht haben, machen mir Mut und geben mir das Selbstbewusstsein weiter zu machen.

Hör´ also bloß nicht damit auf, *Deine* Meinung in die Welt zu tragen!

Fazit

Bloggen hat mich also schon weit mehr gelehrt als nur zu *bloggen*. Hier sind meine Top 3-Learnings:

- 1. Stehe für etwas ein.**
- 2. Gib´ ohne eine Gegenleistung zu erwarten.**
- 3. Bleibe Dir selbst treu.**

Wer fängt denn noch mit dem Bloggen an?

von Henning: <http://www.henning-uhle.eu/>

Leute, es gibt Facebook, Google+, Twitter und noch etliche weitere Möglichkeiten, sich im Internet zu publizieren. Wozu also einen Blog aufmachen und sich dem ganzen Stress aussetzen?

Das sind so Themen, die mir entgegenspringen. Meine Antwort darauf lautet: Ich bin in meinem Blog der Hausherr. Und so lang ich mich an gesetzliche Bestimmungen halte, kann ich hier tun und lassen, was ich will. Ich entscheide, was hier passiert, kein Konzern.

Aber wie ist das nun mit Blog-Anfängern? Ich habe schon des öfteren die Frage gehört: Wie fängt man denn da an? Ich habe doch nix zu erzählen. Aber das kommt alles von ganz allein.

Martin Grünstäudl stellt die Frage, was man denn Neubloggern auf den Weg geben würde. Ich muss da ganz klipp und klar sagen: Nicht viel, was das Bloggen an sich betrifft. Es ist schade, wenn man sich als Blogger irgendwie einschränken würde. Es ist auch schade um jede Geschichte, die nicht erzählt wird. Ich würde höchstens empfehlen, dass man authentisch ist. Ansonsten muss es nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert sein, was man da in seinen Blog reinschreibt.

Aber dieses ganze "Man sollte..." ist Quatsch. Lieber "frei Schnauze", lieber mit Fehlern, als dass irgendwie mit technischen Mitteln getunt wird. Das wirkt irgendwann gekünstelt und fällt auch irgendwann auf. Dann ist es vorbei. Also sollte man ehrlich und authentisch sein. Ansonsten ist alles im Rahmen gesetzlicher Bestimmungen denkbar.

Egal, was man erzählt. Egal, wie man es erzählt. Egal, wo man es erzählt. Hauptsache ist doch, dass man es erzählt. Oder nicht?

Nebenbei: Mich haben der Tim (<http://blog-und-mehr.de/meine-tipps-fuer-blog-anfaenger/>) und der Alex (<http://internetblogger.ch/2014/01/15/blogparade-tipps-fuer-blogbeginner/>) auf diese Blogparade aufmerksam gemacht. Ich mache da doch gern mit. Aber ausführlicher werde ich da in meinem E-Book, was ich immer noch schreibe. Ich hoffe, dass ich damit bald fertig werde. Drücken Sie mir einfach mal die Daumen.

Blogparade: Meine besten Tipps für Blog-Anfänger

Von Uwe: <http://www.livingthefuture.de/>

Eine schöne Blogparade ist mal wieder gestartet. Es geht drum, was man als "erfahrenere" Blogger Neulingen mit auf den Weg geben würde.

Nun, da kann ich einiges beitragen. Zunächst, macht euch darüber Gedanken, worüber ihr bloggen wollt. Thematisch solltet ihr nicht zu breit aufgestellt sein, es muss ein gewisses Hauptthema geben. Aber vor allem, sucht euch ein Thema, das euch am Herzen liegt, denn ihr wollt schließlich auf lange Sicht Freude am Bloggen haben. Und schreibt zunächst "für euch". Macht euch nicht zu viel Gedanken, was der Leser lesen möchte, denn DEN Leser gibt es nicht. Ihr wollt eure Gedanken vermitteln, das was euch bewegt.

Feilt nicht zu sehr an euren Texten, sie sollten eine gute Rechtschreibung und vernünftige Grammatik haben, aber ihr schreibt kein Buch. Geht an einen Blogbeitrag wie an einen Eintrag in eurem Tagebuch. Es zählt vor allem die Botschaft.

Nutzt verschiedene Medien, dreht auch mal ein kleines Video und lockert eure Texte durch Fotos auf. Aber achtet immer auf die Copyrights. Am besten nutzt ihr selbstgemachte Bilder.

Schreibt nicht zu viel, wenn ihr ein großes Thema behandeln wollt, splittet es in kleinere Artikel auf, denn der Leser erwartet nicht einen langen Roman, sondern interessante Texthappen.

Mein größter Fehler zu Beginn war, nicht regelmäßig zu schreiben. Versucht möglichst, einen stringenten Rhythmus für eure Artikel zu haben und lasst nicht mehrere Wochen zwischen einzelnen Beiträgen verstreichen.

Und was Gastartikel oder Testberichte mit gestifteten Testgeräten angeht. Dagegen spricht überhaupt nichts, aber behaltet euch bei Tests vor, dass ihr auch wirklich eure Meinung schreiben dürft und verlangt, dass Gastartikel auch immer als solche gekennzeichnet sind.

Sucht nach Kooperationspartnern, wenn euer Blog eine gewisse Reichweite erreicht hat. Ich arbeite zum Beispiel mit mobilefun.de zusammen, da diese eine Vielzahl von Smartphonezubehör vertreiben und gerade das ein Thema ist, das meine Leserschaft immer wieder aufs neue interessiert. Aber auch da gilt, mobilefun.de stellt mir zwar Testgeräte zur Verfügung, schreibt mir aber den Inhalt meiner Artikel in keiner Weise vor. Das ist unbedingt wichtig, um glaubwürdig zu bleiben.

► TIPPS FÜR BLOGANFÄNGER

Vernetzt euch, nehmt an Blogparaden teil (sic) und registriert euch in Blogverzeichnissen.

Und nutzt knackige Überschriften, die den Leser schon in der Überschrift für das Thema interessieren.

Verbindet euer Blog (das am besten meiner Meinung nach bei WordPress.com oder eine eigengehostete WordPress Instanz sein sollte) mit Facebook, Twitter und Google+ und postet dort die Teaser für eure Artikel.

Und ansonsten, habt Spaß beim Bloggen und “don’t feed the Trolls”

Ach ja, und euer Blog ist euer Zuhause, ihr habt Hausrecht, also wenn jemand unflätig oder beleidigend wird, ist es euer gutes Recht, ihn auch zu blocken.

Der Suchmaschinenflüsterer

von Roland: <http://crazy-crow.de/>

Welche Fehler kann man als Bloganfänger machen? Was wird überbewertet, was wird unterschätzt? Ein paar Gedanken im Rahmen einer Blogparade von 1001 Erfolgsgeheimnisse.

Was Blogparaden sind, habe ich in diesem Artikel näher betrachtet: <http://crazy-crow.de/bloggertipps-seo/blogparade-was-ist-das/006905/>. Kurz gesprochen: Jemand ruft die gesamte Bloggerwelt dazu auf, einen Artikel über ein bestimmtes Thema zu schreiben. Der teilnehmende Blog verlinkt auf den Artikel der Blogparade und verlinkt, wie in diesem Fall, seinen Artikel nochmal in den Kommentaren des Initiators.

Es gibt unzählige Artikel über das Thema "Wie starte ich einen Blog". Dieses ist eine weitere Episode, die diesem Drama hinzugefügt wird.

Die Anfänge

Denke ich an meinen Anfang zurück, so war dieser Blog absolut ungeplant. Es gab allerdings eine Motivation. Ich wollte mit dem Blog vor allem virtuelle Signale an meine Geschwister und Freunde senden. Kurz zuvor bin ich von meiner alten Heimat weg gezogen.

Mein neues Domizil ist Ostfriesland. Nun könnte man meinen in Ostfriesland braucht man keinen Blog, man könne sich doch ohne weiteres mit Lichtsignalen über weite Distanzen verständigen. Im Prinzip ja, aber bis nach Bayern reicht meine Taschenlampe nicht, da liegen die Kasseler Berge dazwischen.

In die Blogwelt einzutauchen wie ich es getan habe, hat Vor- und Nachteile. Der Vorteil ist die Unbeschwertheit und Leichtigkeit des Unwissenden und die eindimensional fixierte Motivation.

Wo ist die Unschuld geblieben?

Als Vertreter des männlichen Geschlechts musste ich mir diese Frage nie ernsthaft stellen. Männer sind von Haus aus nicht unschuldig. Wenn jemand die Erbsünde zu tragen hat, dann die Männer. Bei Frauen ist das etwas anderes.

Es gibt sowas wie eine Blogunschuld, ein unverdorbenen Blog, der friedlich vor sich hindümpelt und allen, die ihn kennen, große Freude bereitet. Ist in aller Regel auch nicht schwierig, bei 3-5 Leuten, die den Blog kennen und lesen.

Den Tag, an dem die Blogunschuld verloren ging, kann ich gar nicht benennen, ich weiß nur noch, dass ich über den Begriff SEO gestolpert bin und ahnte, dass sich dahinter etwas Großartiges verbergen muss.

Dass im Vergleich zu SEO ein Rechtsstudium eine locker-feuchtfrohliche Afterworkparty ist, sagt einem ja keiner.

Fehler 1 – Glaube jedem Suchmaschinenflüsterer

Gerät man als Anfänger an einen SEO Artikel hat man Mühe den ersten Absatz ohne Kopfschmerzen zu überwinden. Alleine um die Fachbegriffe zu verstehen benötigt man mindestens 5 weitere geöffnete Tabs im Browser, mindestens.

Das heißt aber nicht, dass das ganze dann einen Sinn ergibt, man weiß nur, dass es Abkürzungen gibt und was sie bedeuten könnten. Auf könnten liegt die Betonung, denn die Fachwelt spricht nicht eine Sprache. Jeder ist um Deutungshoheit bemüht. Nur weiß man das als Anfänger nicht.

Dir wird klar, jeder weiß was SEO bedeutet, nur du selbst hast noch nie davon gehört. Jetzt versteht man was Merkel mit Neuland meint.

Fortan nagt der Wunsch auch ein Suchmaschinenflüsterer zu werden.

Fehler 2 – Plugins sind Sammlerobjekte

Es dümpelt der Blog vor sich hin. Man weiß inzwischen was Widgets sind. Das ist die Seitenleiste, aber auch nicht immer.

Die letzten Beiträge, die letzten Kommentare, meistgelesene Beiträge und ein Archiv haben die meisten Blogs in diesem Bereich vorzuweisen. Wenn man doch auch Kommentare, viele Artikel und dann auch noch Meistgelesene Artikel hätte. Hat man aber nicht.

Also muss dieser weiße Platz gefüllt werden. Was bietet sich da mehr an als das stöbern im Pluginverzeichnis. Zitate wäre doch was, oder ein Bild, chinesischer Glückskeks, Mondphasen oder Wetter. Die Seitenleiste ist schließlich unendlich lang – theoretisch.

Stolz blickt man auf seinen Blog, es rührt sich was, zumindest beim Wetter und den Mondphasen.

Plugins sind was für Sammler und Jäger. Und je unbekannter ein Plugin ist, desto wertvoller muss es sein, denn es scheint noch keiner entdeckt zu haben. Also immer her damit und fleißig installieren.

Fehler 3 – Sicherheit wird überbewertet

Admin + 123456 = Haustüre offen stehen lassen. Nicht jeder wird in die Wohnung schauen, die meisten sind doch irgendwie ehrlich. Aber es reicht ein Unehrllicher aus um sich darüber aufzuregen, dass das Internet voller Leute ist, die offene Haustüren missverstehen.

Der Totenkopf, der statt der vielen Plugins einen aus dem Bildschirm anstarrt, nachdem jemand das mit der offenen Haustüre missverstanden hat, ist eine eindeutige Botschaft. "Danke für die offene Haustüre". Selten, dass ein Dieb eine Visitenkarte hinterlässt. In dem Falle nützt sie aber nichts.

Nach einer Minute starren auf den Totenkopf glaubt man er bewegt seinen Unterkiefer und sagt: "Na? Hast du auch immer brav deine Sicherheitskopien gemacht?" Wenn dort wenigstens ein Mensch zu sehen wäre, hätte man ein Ziel. Aber einen Totenkopf nochmal umzubringen macht keinen Sinn.

Wenn man Glück hat, hat man einen Provider, den man telefonisch erreichen kann, ohne Dauerwarteschleife. Dieser erklärt, dass das gar nicht durch ein unsicheres Passwort passiert ist, nein es war ein Hintertürchen im Wettermodul, jenem Plugin, das eine Rarität ist, weil es kaum einer nutzt.

Jetzt weiß ich auch, dass die Bewertung 1 nicht sehr gut heißt, es ist genau umgekehrt.

Nach drei Sätzen mit dem Provider gesellen sich zu meinen Bauchschmerzen auch die hinlänglich bekannten Kopfschmerzen.

Aus diesem Vorfall habe ich Konsequenzen gezogen.



Nimm aus Überreaktion kein Passwort mit 164 Zeichen. Beim nächsten einloggen wird man auf Probleme stoßen, vornehmlich die des eigenen Gedächtnisses.



Instalierst du ein Plugin, das nach ungültigen Einlogversuchen die IP bannt, so stelle nicht auf 1 Fehlversuch und banne die IP nicht lebenslang. Es ist lästig, sich ständig über die Datenbank selbst ein neues Passwort zu vergeben oder Plugins zu deinstallieren.

Fehler 4 – motiviere dich mit Kennzahlen

Wir sind von der Aussagekraft von Statistiken überzeugt, solange sie andere betreffen.

Statistiken, die uns betreffen, sind das was sie sind, frei interpretierbare Zahlenketten.

Und wir sind von uns überzeugt, dass wir gut interpretieren können. Schließlich strotzen wir von Selbstbewusstsein und hängen dem Irrglauben an, man könne alles erreichen, man muss nur wollen. Der sichere Weg in eine Depression.

Nieder mit den Dauerbrennertipps wie gute Texte, Ladezeitenoptimierung oder responsive Design, – alles Warmduscherzeugs.

Wir wenden jetzt Insidertricks an, basteln unser eigenes ultimatives SEO, werden zu Suchmaschinenflüsterern und kontrollieren zugleich den Erfolg auf vielen Onlineseiten, die da einiges an Kennzahlen ausspucken.

Nach 3 Tagen kommt man zu der Überzeugung, dass diese Tools allesamt kaputt sind, da ändert sich nichts an den Zahlen. Da hat wohl ein Hacker zugeschlagen und die haben es noch nicht gemerkt – Memmenvolk.

Nach 3 Wochen müssen verschärfte Insidertricks her. Denn in einer Statistik lässt sich die Zahl 0 schlecht interpretieren, weder in die eine noch in die andere Richtung.

Es wäre doch gelacht, wenn wir nicht den grünen Balken, auch Pagerank genannt, nach oben bringen.

Am Tag X geht der Balken nach unten. Hat Google mich nicht verstanden? Ab ins Insiderboard, die immer so tolle Tipps gegeben haben.

Ich will ja, also wird es gehen.

Tipp 1 – erkennst du dich wieder?

Erkennst du dich in einigen Punkten wieder? Gut, dann hast du schon Eintrittsgeld bezahlt. Dir steht einer erfolgreichen Bloggerkarriere nichts im Wege, außer SEO, böse Buben, Statistiken, Google, das Internet im Allgemeinen und du selbst.

Starte durch, du stehst am Anfang, alle Höhen liegen vor dir, inklusive der tiefen Täler durch die man muss, um zum nächsten Gipfel zu gelangen.

Tipp 2 – jeden Tag eine andere Sau

Wenn du das Gefühl hast, jeden Tag wird eine neue Sau durch die SEO-Welt getrieben, so hast du Recht.

Nehme die täglich erscheinenden Tipps als das was sie sind, als eine andere Sau. Beachte grundlegende Basics, verwende gegebenenfalls ein SEO Tool und höre auf dein Bauchgefühl.

Ergänze nach und nach dein Wissen und nicht alles auf einmal. Gib deinem Blog eine Persönlichkeit, die dir Freude bereitet. Denn du wirst deinen Blog lieben müssen, sonst kommst du damit nicht weit.

Betrachte deinen Blog als dein Kind. Es will heranwachsen und du bist dafür zuständig, das Kind zu erziehen. Verzweifle nicht, vor allem wenn dein Blog ins Teenageralter kommt. Dann wird es Zeit um sich in einem Forum für Blogger mit schwer erziehbaren Blogs anzumelden.

Dort werden dir wieder viele Suchmaschinenflüsterer begegnen.

Fazit

Zusammengefasst kann man sagen, dass obig Geschriebenes teilweise ein echter Schmarrn ist. Aber ein paar Körnchen Wahrheit sind dort dennoch zu finden.

Mein genereller Tipp – schreibe Artikel, die Leser interessieren. Aussch – zu langweilig der Tipp? Es ist ein Tipp, mit dem jeder klar kommt. Wer ihn befolgt, hat schon die halbe Miete.

Was ist die andere Hälfte der Miete? Das kann dir nur ein Suchmaschinenflüsterer beantworten.

Meine besten Tipps für Blog-Anfänger

von Hans Joachim: <http://www.monogo.net/>

Eben bin ich über den Blogbeitrag von Martin Grünstäudl und seinem Aufruf zur Blogparade "Meine besten Tipps für Blog-Anfänger" gestolpert. Es ist schon sehr lange her, dass ich bei einer Blogparade teilgenommen habe, Grund genug ein Thema für einen neuen Beitrag zu bearbeiten und meine Erfahrungen an junge Blogger weiterzugeben. Mittlerweile ist mein Blog bereits 6 Jahre alt. Wenn ich mir meine Beiträge von damals lese, kann ich mir oft ein Schmunzeln nicht verkneifen.

Bevor man heute einen Blog startet, sollte man sich zunächst mit dem Thema "Sicherheit" auseinandersetzen. Blogs und Webseiten werden in zunehmendem Maße mit WordPress betrieben und sind somit ein sehr willkommenes Angriffsziel von Hackern. Unbedingt zuerst nach der Installation den User "admin" (User=1) entfernen und durch einen anderen User ersetzen. Eine sehr gute Anlaufstelle zum Thema Sicherheit mit WordPress bietet der Netz-Gänger (<http://www.netz-gaenger.de/blog/wordpress-tutorials/wordpress-konfigurieren-fuer-mehr-sicherheit>). Einen sehr interessanten und effektiven Sicherheitsansatz bietet auch das Hauptstadtkind (<http://sebastian-michalke.de/ruhe-nach-dem-sturm-hackerversuche-und-die-losung/>).

Die richtige Domainwahl nebst passendem Provider ist der erste Schritt zum eigenen Blog. Überlege dir **VORHER**, über was du genau bloggen willst. Konzentriere dich am Anfang auf ein Thema. Ich will hier nicht über das Thema Suchmaschinenoptimierung philosophieren. Hier würde nur ein Thema im Vordergrund stehen, um erfolgreich in den Serps gelistet zu werden. Mach dir Gedanken, was du der Welt erzählen willst. Sicherlich werden sich Leser für deine abartigen Hobbies finden 😊 Irgendwo auf der Welt bestimmt.

Mit welchem Layout (Theme) kannst du dich selbst am besten identifizieren? Was sieht stylisch und sexy aus oder magst du es lieber minimal? Für WordPress gibt es unzählige Themes. Wichtig ist in der heutigen Zeit auf jeden Fall ein responsives Theme für WordPress. Empfehlenswert finde ich hier Elmastudio. Die Themes sind zwar geringfügig kostenpflichtig, haben aber den großen Vorteil, dass die Autoren die Funktionalität aufgrund der Bezahlung für künftige WordPress-Versionen sicherstellen. Ich für meinen Teil bezahle lieber, dann muss ich nämlich nicht danke sagen und bekomme dafür auch noch Support.

Ganz am Anfang habe ich den Fehler gemacht, keine anderen Webseiten zu verlinken. Somit war mein Blogstart doch sehr einsam und von Gelegenheitsbesuchern gekrönt.

“**Verlinkt euch**”, ich kann es nicht oft genug sagen, damit das Netz ein Netz bleibt und sich auch andere Blogger über einen Link freuen.

Ich freue mich noch heute wie ein Schuljunge, wenn ich auf einer anderen Webseiten verlinkt werde.

Linkanfragen ablehnen, sofern sie nicht von euren Freunden sind.

Lieber Webmaster,

Ich habe Ihre Webseite monogo.net gefunden, während ich im Internet unterwegs war, und würde gerne Links mit Ihnen tauschen.

Ich biete Ihnen ein kostenloses, faires und vorteilhaftes Geschäft im Gegenzug zu einem Backlink an.

Lassen Sie mich wissen, was Sie davon halten. Ich freue mich darauf, Links mit Ihnen zu tauschen.

Mit freundlichen Grüßen

Solche und ähnliche Emails werden Dir immer mal wieder zugesandt. Freundlich ablehnen – ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Links auf der Gegenseite leider nur kurze Zeit gesetzt sind um dann wieder zu verschwinden. Wer die Links auf den “Partnerseiten” nicht prüft, läuft Gefahr einseitig zu verlinken und darauf bauen die “Partner”. Beim Verlinken in der Blogroll oder in Beiträgen ist es wie im richtigen Leben: Freunde findet man nicht an jeder Ecke.

Vermeide zu 100% Contentklau – Strg+C // Strg+V kann ganz böse AUAAA machen und es flattert unnötigerweise Post von abmahnungsfreudigen Anwälten ins Haus. Deshalb gilt: keine Fotos, Texte oder Videos auf dem Blog ohne Zustimmung des Urhebers veröffentlichen. Ich für meinen Teil veröffentliche ausschließlich Fotos, die ich selbst gemacht habe. Auch hier gilt: ich muss nicht danke sagen, will heißen ich muss niemanden verlinken.

Jetzt bleibt mir nur noch, dir viel Erfolg beim Blogstart zu wünschen. Mach dir Gedanken und schreib einfach darauf los. Es findet sich immer jemand, der deinen Beitrag lesen wird – mal mehr mal weniger.

Meine besten Tipps für Bloganfänger

von Kristina: <http://blog.webservice-marino.de/>

Ich blogge erst seit einem halben Jahr, es macht immer mehr Spaß und ich werde immer entspannter dabei. Die Blogparade von Martin ist ein Rückblick auf meine bisher gemachten Erfahrungen.

Wer noch an der Blogparade teilnehmen möchte, muss sich allerdings beeilen, da diese am 09.02.2014 endet. Wer nicht weiß, was eine Blogparade ist, findet dort eine Erklärung dazu.

Das Thema hat mir sofort gefallen. Beim Schreiben habe ich gemerkt, dass ich zu viel Stoff für einen Artikel hatte. Wo also anfangen? Nach einigen Entwürfen entschloss ich mich, mich an die von Martin vorgeschlagenen Fragen zu halten.

Wie waren die ersten Monate des Bloggens für dich?

Ich liebe Blogs und den Wunsch selber zu bloggen hatte ich schon lange. Es dauerte aber noch eine Zeit lang, bis ich so weit war anzufangen. Mein Thema war schnell gefunden: Ich wollte meine Erfahrungen mit Webdesign, Social Media und Online Marketing weiter geben.

Ich lese viele Blogs und am Anfang war ich mir nicht sicher, ob ich gute Artikel wie die anderen Blogger schreiben kann. Ich befolge den Ratschlag anderer Blogger: Einfach schreiben und den eigenen Stil finden.

Mit dem Kommentieren in anderen Blogs habe ich mir etwas Zeit gelassen. Inzwischen schreibe ich Kommentare zu Artikeln, die mich ansprechen und es macht mir Spaß. Über den ersten Kommentar in meinem Blog habe ich mich riesig gefreut und freue mich immer noch über jeden Kommentar (außer Spam).

Bei den Besucherzahlen übe ich mich in Geduld, was mir schwerfällt. Mit einem Artikel pro Woche geht es halt langsamer. Ich freue mich darüber, dass ich jeden Monat mehr Leser habe. Als Statistikfreak schaue ich vielleicht zu oft nach.

Welche Fehler hast du in der Anfangszeit gemacht, die du jetzt nicht mehr machen würdest?

Nach der kurzen Zeit kann ich nicht sagen, ob ich Fehler gemacht habe. Allerdings würde ich einige Sachen anders machen.

Ich habe zu viel Zeit mit Planen und Vorbereiten verbracht. Klar, ganz ohne Planung geht das nicht. Diese Phase sollte aber nicht zu lange dauern. Es ist besser, einfach los zu legen und Erfahrungen zu sammeln.

Genauso hätte ich früher mit dem Kommentieren in anderen Blogs anfangen sollen. Mir nicht so viele Gedanken machen sollen, dass ich als Blogneuling nur ein paar Artikel vorzuweisen habe.

Eine andere Sache betrifft die Technik: Ich habe meinen Blog als Subdomain meiner Website eingerichtet. Aus heutiger Sicht hätte ich lieber eine eigene Domain nehmen sollen. Allerdings ist mir kein passender Blogname eingefallen.

Was hast du damals alles richtig gemacht?

Ich habe mich für ein Thema entschieden, über das ich viel schreiben kann und das mir Spaß macht. In meiner Planungs- und Vorbereitungsphase habe ich viele Blogs und Tipps fürs Bloggen gelesen. So war mir klar, dass ich regelmäßig schreiben und Geduld haben muss. Da ich den Zeitaufwand noch nicht einschätzen konnte, habe ich mich für einen Artikel pro Woche entschieden.

Ich habe 10 Artikel vorgeschrieben, damit der Blog nicht so leer ist. Erst dann habe ich angefangen den Blog zu promoten. Zuerst habe ich alle angeschrieben, von denen ich dachte, dass es sie interessiert. Die Artikel habe ich auf meiner Facebookseite und Google+ angekündigt und habe recht früh an zwei Blogparaden teilgenommen.

In der Blogosphäre wird heiß diskutiert, ob das was bringt, sich in den Blogverzeichnissen anzumelden. Ich habe mir einige angesehen und mir dann die Passenden rausgesucht. Ich glaube schon, dass ich dadurch einige Besucher gewinnen konnte.

Was sollten dir Bloganfänger unbedingt nachmachen?

Bevor jemand anfängt zu bloggen, sollte er sich Gedanken machen, was für einen Blog er schreiben möchte. Ein rein privater Blog braucht weniger Vorbereitung als ein Corporate Blog oder ein Blog zum Geldverdienen.

Er sollte das Thema so wählen, dass es über einen langen Zeitraum Spaß macht und regelmäßig schreiben. Ich empfehle, sich eine Liste mit Artikelthemen zu machen, die fortlaufend ergänzt wird.

Eigentlich selbstverständlich ist, andere Blogs zu lesen und sich Tipps rund ums Bloggen zu holen. Wichtig ist sich zu entscheiden, wie oft ich bloggen möchte und das regelmäßig zu tun.

Welche Tipps hast du generell für Bloganfänger?

Der wichtigste Tipp ist nach dem Motto: Content is King. Sehr gute Artikel zu schreiben, gut recherchieren, eigenen Stil finden und nicht zu kopieren. Auf keinen Fall nur für Google & Co zu schreiben, sondern für die Blogleser. Das Plugin wp-SEO reicht meiner Meinung nach aus.

Ich würde auch keine Links kaufen, sondern den Blog durch eigene Aktivität wachsen lassen. Es ist viel interessanter, den Blog durch Kommentare in anderen Blogs, Blogparaden und Facebook, Google+ & Co bekannt zu machen und sich ein Netzwerk aufzubauen.

Mein weiterer Tipp für Bloganfänger ist, den Blog unter einer eigenen Domain einzurichten. Ein Theme raussuchen, das zum Blogthema passt. Nehmen Sie ein Premium Theme, wenn Sie es selber nicht anpassen können. Es gibt auch preiswerte, responsive, moderne Themes z.B. bei Elmastudio zu kaufen. Das Blogdesign ist für den Wiedererkennungswert wichtig. Ich rate dazu, immer die neuste Version von WordPress zu nutzen und regelmäßig Backups zu machen. Eine Datensicherung ist Gold wert.

und zum Schluss...

Viel Spaß und Erfolg mit dem eigenen Blog!

Ich blogge zwar noch nicht so lang, aber ich konnte trotzdem viele Erfahrungen mit WordPress und dem Bloggen sammeln. In weiteren Blogartikeln wird es noch mehr Tipps für Bloganfänger geben.

Blog: Was ist ein Blog überhaupt? 7 Tipps für Anfänger zur #Blogparade

von Michael Rajiv: <http://www.networkfinder.cc/>

Was ist ein BLOG Herr Shah und wozu kann man das brauchen?

Sie sind ein mehr kleines als mittleres Unternehmen mit bisher 'nur' statischer Webseite, dann finden Sie hier einen leichtfüßigen Einstieg ins Bloggen.

Zugegeben, als Seiteneinsteiger habe ich es auch lange nicht gewusst, was ein BLOG ist. Auch war mir lange gar nicht klar, dass ich ein Blogger bin. Das Verstehen dieser Frage ist das Wichtigste um eine Entscheidung für oder gegen ein Blog zu treffen!

1. Wortherkunft: BLOG ist die Kurzform aus der Wortkombination **WEB** und **LOGBUCH**
2. **Weblogs** sind dynamische Tagebücher und werden chronologisch geführt
3. **Webseiten** sind i.d.R. statisch strukturiert
4. Das **Content Management System** (CMS = Inhaltsverwaltung) ist ihre Gemeinsamkeit

Sie haben doch eine Webseite, wozu Bloggen?

Stellen Sie sich vor, Ihre Webseite ist das zentrale Geschäftslokal Ihres Unternehmens im Internet. Sie haben ein Schaufenster, in dem Sie den BesucherInnen Ihrer Webseite Ihre Produkte und Dienstleistungen zeigen. Durch Bloggen dekorieren Sie Ihr Schaufenster immer wieder neu. So finden WebseitenbesucherInnen (inkl. der Suchmaschinen) immer wieder Neues bei Ihnen. Die Webseite kann besser über Inhalte gefunden werden, als auch Anlass geben, häufiger wiederzukommen.

Meine wichtigsten Tipps für Bloganfänger im unternehmerischen Business Kontext

1. Hinterfragen Sie das mögliche Nein zum Bloggen Ihrer Werbe- bzw. Webagentur

Bei Firmen mit einer starken auf Werbung und Web1.0 fokussierten Agentur stelle ich leider häufig einen Blog-Block im Kopf fest. Oft liegt ein Nein zum BLOG von Agenturen schlichtweg an der Tatsache, dass diese rein technisch keine dynamische Form der Inhaltsverwaltung im Werkzeugkoffer haben, weil deren Geschäftsmodell auf statischen Webseiten oder großen Nichtblogger CMS wie Typo3 aufbaut. Auch kann es sein, dass die Agentur wenig eigene Erfahrungen mit Blogs und dem Bloggen selber haben bzw. den Aufwand scheuen.

In jedem Fall sollten Sie das Thema ausführlich miteinander diskutieren, denn wenn Sie es tun wollen, dann im Zusammenspiel mit der bestehenden Infrastruktur.

2. Probieren Sie aus, ob das Bloggen (Ihnen) überhaupt Spaß macht

Die wichtigsten Argumente gegen das Bloggen hängen mit der praktischen Umsetzbarkeit zusammen. Social Media Strategie erstellen oder anpassen, Zeit und/oder Personal freimachen, Menschen mit Spaß am Schreiben finden, Inhalte zusammentragen, Redaktionsplan erstellen, suchmaschinenoptimiert Schreiben lernen, copyrightsicheres Bildmaterial erstellen oder einkaufen und natürlich Inhalte so platzieren, dass sie gerne angenommen werden.

UFFF ... je grösser die Firma, desto erdrückender die Hausaufgaben.

Warum fangen Sie nicht einfach klein an und sammeln persönliche Erfahrungen mit einem Thema, das Ihnen persönlich Freude bereitet, bevor Sie das Thema Bloggen theoretisch im Unternehmen platzieren.

3. WordPress.org, Blogspot.com und Tumblr sind sehr geeignet für Bloganfänger

Wenn Sie nicht direkt auf Ihrer eigenen Domain (URL) starten wollen, dann gibt es etliche kostenfreie BLOG-Werkzeuge für Blog-AnfängerInnen. Ich habe mit Blogspot (welches zu Google gehört) begonnen. Im Grunde genommen können Sie ohne viel Konfiguration in den nächsten 30 Minuten starten Ihr erstes Blogpost zu machen.

Tumblr ist übrigens am einfachsten einzurichten. Alle drei haben den Vorteil, dass sie eine eigene Networkcommunity mitbringen, sodass Sie schneller LeserInnen bekommen. Das einfache Teilen von Blogposts dort ist ein weiterer Vorteil.

4. Das Wichtigste: Ihr Thema und die Frage welche LeserInnen Sie wie für Ihre Inhalte begeistern

Im Grunde genommen sind sowohl Thema und Zweck mit dem Sie für sich persönlich (was auch 'privat' sein kann) zu bloggen beginnen relativ egal. Die Vielfalt ist nahezu unerschöpflich:

Auto-Blogger, Fashion-Blogger, Tech-Blogger, Reise-Blogger, Job-Blogger, Bild-Blogger, Video-Blogger, Politik-Blogger, Food-Blogger, Mama-Blogger, Produkttest-Blogger, Love-Blogger, Brücken-Blogger, Tier-Blogger, BewusstSein-Blogger, Finanz-Blogger, Agriculture-Blogger, Micro-Blogger (Twitter), Quotes-Blogger, Corporate-Blogger, Fußball-Blogger, Kunst-Blogger und Vieles mehr ...

Das Einzige was Sie brauchen ist, dass Ihre Freude der Welt etwas Bestimmtes zu erzählen auf andere Lesende stößt, die in dem was Sie zu sagen haben einen Mehrwert erkennen. So entsteht eine optimale WIN-WIN-Situation.

Das Zauberwort Mehrwert entschlüsselt Christian Müller in seinem Blogpost:

<http://karrierebibel.de/der-perfekte-blogartikel-tipps-und-tricks-fuer-optimalen-content-infografik/>

sodass ich das hier nicht weiter ausführen brauche. 😊

5. Finden Sie das Netzwerk Ihrer Themen Peergroup und Netzwerken Sie

Die genannte WIN-WIN-Situation wird unweigerlich dazu führen, dass Sie sich ein neues Netzwerk aufbauen können. Dafür ist es wichtig, dass Sie an zwei grundsätzlich unterschiedliche Leserzugänge denken:

1. **Ihr bestehendes erweitertes im Internet lesendes Netzwerk** wird Ihre Inhalte aufgrund der Übereinstimmung der persönlichen Beziehung und Ihrem Fokusinhalt lesen.
2. **Das völlig unbekanntes Netzwerk der Themensuchenden im Internet** wird Ihre Inhalte aufgrund der Übereinstimmung von Inhalt und Suchmaschinenfreundlichkeit (SEO) lesen.

Mit “Finden Sie”, meine ich zwei aktive Vorgehensweisen:

1. “Bloggen Sie aktiv” sowohl für Ihr bestehendes Netzwerk, als auch für Suchende (SEO). Beide bringen wichtige Erfahrungen für ein Businessblog im Unternehmenskontext
2. “Finden Sie aktiv Ihr Netzwerk” mit dem Sie sich insbesondere auf Twitter (subjektiv) leicht vernetzen. Diskutieren Sie über Twitter (natürlich auch Google+, facebook etc.) hinaus auf Bloggebene mit anderen BloggerInnen.

Ihr *Sendungsbewusstsein* der Welt (auch mit Kochrezepten – Bsp. Kochblog von Ally Auner & Jürgen Haslauer: <http://www.doppelt-schmeckt-besser.at/?cat=55>) etwas sagen zu wollen wird gepaart mit Ausdauer unweigerlich zu einer virtuellen ‘Peergroup’ Ihres Themas führen.

Selbstverständlich gehört es auch zum aktiven Prozess, die Fortschritte in beiden Bereichen (Besucherarten & -zahlen, genutzte Keywords, Lesedauer etc.) zu messen und Rückschlüsse für zukünftige Blogbeiträge zu ziehen.

6. Beginnen Sie Systematisch Kaffeetrinken. Treffen Sie die Peergroup im realen Leben!

Peergroup war für mich das Stichwort, welches mich zum Entdecker des “Systematisch Kaffeetrinkens” führt. Lars Hahn titulierte das interagierende (nicht nur) Bloggernetzwerk so. Danke Lars! Herr Hahn ist Geschäftsführer der LVQ Weiterbildung gGmbH (<http://www.lvq.de/>) und begann sein persönliches (selten privates) Berufsblogging vor dem Unternehmensblogrelaunch.

Bloggen hilft ein Themen- oder Fachnetzwerk aufzubauen!

Nach Testläufen zum Thema Resonanz in den derweil abgeschalteten XING-Themen, startete Herr Hahn sein “Systematisch Kaffeetrinken” Blog (<http://systematischkaffeetrinken.de>) vor knapp einem Jahr. Ein Blog, dessen Kern die persönliche Entdeckung des Reallifefaktors im Social Business-Networking ausmacht. Das Blog bringt beispielhaft Mehrwert für seine Peergroup und dadurch ein ganzes Themenuniversum von **Arbeitsmarkt** im Generellen bis hin zu **Xing** und **Yelp** in “**Zeiten von Neuland**” zum rotieren. Wie unter Fachleuten viel diskutierte Bloggerrelations entstehen, lässt sich persönlich leichter erfahren als auf Unternehmensebene.

7. Jetzt sind Sie soweit die Grundlearning beim Blogging auf Unternehmensebene zu heben

Sicher, auf Unternehmensebene müssen persönliche Freiräume i.d.R. reglementierter sein, als bis Punkt 6 beschrieben. Genau darin liegt auch der Charme des persönlichen Bloggens; die persönliche Freiheit, seine fundierte Meinung privat, persönlich oder auch beruflich dauerhaft für Suchmaschinen findbar mitteilen zu können. Übrigens, schminken Sie sich ab, dass es den einen richtigen Weg für Corporate Blogging gäbe. Sie können sich durchaus inspirieren lassen. Den Prozess des Lernens wie Sie Blogging in Ihre sehr individuelle Unternehmenskultur integrieren, ist so einzigartig wie Ihr Unternehmen.

Beitrag zur Blogparade

In der Blogparade: Meine besten Tipps für Blog-Anfänger, zu der ich mit diesem Artikel beitrage, finden Sie noch zahlreiche Tipps, Ideen und Inspirationen. Ich hoffe, ich konnte Sie für einen etwas entkrampften Zugang zum Thema Bloggen bzw. auch im unternehmerischen Kontext zu beginnen, gewinnen. Je entkrampfter, desto lockerer und authentischer wird meiner Erfahrung nach das Ergebnis sein.

Der Weg zum Profi-Blogger – meine besten Tipps für Anfänger

von Robert: <http://www.toushenne.de/>

Bloggen wird immer populärer. Besonders die Branchen Fashion, Food und Technik erfreuen sich einer wachsenden Anzahl von Bloggern.

Bedingt vielleicht dadurch, dass Unternehmen vermehrt von Blogger Relations zu profitieren wissen, sehen hier viele ihre Chance auf den schnellen Erfolg. In der Realität dauert es jedoch meist länger als gehofft. Da ist es doch gut, wenn man sich schon zu Beginn ein paar wichtige Tipps einholen kann um Fehler zu vermeiden und seinen Blog direkt in die richtige Richtung zu lenken.

Martin Grünstäudl hat vor ein paar Wochen eine Blogparade ausgerufen um die besten Tipps für Blog-Neulinge zu sammeln. Da ich in meiner Anfangszeit sehr dankbar war für die Ratschläge von erfahrenen Bloggern, möchte auch ich meinen Beitrag hierzu leisten.

Im Folgenden findest du meine **Top 5 Tipps für Blog-Anfänger** sowie einen kleinen Einblick in meine ersten Jahre als Blogger.

Meine Erfahrungen mit dem Bloggen

Martin: Wie waren die ersten Wochen bzw. Monate des Bloggens für dich? Was hast du da alles erlebt?

Zu Beginn war mein Blog noch gar kein richtiger Blog, sondern nur ein einseitiges Journal auf meiner Webseite, die primär der Präsentation meiner Grafik-Projekte gedient hat. Langsam aber sicher habe ich die gesamte Webseite dann in einen vollwertigen Blog transformiert. Dadurch gewann ich neue Besucher, die ich teilweise auch als Kunden gewinnen konnte.

Mein Tipp: Wer bereits eine Webseite hat, sollte sich überlegen, sie um einen Blog zu erweitern. Denn dieser unterstützt die übrigen Inhalte und verbessert (sofern die Qualität der Beiträge stimmt) die Vertrauenswürdigkeit des Autors, indem er sich als Experte einen Namen macht.

Martin: Welche Fehler hast du in der Anfangszeit gemacht, die du jetzt nicht mehr machen würdest?

An wirkliche Fehler kann ich mich nicht erinnern, nur habe ich manche wichtigen Aspekte des Bloggerseins total vernachlässigt. Zum einen die Optimierung meiner Beiträge für Suchmaschinen, was mittlerweile zum Glück nicht mehr ganz so vordergründig ist, zum anderen die Vernetzung mit anderen Bloggern.

Das lag wahrscheinlich daran, dass ich mich zu Beginn noch als Grafiker und reiner Dienstleister gegeben habe. Mit Social Media musste ich mich selbst erstmal vertraut machen.

Mein Tipp: Suche dir in deiner Anfangszeit Vorbilder, von denen du lernen kannst. Und zwar nicht nur solche, von denen du dir etwas abschauen kannst, sondern auch solche, die du um Rat fragen kannst. Mentoring lohnt sich und es gibt genug Profi-Blogger, die ihre Erfahrungen bereitwillig mit dir teilen.

Martin: Und umgekehrt: Was hast du damals alles richtig gemacht? Was sollten dir Blog-Anfänger unbedingt nachmachen?

Erfolg definiert sich zwar bei jedem Blogger unterschiedlich, aber Intention und Zielgruppe müssen zueinander passen. Wichtig ist die Interaktion mit dem Leser – egal ob über Kommentare, soziale Netzwerke oder eben den Verkauf. Persönlichkeit, Ehrlichkeit und Vertrauenswürdigkeit sind in meinen Augen die wichtigsten Eigenschaften erfolgreicher Blogger.

Ich glaube, mein größter Erfolgsfaktor war meine Motivation. Ich war wissbegierig und wollte immer mehr zum Thema Social Media und Online-Marketing lernen. Eine authentisch kommunizierte Leidenschaft kann schnell ansteckend wirken. Die Liebe zum Detail, sowohl beim Schreiben als auch bei der Gestaltung meines Blogs, kam und kommt immer noch bei meinen Lesern gut an.

Mein Tipp: Schreibe, weil dich ein Thema interessiert und nicht, weil du mit deinem Blog Geld verdienen willst. Ein Mittel zum Zweck kann der Blog schon sein (oder werden), aber er muss auch immer einen Mehrwert für die Leser bereithalten.

Martin: Welche Tipps hast du generell für Blog-Anfänger?

Ich bin echt froh, dass es diese Blogparade gibt, denn für einen einzelnen Beitrag gibt es wohl einfach zu viele Tipps, Anregungen und persönliche Erfahrungen, die ich mit dir teilen könnte. Hier sind meine Top 5:

- 1. Langsam anfangen** – Blogs sind Social Media, daher gilt meines Erachtens auch hier der Grundsatz: Langsam anfangen und kontinuierlich steigern. Ob du erst mit einem Blog anfängst aus dem später zwei, drei oder noch mehr werden, oder ob du erst mit einem Thema beginnst und dann dein Spektrum erweiterst, bleibt dir überlassen. Ich empfehle dir nur, immer erst deine eigenen Erfahrungen zu sammeln was den Aufwand (und den Ertrag) angeht.

2. **Konzentriere dich auf deine Leser** – damit meine ich wirklich deine Leser, nicht deine Zielgruppe! Im Marketing ist es fast immer günstiger, bestehende Kunden zu behalten als neue zu akquirieren, das gilt in gewissem Maße auch für Blogs. Befriedigst du deine Leser, werden sie deinen Blog weiterempfehlen.
3. **Externe Kommunikation & Blogger Outreach** – Mit dem Schreiben allein ist noch nicht viel gewonnen. Blog Post Promotion heißt das Zauberwort, oder allgemeiner formuliert: *Kommunikation*. Nutze soziale Netzwerke wie Twitter oder Google+ um mit Gleichgesinnten ins Gespräch zu kommen und teile ihre Artikel und andere thematisch zu deinem Blog passende Inhalte, um neue Leser auf dich aufmerksam zu machen. Mit der Zeit positionierst du dich so als Experte auf deinem Gebiet.
4. **Form folgt Funktion** – So ganz kann ich meine Wurzeln als Grafiker nicht vergessen, daher steht bei mir auch das Blog-Design im Vordergrund. An sich ist das ja eine Frage des Geschmacks, aber es gibt gewisse Gestaltungsregeln (<http://www.toushenne.de/newsreader/schreiben-mit-system-warum-die-blogartikel-struktur-so-wichtig-ist.html>), an die du dich halten solltest, um Lesern die Informationsaufnahme zu erleichtern.
5. **Durchhalten!** – Kontinuität ist wichtig, denn dadurch erkennen deine Leser zum einen, dass du dich regelmäßig mit dem Thema beschäftigst, zum anderen können sie abschätzen, wann sie wieder etwas von dir lesen können. Dadurch konditionierst du sie, deinen Blog immer und immer wieder zu besuchen.

Wenn du langfristig mehr willst als nur nebenbei bloggen, dann interessiert dich vielleicht mein Artikel, wie aus deiner Leidenschaft ein Beruf werden könnte: Bloggen oder Blogger sein (<http://www.toushenne.de/newsreader/bloggen-oder-blogger-sein.html>).